

# DAS HISTORISCH- POLITISCHE BUCH

*Ein Wegweiser durch das Schrifttum*

herausgegeben im Auftrage der Ranke-Gesellschaft, Vereinigung für Geschichte  
des öffentlichen Leben, Hamburg

herausgegeben von Professor O. Brunner - Hamburg, Professor E. Forsthoff - Heidelberg, Professor  
Franz - Marburg, Professor G. A. Rein - Hamburg, Professor H. Schelsky - Ham-  
burg, Professor W. Schüssler - Hemer, Professor B. Spuler - Hamburg, Professor  
Wittram - Göttingen.

Herausgeber: Professor Dr. Günther Franz

IV/8/1956

Bücherei u. Bildung

Redaktion

Göttingen / W. u. u.

Gartenstraße 13

MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN

BERLIN · FRANKFURT

Bu B

8  
25  
L

## Inhalt des 8. Heftes

- Agricola, Gedenkschrift 235  
 v. Albertini, Das florentinische Staatsbewußtsein 234  
 Aldington, Der Fall Lawrence 243  
 Allmayer-Beck, Ministerpräsident Beck 241  
 Benary, Die Berliner Bärendivision 247  
 Bildband der 16. Panzerdivision 247  
 Bonnefous, La 3. République 243  
 Braun, Enzian und Edelweiß 247  
 Breithaupt, Die 30. Inf.-Division 247  
 Bundesarchivwerk. Der Weltkrieg 1914—18 244  
 Coper, Failure of a Revolution 244  
 Degrassi, Il confine nord-orientale 230  
 Eder, Der Liberalismus in Österreich 239  
 Ellwein, Klerikalismus 252  
 Falkenbach u. Martius, Mitten durch unser Herz 252  
 Franz, Günther, Bücherkunde 225  
 Franz, Gg., Liberalismus 239  
 Galbraith, The Great Crash 246  
 v. Geramb, Riehl 242  
 Gleitze, Ostdeutsche Wirtschaft 253  
 Guradze, Der Stand der Menschenrechte 251  
 Harms, Ausgewählte Schriften 238  
 Hausdorff, Unser Schlesien 232  
 Hendrichs, Der Weg aus der Tretmühle 229  
 Hieke, H. C. Stülcken 246  
 Jünger, Rivarol 236  
 Kämmerer, Politische Bildung 251  
 v. Koenigswald, Begegnungen mit dem Vormenschen 229  
 Kopp, Nationale Geschichtsbetrachtung 254  
 Kosarenko-Kosarevych, Die Moskauer Sphinx 255  
 Kuby, Das Ende des Schreckens 249  
 Laeuen, Polnische Tragödie 255  
 Lange, Wissenschaft und totalitärer Staat 253  
 v. Loewenich, Der moderne Katholizismus 238  
 Lückenhaus, Von draußen gesehen 247  
 Maetzsche, Die Deutsch-schweizerische Presse 249  
 Mager, Bauerntum in Mecklenburg 231  
 Mitgau, Gemeinsames Leben 237  
 Moore, Menschen, Zeiten, Fossilien 229  
 Müller-Bringmann, Buch von Friedland 249  
 Neeße, Staatsdiener und Staatsschicksal 251  
 Neumann, Ostpreußen 1945—55 251  
 Parteien in der Bundesrepublik 251  
 Reding, Friedland 249  
 Reimann, Die Vereinigten Staaten 256  
 Rosenberg, Weimarer Republik 249  
 Schalaster, Der deutsche Osten 231  
 Schmelzeisen, Polizeiordnungen 231  
 Schmid Noerr, Die Hohenstaufen 231  
 Scholz u. Orton, Insel Berlin 252  
 Schraepfer, Quellen zur sozialen Frage 239  
 Steinacker, Festgabe 228  
 Steinmann, Schweizerischer Freisinn 240  
 Stevenson, Die Bürde Amerikas 251  
 Treue, Invasionen 232  
 Vogt, Gesetz und Handlungsfreiheit 228  
 Weise, Widerstandsrecht in Preußen 234  
 Wenskus, Brun von Querfurt 239  
 Windell, Catholics and German Unity 241  
 Winter, Geisteskampf im Sudetenraum 231

### Achtung! Änderung der Erscheinungsweise.

Von Band V (1957) ab wird „Das Historisch-Politische Buch“ jährlich in 10 (bisher 8) Heften erscheinen. Wenn die Zeitschrift daher ihre Aufgabe, schnell und zuverlässig über alle wesentlichen Neuerscheinungen zu berichten, weiterhin erfüllen will, ist diese Erhöhung der Heftzahl unvermeidlich. Freilich wird dadurch der Jahresbezugspreis statt bisher DM 9,— künftighin DM 12,— betragen. Wir bitten unsere Leser für diese Maßnahme um Verständnis. *Schriftleitung u. Verleger*

# GESCHICHTSWISSENSCHAFT UND POLITIK

**Die geheimen Papiere Friedrich von Holsteins**

**Band I: Erinnerungen und politische Denkwürdigkeiten**

ca. 270 Seiten, Leinen, ca. DM 16,80

**Band II: Tagebuchblätter** ca. 560 Seiten, Leinen, ca. DM 32,—

**Band III und IV: Briefwechsel** erscheinen 1957

*Prof. Dr. Walther Hubatsch*

**Unruhe des Nordens**

**Studien zur deutsch-skandinavischen Geschichte**

243 Seiten, kart., DM 14,80

*General a.D. Dr. Waldemar Erfurth*

**Die Geschichte des deutschen Generalstabs von 1918 — 1945**

ca. 400 Seiten, Leinen, ca. DM 24,— **Band 1** der Studien und Dokumente zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges.

*Prof. Dr. Walther Hubatsch*

**Die deutsche Besetzung von Dänemark und Norwegen 1940**

XVIII, 511 Seiten, 12 Textskizzen, 62 Abb. auf Tafeln, 20 Schattenrisse von Schiffseinheiten, 2 große mehrfarbige Lagekarten des gesamten Operationsraumes und 1 Narvik-Karte 1 : 100 000  
Leinen, DM 29,80

*Gesandter a.D. Dr. Hermann Neubacher*

**Sonderauftrag Südost 1940 — 1945**

**Bericht eines fliegenden Diplomaten**

212 Seiten, 12 Abbildungen auf Tafeln, 3 Karten  
kart., ca. DM 12,80

*Valter Müller-Bringmann*

**Das Buch von Friedland**

Mit einleitenden Worten des Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuß und einem Vorwort des Lagerleiters sowie des evangelischen und katholischen Lagergeistlichen. 152 Seiten Kunstdruckpapier, 65 Abbildungen, 2 Karten, Großformat, kart., DM 10,80  
Leinen, DM 12,80

*Richard Graf Coudenhove-Kalergi*

**Vom Ewigen Krieg zum Großen Frieden**

ca. 250 Seiten, 1 Abb. auf Tafel, Leinen, ca. DM 14,80

*Prof. Angelos Angelopoulos*

**Atomenergie und die Welt von morgen**

ca. 230 Seiten, kart., ca. DM 12,80

*Prof. Sir George Thomson*

**Das Atom**

3., verbesserte Auflage, ca. 170 Seiten, 1 Übersichtstafel des 'Periodischen Systems', 15 Abbildungen, kart., ca. DM 8,—

*Dr. Eberhard Spetzler*

**Die völkerrechtliche Stellung der Zivilpersonen im Luftkrieg**

ca. 400 Seiten, Leinen ca. DM 26,—. **Band 12** der Göttinger Beiträge zu Gegenwartsfragen des Völkerrechts und der internationalen Beziehungen.

**MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN**



Band 1  
*Dr. Wilma Höcker*  
**Der Gesandte Bunsen als Vermittler zwischen Deutschland und England**

Band 2  
*Dr. Karl Heinz Quirin*  
**Herrschaft und Gemeinde nach mittel-deutschen Quellen des 12.- 13. Jahrhunderts**

Band 3/4  
*Prof. Dr. Walter Bußmann*  
**Treitschke**  
**Sein Welt- und Geschichtsbild**

Band 5  
*Dr. Rudolf ten Haaf*  
**Deutschordensstaat und Deutschordensballeien**

Band 6  
*Dr. Karl Heinz Ruffmann*  
**Das Rußlandbild im England Shakespeares**

Band 7  
*Dr. Thilo Vogelsang*  
**Die Frau als Herrscherin im hohen Mittelalter**

Band 8  
*Dr. Helga Ritscher*  
**Fontane**  
**Seine politische Gedankenwelt**

Band 9  
*Prof. Dr. Wilhelm Schüssler*  
**Die Daily-Telegraph-Affaire**  
**Fürst Bülow, Kaiser Wilhelm und die Krise des Zweiten Reiches 1908**

Band 10/11  
*Dr. Klaus Eberhard Murawski*  
**Zwischen Tannenberg und Thorn**  
**Die Geschichte des Deutschen Ordens unter dem Hochmeister Konrad von Erlichshausen 1441 - 1449**

Band 12  
*Dr. Peter Gerrit Thielen*  
**Die Kultur am Hofe Herzog Albrechts von Preußen (1525 - 1568)**

Band 13/14  
*Dr. Ingeborg Mengel*  
**Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg und Albrecht von Preußen**  
**Ein Fürstenbriefwechsel der Reformationszeit**

Band 15  
*Dr. Ernst-Theodor Thiele*  
**Das Gesellschaftswesen in Preußen im 16. Jahrhundert**

Band 16  
*Dr. Fritz Terveen*  
**Gesamtstaat und Retablissement**  
**Der Wiederaufbau des nördlichen Ostpreußen unter Friedrich Wilhelm I.**

Band 17  
*Univ.-Doz. Dr. Klaus Dockhorn*  
**Deutscher Geist und angelsächsische Geistesgeschichte**

Band 18  
*Prof. Dr. Wilhelm Treue*  
**Der Krimkrieg und die Entstehung der modernen Flotten**

Band 19  
*Prof. Dr. Carl Hinrichs*  
**Ranke und die Geschichtstheologie der Goethezeit**

Band 20  
*Prof. Dr. Leonhard von Muralt*  
**Bismarcks Verantwortlichkeit**

Band 21  
*Prof. Dr. Walther Hubatsch*  
**Die Ära Tirpitz**  
**Studien zur deutschen Marinepolitik 1890 - 1918**

Band 22  
*Dr. Wolfgang von Groote*  
**Die Entstehung des Nationalbewußtseins in Nordwestdeutschland**

Band 23  
*Staatsarchivdirektor Dr. Kurt Forstreuter*  
**Preußen und Rußland von den Anfängen des Deutschen Ordens bis zu Peter dem Großen**

Band 24  
*Prof. Dr. Easum*  
**Prinz Heinrich von Preußen**  
**Bruder Friedrichs des Großen**

Band 25  
*Dr. Hermann Heidegger*  
**Die deutsche Sozialdemokratie und der nationale Staat 1870—1920**  
**Unter besonderer Berücksichtigung der Kriego- und Revolutionsjahre**

Band 26  
*Dr. Albert Wucher*  
**Theodor Mommsen**  
**Geschichtsschreibung und Politik**

Band 27  
*Dr. Hildburg Brauer-Gramm*  
**Der Landvogt Peter von Hagenbach**  
**die burgundische Herrschaft am Oberrhein 1469—1474**

Band 28  
*Dr. Eckhart Franz*  
**Das Amerikabild der deutschen Revolution 1848/49**  
**Zum Problem der Übertragung gewachsener Verfassungsformen**

# QUELLENSAMMLUNG ZUR KULTURGESCHICHTE

Herausgegeben von Prof. Dr. Wilhelm Treue

- Band 1 *Prof. Dr. Dr. h. c. Fritz Hartung*  
Die Entwicklung der Menschen- und Bürgerrechte von 1776 bis zur Gegenwart
- Band 2 *Dr. Karl Heinz Quirin*  
Die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter
- Band 3 *Dr. Wolfgang Treue*  
Deutsche Parteiprogramme. 1861 bis 1956
- Band 4 *Prof. Dr. Wilhelm Ebel*  
Bürgerliches Rechtsleben zur Hansezeit in Lübecker Ratsurteilen
- Band 5 *Prof. Dr. Walther Hubatsch*  
Quellen zur Geschichte des Deutschen Ordens
- Band 6 *Dr. Ernst Schraepler*  
Quellen zur Geschichte der sozialen Frage in Deutschland  
Band I: 1800—1870
- Band 7 *Dr. Ellinor von Puttkamer*  
Föderative Elemente im deutschen Staatsrecht seit 1648
- Band 8 *Dr. Hans-Günther Seraphim*  
Das politische Tagebuch Alfred Rosenbergs aus den Jahren 1934/35 und 1939/40
- Band 9 *Dr. Ernst Schraepler*  
Quellen zur Geschichte der sozialen Frage in Deutschland  
Band II: 1871—1956
- Band 10 *Dr. Gerhard Erdmann*  
Die Entwicklung der deutschen Sozialgesetzgebung
- Band 11 *Dr. E. Kurt Fischer*  
Dokumente zur Geschichte des deutschen Rundfunks und Fernsehens
- Band 12 *Prof. Dr. Werner Conze*  
Quellen zur Geschichte der deutschen Bauernbefreiung
- Band 13 *Dr. Dr. Wolfram Fischer*  
Quellen zur Geschichte des deutschen Handwerks

Weiterhin sind geplant:

- b.-Reg.-Rat Dr. Ernst Deuerlein* — Wehrverfassung und Wehrerziehung in Deutschland 1806—1945
- b.-Reg.-Rat Dr. Ernst Deuerlein* — Der deutsche Katholizismus 1871—1945
- Prof. Dr. Karl Kupisch* — Quellen zur Geschichte des deutschen Protestantismus 1871—1945
- r. Wolfgang Treue* — Spezialprogramme der deutschen Parteien seit 1945
- Prof. Dr. Walther Hubatsch* — Quellen zur Geschichte des deutschen Staatsdenkens von Pufendorf bis Hegel
- Ministerialrat a. D. Dr. Rudolf Benze* — Quellen zur deutschen Schulgeschichte seit 1800
- Selotte Eisenbart* — Deutsche Kleiderordnungen aus Mittelalter und Neuzeit
- Prof. Dr. Wilhelm Treue* — Die Haltung der deutschen Unternehmer zur sozialen Frage in Vergangenheit und Gegenwart
- Prof. Dr. Wilhelm Treue* — Die Staatsideen der deutschen Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus
- r. Walter Karbe* — Quellen zur Geschichte der Europa-Idee
- b.-Reg.-Rat Dr. Palmer* — Quellen zur Geschichte der europäischen Bodenreform
- Quellen zur Geschichte der UNESCO

USTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN · BERLIN · FRANKFURT

# KLEINE BIOGRAPHIEN

*herausgegeben von Prof. Dr. Günther Franz und Prof. Dr. Gustav Adolf Rein.*

Die „Kleinen Biographien“ sollen dazu dienen, das Interesse für die Bedeutung der Persönlichkeit in der Geschichte bei allen Gebildeten, besonders der Jugend, zu pflegen. Auf Grund des vorhandenen Schrifttums sollen kleine literarische Bildnisse gezeichnet werden, in denen die Persönlichkeit in den Bedingungen ihrer Zeit wie in ihrer historischen Wirksamkeit und ihrer Bedeutung in lebendiger Weise dem Leser nahegebracht wird.

Zunächst sollen vor allem Persönlichkeiten aus der neueren deutschen Geschichte (Staatsmänner, Politik, Soldaten, Wirtschaftsführer, Sozialpolitiker, Techniker) behandelt werden. Mit Fortschreiten der Reihe sollen auch Biographien von Männern früherer Jahrhunderte sowie auch von Ausländern in der Reihe Aufnahme finden.

Die Reihe soll ihrer Ausstattung nach zu den kleinen Geschenkbüchern gehören. Bei dem verhältnismäßig geringen Preis von ca. DM 3,— pro Band wird eine weite Verbreitung der Reihe erstrebt; der Umfang der Bände wird 64—96 Seiten betragen.

MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN



Die ersten Bände dieser Reihe werden im Frühjahr 1957 erscheinen. Geplant sind vorerst folgende Bände:

*Prof. Dr. Peter Rassow*  
**Karl V.**

*Prof. Dr. Paul Wentzcke*  
**Heinrich von Gagern**

*Prof. Dr. Carl Hinrichs*  
**Martin Luther**

*Prof. Dr. Wilhelm Treue*  
**Ernst Abbe**

*Prof. Dr. Günther Franz*  
**Florian Geyer**

*Prof. Dr. Hermann Gackenholtz*  
**Moltke**

*Prof. Dr. Hellmuth Rössler*  
**Friedrich vom Stein**

*Prof. Dr. Werner Frauendienst*  
**Friedrich von Holstein**

*Prof. Dr. Theodor Schieder*  
**Charnhorst**

*Prof. Dr. Walther Hubatsch*  
**Wilhelm II.**

*Prof. Dr. Werner Hahlweg*  
**Lausewitz**

*Prof. Dr. Wilhelm Schüssler*  
**Bülow**

*Prof. Dr. Erich Thier*  
**Karl Marx**

*General a.D. Friedrich v. Boetticher*  
**Schlieffen**

*Prof. Dr. Hermann Löffler*  
**August Bebel**

*Oberst Hermann Teske*  
**Colmar von der Goltz**

*Prof. Dr. Georg von Rauch*  
**Enin**

*Prof. Dr. Ludwig Zimmermann*  
**Stresemann**

**MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN**

## *Aus dem Göttinger Arbeitskreis :*

### **Geschichte der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.**

von Prof. Dr. Götz von Selle. 422 S., Ganzleinen 24,— DM

### **Neue Beihefte zum Jahrbuch der Albertus-Universität:**

**Band XVI Probleme des europäischen Zusammenschlusses**

von Dr. jur Herbert Kraus, Professor der Rechte, Vorsitzender des Göttinger Arbeitskreises, Membre de l'Institut de Droit International. 74 S., kart. 4,80 DM

**Band XVII Das Warthebruch, eine Deutsche Kulturlandschaft im Osten**

von Rektor Otto Kaplick. 250 S., kart. 9,50 DM

**Band XVIII Die ostpreußische Kirchengemeinde Kuckerneese**

von Pastor Herbert Potschka. 122 S., kart. 6,— DM

### **Handbuch der deutschsprachigen Presse außerhalb Deutschlands**

herausgegeben von Prof. Dr. Karl O. Kurth. 399 S., Halbleinen 29,— DM. Dieses bedeutende Handbuch enthält Angaben über etwa 3200 Zeitungen und Zeitschriften, die in 39 Staaten erscheinen.

## *Neuerscheinungen der Marburger Ostforschungen*

im Auftrage des J.-G.-Herder-Forschungsrates herausgegeben von Prof. Dr. Erich Keyser

**Band 5 Gaerte, Wilhelm**

**Volksglaube und Brauchtum im Deutschordensland**

in kulturgeschichtlicher und vergleichender Darstellung. 160 S., 18 Tafeln, kart. 13,80 DM

**Band 6 Salmen, Walter**

**Die Sammlungen der ostdeutschen Volkslieder**

Ihr Verzeichnis und ihre Geschichte. Mit zahlreichen Notenbeispielen. 144 S., kart. 12,90 DM

**Band 7 Meyer, H.-B. Das Danziger Volksleben**

208 S., kart. 18,60 DM

# **HOLZNER-VERLAG · WÜRZBURG**



## **Bücher zur Wirtschaftsgeschichte:**

Prof. Henry C. Wallich **Triebkräfte des deutschen Wiederaufstiegs**  
380 Seiten — Ganzleinen — Preis DM 22,80

In fesselnder Form berichtet der unvoreingenommene Verfasser — ein Amerikaner deutscher Herkunft — über den Wiederaufbau unseres Landes und seiner Wirtschaft. Sein Buch liest sich wie ein spannender Roman.

Pierre Mendès-France/  
Gabriel Ardant **Theorie und Praxis im Wirtschaftsleben**  
300 Seiten — Ganzleinen — Preis DM 22,40

In diesem aktuellen Werk legt der ehemalige französische Ministerpräsident und eigenwillige Politiker, der auch heute noch über eine große politische Plattform verfügt, seine wirtschaftspolitischen Ansichten dar. Kein ernster Wirtschaftswissenschaftler und Politiker wird an diesem Werk vorbeigehen können!

Dr. Walter B. Bing **Wirtschaft und Währung Frankreichs**  
im Spiegel der Jahresberichte der Banque de France  
100 Seiten — Pappband — Preis DM 6,80

Eine hochinteressante Wirtschaftsgeschichte Frankreichs der letzten Jahrzehnte, die zugleich auch eine Geschichte der Banque de France ist, wie sie in deutscher Sprache bisher noch nicht veröffentlicht worden ist.

Guy de Carmoy **Europas Chance - Aufstieg oder Verfall?**  
380 Seiten mit zahlreichen Karten und Plänen — Ganzleinen — Preis DM 15,80

Ein durch Aufrichtigkeit der Überzeugung, Tiefe der Sachkenntnis und Aufgeschlossenheit allen, auch deutschen nationalen Besonderheiten gegenüber außergewöhnliches Buch eines ebenso scharfsinnigen und klugen wie leidenschaftlichen Franzosen.

Prof. Dr. B. R. Misra **Vinobas Sieg**  
Die wirtschaftliche Bedeutung der indischen Land-schenkungsbewegung  
90 Seiten mit 4 Bildern — Kartonierte — Preis DM 6,80

**RITZ KNAPP VERLAG · FRANKFURT/MAIN**

Eine Bibliographie für viele:

# BÜCHERKUNDE ZUR WELTGESCHICHTE

Unter Mitwirkung von Ludwig Alsdorf, Oskar Benl, Günther Dahms, Eckhart G. Franz, Manfred Hellmann, Walther Hubatsch, Hans Kähler, Walther Kienast, Paul Kläui, Richard Konetzke, Heinz Lehmann, Herbert Ludat, Franz Petri, Karl-Heinz Pfeffer, Georg von Rauch, Michael Seidlmeyer, Bertold Spuler, Georg Stadtmüller, Hans O. H. Stange, Wilhelm Treue, Eberhard Weis und Karl-Ferdinand Werner

bearbeitet von Günther Franz

*XXIII, 554 Seiten, 1956, Leinen DM 64,—*

Nach der „Quellenkunde zur Weltgeschichte“ (1910) von Paul Herre und der Erstausgabe des „Guide to Historical Literature“ (1931) erscheint in Kürze diese ebenso umfassende wie gründliche Bücherkunde, die den Ansprüchen des *heutigen* Historikers gerecht wird. Aufgebaut nach dem bewährten System des Dahlmann-Waitz enthält sie etwa 17 000 Literaturangaben.

Der erste Teil verzeichnet die Literatur zur Bibliographie, Geschichte und Methodik der Geschichtswissenschaft und der Hilfswissenschaften, sowie zu allgemeinen Fragen der Weltgeschichte. Im zweiten Teil ist die Literatur zu den einzelnen Ländern und Gebieten dargestellt. Ein 60 Seiten umfassendes Autoren- und Herausgeberverzeichnis vereinfacht das Nachschlagen bestimmter Titel. Wo es erforderlich schien, sind kurze Hinweise auf den Inhalt und die Art der einzelnen Publikationen gegeben.

Berücksichtigt ist, außer der Antike, für die genügend spezielle Hilfsmittel vorhanden sind, die gesamte Weltgeschichte einschließlich der Vor- und Frühgeschichte.

**R. OLDENBOURG VERLAG · MÜNCHEN**

Fritz Ernst

## Eine neue Bücherkunde zur Weltgeschichte

Die zentrale Bibliographie der Deutschen Geschichte, der Dahlmann-Waitz, trägt von der Zeit ihrer Entstehung noch heute den Titel „Quellenkunde“, der jedem historischen Proseminar terminologische Schwierigkeiten macht. Das Wort „Bibliographie“ selbst ist bei uns im wesentlichen Bibliographien einzelner Gebiete (Heyd etwa) vorbehalten geblieben, bei denen die Möglichkeit einer gewissen Vollständigkeit gegeben war. Auf der anderen Seite versteht man in unserer Disziplin unter „Bücherkunde“ eine Auswahl von Büchern mit kurzem Kommentar, seitdem 1903 V. Loewe seinen Wegweiser unter seinem eigenen Namen und mit dem endgültigen Titel erscheinen ließ.

Als man nach 1945 in Deutschland daran ging, wieder bibliographische Handbücher herzustellen, konnte es sich nur um Aushilfen handeln, also im wesentlichen um „Unterrichtsbehelfe“. Darüber hat sich H. Aubin im Vorwort zu der unter erschwerten Umständen entstandenen, verdienstvollen „Kl. Bücherkunde zur Geschichtswissenschaft“ von W. Trillmich (1949) ausgesprochen. Solche Unterrichtsbehelfe (auch der Ausgangspunkt Dahlmanns für die Anfänge des heutigen D-W) sind auch heute noch besonders da praktisch, wo sie sich auf ein spezielles Unterrichtsgebiet beschränken und klein und billig gehalten sind wie etwa der Büchernachweis zum Studium der Geschichte des Mittelalters“ von F. Trautz (1950). Und 1952 ist schon wieder die 1. auf Vollständigkeit im Wichtigen zielende histor. Fachbibliographie erschienen, die „Bibliographie zur Deutschen Rechtsgeschichte“ von Planitz und Buyken.

Die Antwort auf die Frage nach Absicht und Funktion von Bibliographien und Bücherkunden wird immer problematisch bleiben. Möglichst Vollständigkeit auf der einen, Auswahl (aber nach welchen Gesichtspunkten?) auf der anderen Seite — im Grunde muß jede Leistung für sich selbst sprechen. Bei jeder Kritik wird beherzigt werden müssen, was P. Herre (HZ. 148,103) über den Unterschied zwischen „theoretisch-idealistischen Wünschen“ und „praktischen Erfahrungen“ gesagt hat; der Herausgeber der 9. Aufl. des D-W, H. Haering, hat im Vorwort bekundet, er verstehe „erst jetzt ganz das teilnehmende und wissende Lächeln des letzten Herausgebers“. Für eine die Vollständigkeit im Wesentlichen anstrebende Bibliographie bleibt wichtig, was derselbe H. Haering 1952 (WaG 2,54 ff.) über die Notwendigkeit einer den Grundlegenden „Bibliographie der Quellen und Lit. zur Deutschen Geschichte“ und regelmäßige Ergänzungsbände in dieser Linie liegen die Bibliographien zur „Überbrückung“ des 2. Weltkriegs) äußerte, und zwar aus Anlaß der auch von ihm begrüßten „Bücherkunde zur Deutschen Geschichte“ von G. Franz (1951).

Dieser „Bücherkunde zur Deutschen Geschichte“, die von mehreren Seiten, so von Herre, als „kleiner D-W.“ bezeichnet worden ist, läßt Franz nun eine „Bücherkunde zur Weltgeschichte“ folgen, ein noch anspruchsvolleres und noch notwendigeres Unternehmen. Dem deutschen Historiker standen in der letzten Zeit außer Trillmich noch 2 Hilfsmittel in dieser Richtung zur Verfügung: die „Quellenkunde zur Weltgeschichte“, die Herre 1910 unter Mitarbeit von Hofmeister und Stübe bearbeitet hatte, und der „Guide to historical literature“, herausg. von einem Ausschuß amerikanischer Historiker (Allison, Dutcher, Fay u. a.), der 1931 erschienen war und seither immer wieder abgedruckt wurde. Beide Leistungen haben in der deutschen Geschichtswissenschaft nicht ganz die



Beachtung gefunden, die sie grundsätzlich verdienten; von Herre kam in der HZ. erst 1913 (111) eine kurze Anzeige unter Notizen und Nachrichten, aber von Meinecke selbst und mit einigen wichtigen Bemerkungen. Der amerikanische Guide ist, wenigstens zunächst, in der HZ. gar nicht angezeigt worden, und daß er noch Mitte der Dreißiger Jahre auch in einigen großen deutschen Historischen Seminaren fehlte, lag wohl nicht bloß an den devisentechnischen Schwierigkeiten, die seit 1931, und an den politischen, die seit 1933 aufgetreten waren. Dabei war das deutsche „Handbuch“ von 1910 als 1. Wurf und als Werk von nur 3 Bearbeitern sehr beachtlich, und der reich kommentierte Guide, der das mehr als Hundertfache der Mitarbeiterzahl und einen festen Redaktionsausschuß aufwies, konnte trotz der Bevorzugung von Büchern englischer Sprache gerade auch der so lange durch 1. Weltkrieg und Inflation vom Ausland abgeschnittenen deutschen Wissenschaft von Nutzen sein; sein allg. Mittelalter-Abschnitt war von Paetow, der Deutschland-Abschnitt von Fay redigiert.

Jedes national oder fachlich begrenzte Unternehmen kann auf Vollständigkeit im Wichtigen zielen, also eine „Bibliographie“ ohne Einschränkung werden. Einer Bibliographie zur Weltgeschichte legt sich von vornherein der Rahmen der Bücherkunde nahe: der Verweis auf nationale und fachliche Bibliographien ist unumgänglich, eine kurze Kennzeichnung der aufgeführten Literatur ist erwünscht. In diesem Sinne hat Franz sein Unternehmen aufgebaut; aber diesmal hat er eine Reihe von Mitarbeitern herangezogen, einige Abschnitte hat er selbst bearbeitet, vor allem aber lag bei ihm allein die Redaktion. Eine Leistung, die ihm heute in- oder außerhalb Deutschlands kaum jemand nachmachen wird.

Die Antike im weiteren Sinne ist leider nicht behandelt; das wird mit den eigenen Hilfsmitteln der Alten Geschichte und mit Raumüberlegungen begründet. Der Schwerpunkt liegt auf den Abschnitten, die den einzelnen Ländern bzw. Ländergruppen gewidmet sind. Die Länderabschnitte umfassen 89%, im Guide (Herre läßt sich nicht vergleichen) 57% der Textseiten. Der Allgemeine Teil führt bevorzugt deutschsprachige Literatur auf; unter den Länderabschnitten steht manches, was noch mit Gewinn wenigstens durch Verweis hier zu nennen wäre. Ausländische Lit. läßt sich nicht immer auf Grund des Titels allein richtig einordnen. Bei der gegebenen Anordnung besteht die Gefahr, daß (wie das Vorwort andeutet) einzelne Zeitschriften nur bei ihrem Erscheinungsland erwähnt werden, während sie stofflich übernationalen oder sogar nicht-nationalen Charakter tragen. Daß unter diesen Umständen z. B. das in USA erscheinende, Mittel- und Ostmitteleuropa` behandelnde Journal of Central European Affairs keinen Platz gefunden hat, ist nicht verwunderlich. Es würde etwa zu 4189 gehören und einen Verweis bei 1090 erfordern.

Bei den einzelnen Länderabschnitten ist deutlich zu sehen, welche Bearbeiter in der letzten Zeit länger in dem von ihnen behandelten Lande gearbeitet haben. Haering hat nicht umsonst immer wieder darauf hingewiesen, daß auch der Spezialist die Ergänzung durch die Hilfsmittelkenntnis der Bibliothekare nötig hat, und diese Kenntnis drückt sich in den großen Lesesaalbibliotheken aus. Natürlich sind die Sonderinteressen der Bearbeiter spürbar: so enthält der Abschnitt Großbritannien eine alles Wesentliche enthaltende und vortrefflich gliedernde Bibliographie der engl. Staats- und Rechtsgeschichte des MA's, während man im allg. Abschnitt manches für die Neuzeit Wichtige vermißt, das doch auf der anderen Seite für den Abschnitt „Neuzeit“ zu allgemein gewesen wäre; auch ist die Auswahl der brit. Zeitschriften nicht ganz repräsentativ. In der Behandlung fremdsprachiger im Vergleich zu deutscher Lit. (vgl. Herre, Vorwort) sind erhebliche Unterschiede festzustellen. Das Gleiche gilt für das Schema der zeitlichen Einteilung der Nationalgeschichten; es ist erstaunlich, daß das italienische MA. noch bei

## Bücherkunde zur Weltgeschichte

1250 einen Einschnitt erhält, also doch nach einem Prinzip, das aus der Verbindung der italienischen mit der deutschen Geschichte genommen ist.

Die Bücherkunde ist als internationales Hilfsmittel gedacht, mit Recht. Mit Rücksicht darauf ist ein kurzer Abschnitt über die Deutsche Gesch. aufgenommen. Wenn aber im Abschnitt über die Bevölkerung der USA aus solchen Gründen C. Witke's Forty Eighters weggelassen wären, wäre das zu weit gegangen; leider fehlt auch Wittke's allgemein wichtiges "We who built America" (1939). Auch sollte A. Flexner's vergleichendes Lob der deutschen Universität nicht hindern, sein Buch "Universities. American English German" (1930) bei 6335 zu nennen; man hätte dann im Allg. Teil darauf verweisen können, wo übrigens neben St. d'Irsay noch die von Powicke und Emden besorgte 2. A. von H. Rashdall (1936) nicht fehlen sollte.

Aber diese 1. Ankündigung ist nicht der Platz für Einzelschlüsse. Jedem Leser werden sie zur Hand sein, nicht nur was Nennungen, sondern auch was Groß- und Kleindruck und Kommentar betrifft, und auf viele hätten sicher Mitarbeiter und Herausgeber eine Antwort. Im Hinblick auf die internationale Geltung der BK scheint mir in der Heranziehung von deutscher Lit. (auch Nachschlagewerken) aus der Zeit nach 1933 zu weit gegangen zu sein. Ein deutsches Publikum kann da leichter auch innerhalb der einzelnen Werke die Spreu vom Weizen sondern. Und wenn man schon deutsche Namen für einzelne Hilfswissenschaften bevorzugte, wäre es doch gut gewesen, die international eingeführten Bezeichnungen wie Genealogie usw. mindestens in Klammern beizufügen. Für unverzichtbar halte ich die Verwendung des Begriffs „Zeitgeschichte“ für „Geschichte einzelner Perioden“. Das widerspricht unserem wissenschaftlichem Sprachgebrauch; was soll der Ausländer, den gerade ein solches Werk wieder an die deutsche Sprache heranzuführen kann, sich dann bei den „Vierteljahresheften für Zeitgeschichte“ denken?

Wenn man das Buch durchblättert, ist es kaum denkbar, daß es das Werk von etwa 20 Mitarbeitern und eines einzigen Herausgebers sein soll, der kein Sekretariat, keinen Redaktionsausschuß und kein Institut zur Verfügung hatte. Es ist, in der Leistung (und in Mängeln), ein Spiegel der Verhältnisse, unter denen in Deutschland in der letzten Zeit teilweise gearbeitet werden mußte. Eine langwierige Krankheit des Herausgebers hat das Erscheinen verzögert, und es war offenbar nicht möglich, die zwischen 1952 und 1955 erschienene Literatur überall nachzutragen. Das bleibt ein Handicap, auch wenn diese Lücken keineswegs überall spürbar sind. Im ganzen ist es wohl kein „theoretisch-idealistischer“ Wunsch, wenn man hofft, daß bei einem derartigen Werk zwischen dem Abschluß der Manuskripte und dem Erscheinen nur ein Jahr vergehen sollte.

Man kann dem Herausgeber nachfühlen, wenn er sagt: „Ich ahnte nicht, welche Last ich mir damit aufbürdete“. Das Buch ist im wesentlichen das Produkt seiner Energie und seines Optimismus. Wenn man beobachtet, wie auch heute noch das Angebot von Rezensionsexemplaren die Berichterstattung großer Zeitschriften sogar in ihren sog. Sammelberichten bestimmt, dann wird man die Bedeutung einer Bücherkunde zur Weltgeschichte nicht unterschätzen. Die vorliegende wird ihren Platz erobern und dadurch die Möglichkeit zu künftiger Vervollkommen erringen. Mitarbeiter, Verleger und vor allem der Herausgeber können das schmerzlich-stolze Gefühl haben, daß künftig ein solches opus nie mehr mit so viel persönlicher Entsagung und nur mit wesentlich größerem technischem Apparat unternommen werden wird.

Fritz Ernst

*Bücherkunde zur Weltgeschichte vom Untergang des Römischen Weltreiches bis zur Gegenwart* unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter bearbeitet von Günther Franz. 544 S. R. Oldenbourg, München 1956. Lw. 64 DM.

*Festgabe dargebracht Harold Steinacker zur Vollendung des 80. Lebensjahres* 26. Mai 1955. Redaktion Hellmuth Rößler, 342 S., R. Oldenbourg, München 1956, 20,— DM.

Anders als so mancher Fachkollege hat Steinacker, wie das der Festgabe beigefügte Schriftenverzeichnis beweist, weit über die historischen Hilfswissenschaften und die Geschichte des Mittelalters hinausgegriffen, die ihn allerdings immer wieder und bis zuletzt beschäftigt haben. Die 21 Beiträge zur Festschrift (die z. T. in den „Südostforschungen“ Bd. 16 vorabgedruckt wurden) umspannen rund zwei Jahrtausende, von dem ersten Erscheinen von Germanen in den Alpen (Heuberger) bis zur Wanderung der 18 Millionen (Nahm) und entstammen allen Zweigen der Geschichtswissenschaft. Nahezu die Hälfte ist der Geschichte Österreichs gewidmet, große Übersichten wie „Das Haus Österreich und die Donaumonarchie“ von O. Brunner, aber auch Detailuntersuchungen von methodischem Interesse, etwa „Die Türkeneinfälle in Kärnten“ von W. Neumann. Die übrigen Abhandlungen liefern gleichfalls höchst beachtliche Ergebnisse, so, um wenigstens einige anzuführen, „Die Nachbenennung in den Königshäusern der Goten“ von K. A. Eckhardt oder „Die französische Südostwanderung im Rahmen der mittelalterlichen französischen Wanderungen“ von H. Ammann. Wenn man bedenkt, wie viele Fragestellungen in dem Band aufgeworfen werden und welche Erkenntnisse herangereift sind, die man noch vor einem Menschenalter kaum ahnen konnte, dann wird man ermaßen, mit welchen Gefühlen sich der Jubilar in die Lektüre vertieft hat. Denn zu dieser Entwicklung der Geschichtsforschung und -darstellung hat er entscheidend beigetragen und sich damit nicht nur den Dank seiner zahlreichen Hörer und Schüler sowie der Kollegen verdient, die an seiner Seite gewirkt haben, sondern aller, die aus seinen Arbeiten und Besprechungen neue Erkenntnisse und Anregungen für weitere Forschungen gewonnen haben.

H. Zatschek

**Joseph Vogt:** *Gesetz und Handlungsfreiheit in der Geschichte, Studien zur historischen Wiederholung.* 106 S., Kohlhammer, Stuttgart 1955, Lw. 6,20 DM.

Zusammen mit drei bereits früher veröffentlichten — teils neu ergänzten — Arbeiten über sich durchhaltende Gegebenheiten und Wiederholungen in der ägyptischen (1938), griechischen (1952) und römischen Geschichte (1926) gibt der Vf. einen 1954 unter dem Titel des vorliegenden Sammelbandes vor Tübingen Studenten gehaltenen, seine theoretischen Überzeugungen zusammenfassenden Vortrag heraus. Auf dem Hintergrunde der Einzeluntersuchungen weist V. in kritischer Auseinandersetzung mit der Geschichtswissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts und speziell mit der politischen Geschichtsschreibung die Bedeutung beständiger Strukturen und Normen für das geschichtliche Geschehen und das historische Erkennen nach. In Anknüpfung an Max Weber und Alfred Weber sowie an Toynbee geht es V. darum, im Gegensatz zu psychologisch, soziologisch oder ökonomisch begründeten, deterministischen Auffassungen, die nicht zu leugnenden „Wiederholungen“ in der Geschichte als vorgegebene Möglichkeiten für die freie, schöpferische, nicht mehr weiter reduzierbare, dem Ungewissen ausgesetzte Entscheidung des Menschen zu verstehen. Die Fähigkeit des Vf., im Geschehen selbst ohne Konstruktion konstante Strukturen bloßzulegen und die trotz aller Vorgegebenheiten entscheidungsvolle, menschliche Freiheit als geheimnisvolle, letzte Triebkraft der Geschichte zu enthüllen, läßt eine Studie von weiser Ausgewogenheit und sicherer Heraushebung menschlicher Eigenart und Würde entstehen. Beschränkt V. sich in seiner Skizze bewußt auf die Erhellung der Bezüge menschlicher Freiheit im Rahmen historischer und soziologischer Fragestellung, so läßt doch die eindringliche Darstellung über sich hinausweisend die Frage nach dem Wesen menschlicher Freiheit überhaupt stellen.

F. Pahlmann



**Franz Hendrichs** (†): *Der Weg aus der Tretmühle. Ein Abriss der Geschichte der Technik der Neueren Zeit.* 244 S., 8 Taf. mit 22 Abb., VDI-Verlag, Düsseldorf 1955, Lw. 14,80 DM.

Im In- und Ausland sind in den letzten Jahren zahlreiche, kürzere oder längere Zeiträume umspannende, technikgeschichtliche Werke erschienen. H., dem wir bereits wertvolle Arbeiten zur Geschichte der Solinger Industrie verdanken, legt hier einen Abriss der Geschichte des technischen Schaffens von 1500 bis etwa 1900 vor. Er ist bemüht, die technische Entwicklung im Zusammenhang mit den „vorherrschenden politischen sowie ökonomischen, ja gelegentlich religiösen Strömungen“ zu sehen, wenn auch meiner Meinung nach in dieser Hinsicht mehr gesagt werden müßte. Aber im ganzen gesehen stellt H. das Werden der einzelnen Erfindungen in Verknüpfung mit dem Lebensschicksal der Erfinder sehr lebendig dar. Es werden alle wesentlichen Gebiete der Technik behandelt. Gegen Ende des Buches kommt es zuweilen zu einer allzu starken Häufung von Fakten und Daten. Die Zahl der Druckfehler und Ungenauigkeiten übersteigt an einigen Stellen etwas das im allgemeinen unvermeidliche Maß. Trotzdem ist dem gutgebildeten Buch weite Verbreitung zu wünschen. *Friedrich Klemm*

**G. H. R. v. Koenigswald**: *Begegnungen mit dem Vormenschen.* 230 S., 41 Abb. 20 Bildtafeln. Eugen Diederichs, Düsseldorf/Köln 1955, Lw. 13,80 DM.

**Ruth Moore**: *Menschen, Zeiten und Fossilien. Roman der Anthropologie.* 340 S., 119 Abb., Rowohlt-Verlag, Hamburg 1955, 18,50 DM.

Durch die großen Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten die Erforschung des vorzeitlichen Menschen gemacht hat, ist das Problem der Abstammungsgeschichte der Menschheit auch in das Blickfeld der weiteren wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Öffentlichkeit getreten. Da gerade bei diesem zentralen Problem eine erhöhte Gefahr besteht, daß durch Popularisierung von sachfremder Seite oder gar tendenziöse Darstellungen das Bild, welches die menschliche Abstammungslehre derzeit bietet, verzeichnet wird, ist es besonders zu begrüßen, daß ein Fachmann, der nicht nur als glückhafter Finder einen bedeutenden Anteil zu der Vervollkommenung des Fundmaterials beigetragen hat, sondern auch ein hervorragender Evolutionsforscher ist, in Form eines Erlebnisbuches die Frage der abstammungsgeschichtlichen Entwicklung des Menschen behandelt. Die Hauptentdeckungen des Vf.s sind die Auffindung neuer Reste der Pithecanthropusgruppe (Archanthropien), der eiszeitlichen Menschenform auf Java, deren erste Hinterlassenschaften seinerzeit (1890/91) Eugen Dubois geborgen hatte, und die Entdeckung von Zähnen fossiler Menschen und Menschenaffen in chinesischen Apotheken in China selber und in Indonesien. Die Schilderungen geben uns ein lebendiges Bild der Geschichte dieser Entdeckungen, der mannigfachen Zufälle (auch bei geplanten Grabungen), die zur Auffindung der Menschenreste führten, der z. T. schlimmen Schicksale, die Funde und Finder durch die Kriegsereignisse erfuhren. Auch die Fundgebiete, an denen der Autor nicht selbst aktiv tätig war, die er aber alle besuchte (Chou Kou Tien bei Peking, die Fundstellen des Sinanthropus; Transvaal, das Fundgebiet der Prähominiden oder Australopithecinen; Ostafrika — Victoriasee —, das Fundgebiet primitiver tertiärzeitlicher Menschenaffen) werden plastisch vorgeführt. Das ganze ist zu einem durchgehenden Geschichtsbild verwoben. Wenn auch bei einem so ausgedehnten Problem nicht alle Beurteilungen des Fundmaterials eine einhellige Zustimmung finden werden, so ist doch das allgemeine tragende Grundgefüge des Bildes unserer Stammesgeschichte klar herausgearbeitet. Dem Historiker der „Weltgeschichte“ wird hier gezeigt, wie ungeheuer tief die Grundlagen dieser „Weltgeschichte“ in die Vergangenheit zurückreichen.

Dagegen verdient das zweite Werk keinen Hinweis. Nur besteht die Gefahr, daß solche Bücher dem nicht fachlich vorgebildeten Leser leicht ein falsches Bild der Wissenschaft vermitteln. Man fragt sich vergeblich, warum der Verlag nicht wenigstens einen Fachmann zur Durchsicht und Übersetzung hinzugezogen hat. Ruth Moore, eine für die Sache begeisterte Reporterin und sicher eine geübte Schriftstellerin, scheint vom Gange der Forschung, besonders auch in der neueren Zeit, nur das zu wissen, was ihr die zufällige Auswahl der von ihr gelesenen Schriften vermittelte. Hier wollen wir ihr gern zugestehen, daß sie manches mit Geschick darzustellen vermocht hat. Allerdings, die „naive Frische“ und die „Erlebniskraft des Laien“ (Steht sie über der des Entdeckers?), wie das auf dem Klappentext des Buches steht — sie genügen eben nicht für einen solchen „Roman“.

G. Heberer

**Attilio Degrassi:** *Il confine nord-orientale dell' Italia Romana.* (Dissert. Bernenses T 6) 189 S. u. 6 Tafeln, Francke, Bern 1955, Lw. 27,50 sfr.

Die hier zur Anzeige stehende Arbeit über die „Nordgrenze des römischen Italien“ scheint nach ihrem Thema eine ganz spezielle Untersuchung zu sein. In Wahrheit handelt es sich um eine Erörterung von historischen Gesichtspunkten von beträchtlichem Hintergrund. Für den wissenschaftlichen Rang bürgt schon die Person des Verfassers: D., ein Triestiner von Geburt und seiner istrischen Heimat zeit seines Lebens und allen politischen Veränderungen zum Trotz aufs engste verbunden, hat in seiner umfassenden gelehrten Arbeit stets zwei Voraussetzungen miteinander verbunden: auf der einen Seite ist er ein Schüler der ruhmreichen Wiener archäologisch-epigraphischen Schule, die ihren Adepten eine hervorragende methodische Schulung, vor allem bezüglich Auswertung und Interpretation der Inschriften im Zusammenhang der Provinzgeschichte des römischen Reiches verlieh, auf der anderen Seite war er als unvergleichlicher Kenner der oberitalienischen Landschaften besonders geeignet, sich historischen Problemen zuzuwenden.

In dieser Studie geht es um die höchst wichtige Frage, wann das Gebiet der antiken Landschaft Istrien (d. h. das Gebiet östlich des heutigen Aquileja bis etwa Pola und Fiume) Italien incorporiert worden ist. Bekanntlich ist das Gebiet nördlich des Po noch sehr lange, eigentlich bis in Caesars Zeit, nicht zu Italien gerechnet worden, sondern war als „Gallia Transpadana“ römisches Provinzgebiet. Die Konsequenzen der Überführung des Gebietes zwischen Po und Alpen einschließlich Istriens in italienisches Territorium waren natürlich weitgehend. Sie bedeuteten Verleihung des römischen Bürgerrechtes an die eingeborene, meist keltische Bevölkerung sowie Verwandlung der dort angelegten Kolonien in römische Städte (Municipien). Dieser Prozeß der Erweiterung Italiens bis an die Grenze des heutigen Dalmatien hatte natürlich zur Folge eine Mehrung des Gewichtes von Italien selbst, eine Vergrößerung der römischen Vollbürgerschaft und eine Erweiterung des Reservoirs, aus dem die römischen Legionen ihren Ersatz rekrutieren konnten — ganz zweifellos eine von Caesar und Augustus aus sehr überlegten Gründen vollzogene Maßnahme. D. ist den Hintergründen dieser Veränderungen nicht nachgegangen, sondern hat sich darauf beschränkt, die allmähliche Verschiebung der Grenze zwischen Italien und dem im Osten angrenzenden Provinzgebiet festzulegen. Seine Darlegungen sind im hohen Grade scharfsinnig und überzeugen vielfach, wenngleich sie ausgesprochen positivistisch argumentieren. Es müßte in größerem Zusammenhang gezeigt werden, welches die erkennbaren Grenzen dieser Methode sind; hier genüge die Feststellung, daß mit dieser Arbeit eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Geschichte des Verhältnisses von Italien und den Provinzen zu Beginn der Kaiserzeit geschaffen ist.

Hans Schäfer

**Friedrich Mager:** *Geschichte des Bauerntums und der Bodenkultur im Lande Mecklenburg.* (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröffentlichungen der Historischen Kommission, Bd. I.) 591 S., (mit Abb., Tafeln etc.). Akademie-Verlag, Berlin 1955, br. 26,— DM, geb. 28,— DM.

M., der sich im besonderen schon durch seine Arbeit über die Landeskultur Westpreußens als Fachmann der Volks- und speziell Agrargeschichte ausgewiesen hat, legt eine Geschichte des Bauerntums und der Bodenkultur in Mecklenburg vor, die fast als eine umfassende Agrargeschichte dieses Landes anzusprechen ist. Sie reicht von der Slawenzeit bis in die Jahre 1945/46 hinein, also bis zu der revolutionären Umgestaltung der mecklenburgischen Agrarstruktur. Die Arbeit zeichnet sich aus durch umfassende Literaturkenntnisse und ein wohltuend berührendes Bemühen um wissenschaftliche Sachlichkeit. Sie setzt in gewisser Weise die Schrift von H. J. Seraphim „Bauernschicksal in Mecklenburg“ (1935) fort, in der die ganze damalige Literatur verwertet worden war. Wenn auch die Frage der Agrarverfassung, speziell die gutsherrlich-bäuerliche Situation im Vordergrund steht, so bezieht er doch auch andere Fragen mit ein, wie Bodenkultur, Hausbau, bäuerliche Trachten usw., und die meisten der beigegebenen Abbildungen beziehen sich auch auf diese Bereiche. M. macht kein Hehl daraus, daß er innerlich auf der Seite der Bauern steht, deren Lage denn ja auch in Mecklenburg sich so ungünstig entwickelte wie in keinem anderen deutschen Land (wobei nur Teile Vorpommerns mit einzubeziehen sind). Wie groß ist doch der Unterschied gegenüber den hohenzollerschen und wettinischen Ländern mit ihrem energischen Bauernschutz! Die Bedeutung und auch die politische Richtigkeit dieser Bauernschutzpolitik wird gerade von hier aus gesehen besonders deutlich. Man hätte sich, bei kritischer Beurteilung, allenfalls wünschen können, daß den spezifisch wirtschaftlichen Fragen, wie sie etwa W. Abel in seinen konjunktur- und preispolitischen Untersuchungen herausgearbeitet hat, mehr Beachtung geschenkt worden wäre. Daß Vf. sich bei der Behandlung der Maßnahmen von 1945/46 Zurückhaltung auferlegt, ist zu loben. Noch ist die Zeit ja nicht reif zu einer kritischen Würdigung sowohl der Methoden wie der Ergebnisse dieser Geschehnisse, namentlich nicht für die Bewohner der Sowjetzone. So kann man sich alles in allem über diese Publikation nur anerkennend und von Dankbarkeit äußern.

Friedrich Lütge

**Herbert Schalaster:** *Der deutsche Osten in seiner geschichtlichen Entwicklung.* 38 S., Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln 1956, 1,40 DM.

Auf ganzen 24 Textseiten in Kleinoktav (der Rest entfällt auf primitive Kartenskizzen und viel Leerraum) versucht der Vf. neben der Geschichte des deutschen Ostens auch noch die Entwicklung des Ost-Westgegensatzes darzustellen und Zukunftsaufgaben zu zeigen — ein hoffnungsloses Unterfangen auch für den besten Sachkenner. Als solcher erweist sich Vf. aber nicht gerade, wenn er z. B. Schlesien erst 1137 an Polen kommen läßt, Adolf Hitler aus einer „völkischen Wetterecke“ im deutsch-tschechischen Grenzgebiet stammen läßt oder für das 12. Jh. schlicht schreibt: „In dieser Zeit bildete sich etwa die Grenze, die bis 1918 galt“. Der deutlich erkennbare gute Wille und eine Anzahl richtiger Angaben können solche Schnitzer und einige schreckliche Vereinfachungen (z. B. ist Rußland schlechthin „der Osten“, ständige Attribute des „Abendlandes“ sind die Menschenrechte und Toleranz u. ä.) nicht wettmachen. Im ganzen: Ein temperamentvoller — und vielleicht recht wirkungsvoller — Vortrag, aber warum muß so etwas gedruckt werden?

G. Rhode

**Eduard Winter:** *Tausend Jahre Geisteskampf im Sudetenraum. Das religiöse Ringen zweier Völker.* 442 S., Neuauflage in unverändertem Fotodruck. Aufstieg Verlag, München 1955, Lw. 23,— DM.



Sicher ist es ein Gewinn, W.s wertvolles Buch, das zuerst im Frühjahr 1938 erschien, wenigstens in dieser unveränderten Fassung wieder verfügbar zu haben — wenn man ihm, fast zwanzig Jahre nach seinem Erscheinen, auch eine ergänzende Überarbeitung gewünscht hätte. W. war mit dem gesamten sehr umfangreichen Stoff durch Vorlesungen und mit einzelnen der im Buch behandelten Zeitabschnitte durch eingehende Studien wohlvertraut, als er auf der Grundlage breiter Quellen- und Literaturkenntnis diesen Wurf wagte. Als ein bedeutender Beitrag zur mitteleuropäischen Religions- und Kirchengeschichte, wie wegen seines ausgewogenen Inhalts, der den beiden Böhmen bewohnenden Völkern gerecht wird, hat es bei der ersten Veröffentlichung allseitig Zustimmung gefunden, deutsche wie tschechische.

Ernst Birke

**Karl Hausdorff:** *Unser Schlesien.* 432 S., 168 Tafeln, Karl Meyer, Stuttgart 1954, Lw. 16,80 DM.

H., Ehrenvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, hat mit diesem Sammelwerk im Verein mit 13 Mitarbeitern ein ausgezeichnetes Werk zusammengestellt, das eine zuverlässige, auf den Stand der Gegenwart gebrachte Grundlage für die Beschäftigung mit den historisch-politischen Fragen Schlesiens bildet. Hans Helfritz umreißt in geraffter Kürze die staatsrechtlichen Verhältnisse Schlesiens in sieben Jahrhunderten. Bolko Freiherr v. Richthofen berichtet über Schlesiens Bewohner in ur- und frühgeschichtlicher Zeit und bringt wertvolles Beweismaterial gegenüber der Geschichtsfälschung durch die heutige polnische Agitation. Ernst Birke behandelt die Geschichte der Schlesier ausführlich unter neuzeitlichen Gesichtspunkten und mit 15 Kartenbeigaben sowie einer Zeittafel, die die wesentlichen Ereignisse von 800 v. Chr. bis zur Gegenwart zusammenfaßt. Auch die Darstellung der schlesischen Landschaft von Rudolf Winde ist für den Historiker wertvoll, da der Vf. die geschichtliche Prägung und Gewohnheit des Landschaftsraumes überlegen gestaltet. Gerade dieser Beitrag verdient stärkste Beachtung, da das deutsche Recht an den verlorenen Ostgebieten sich heute augenfälligst auf die deutsche Kulturleistung der letzten 700 Jahre gründet und der Streit um die sogenannten historischen Anrechte derartige Formen angenommen hat, daß er den ausländischen Betrachter eher ermüdet als überzeugt. Weitere Beiträge gelten Einzelfragen, wie den schlesischen Bädern, den Gebirgsbauden, den Volkstrachten und -bräuchen sowie der Mundart. Recht wesentliches Material bringen weiterhin die Beiträge über Land- und Forstwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie und Kunst und Kunstgewerbe. Das Sammelwerk erhebt sich durch seine Gediegenheit und seinen stattlichen Umfang über einen großen Teil des heutigen schlesischen Heimatschrifttums heraus. Bedauerlicherweise fehlt ein Kapitel über die schlesische Geistes- und Dichtungsgeschichte, das auf jeden Fall in eine Neuauflage aufzunehmen wäre. Ausgezeichnet ist das reiche und technisch vorzügliche Bildmaterial.

W. Jantzen

**Wilhelm Treue:** *Invasionen 1066 — 1944.* (Beiheft 1 der Wehrwissenschaftlichen Rundschau). 63 S., E. S. Mittler & Sohn, Darmstadt 1955, 3,60 DM.

Die 12 wichtigsten Invasionen seit 1066 werden ganz kurz in ihren Grundzügen dargestellt. Die politische Vorbereitung, die Beherrschung des Seeraumes, die strategische Wechselwirkung von Kriegsschauplätzen wie auch das notwendige Zusammenarbeiten von Wehrmachtteilen oder Verbündeten werden herausgearbeitet. Der Einfluß der ausgleichenden und zugleich führenden Persönlichkeit Eisenhowers auf die Invasion 1944 ist besonders eindrucksvoll geschildert. Dagegen wird bei der Norwegenunternehmung 1940 die Persönlichkeit Raeders nicht richtig bewertet. Dem positiven Urteil über die Besetzung ist zuzustimmen; aber der Vergleich Raeders mit Seect ist in diesem Zusammenhang nicht be-

gründet. Die angebliche Äußerung Raeders (ohne Quellenangabe) kann sich nur auf eine Situation vor Beginn dieses Feldzuges beziehen. Zu diesem Zeitpunkt wäre Tromsö in englischer Hand für uns auf jeden Fall gefährlicher gewesen als in damals verbündeter russischer Hand, weil unsere Seekriegführung zum Erliegen gekommen wäre. Im übrigen hat Raeder nicht eine „soldatisch-unpolitische Kurzsichtigkeit“ gezeigt, sondern ist, wie z. B. bei Hinsley dargestellt, in der damaligen Wehrmachtführung die weitblickendste Persönlichkeit gewesen.

Erich Förste

**Reinhard Wenskus:** *Studien zur historisch-politischen Gedankenwelt Bruns von Querfurt.* (Mitteldeutsche Forschungen Bd. 5). 275 S., Böhlau-Verlag, Münster/Köln 1956, 20,— DM.

Politisches Handeln und theoretische Auffassungen Bruns von Querfurt (gest. 1009), eines der nächsten Vertrauten Ottos III., sind in der Forschung kaum weniger umstritten, als sein kaiserlicher Freund es zumindest bis vor kurzem war. Die Marburger Dissertation aus der Schule von H. Beumann hat jetzt in allem Wesentlichen Klarheit gebracht. W. legt seiner Untersuchung die Vita des Hl. Adalbert, die Brun in zwei Fassungen anschließend an die Adalbertsvita des Canisius schrieb, seine Geschichte der fünf Märtyrerbrüder und seinen Polen-Brief an Heinrich II. zu Grunde. Methodisch vorbildlich arbeitet er die Auffassungen Bruns durch den Vergleich mit seiner Vorlage und die Auswertung der Abweichungen heraus. Von hier aus kann er Bruns Stellung zu den großen politisch-geistigen Problemkreisen der Zeit bestimmen. Die Ergebnisse sind niemals simplifiziert und kommen gewiß der Wirklichkeit am nächsten: Brun nimmt an den realen politischen Vorgängen lebhaft teil, aber er wertet die Macht gering; er sieht den Kaiser als Lenker der Christenheit und des Erdkreises, aber er ist Gegner des Renovatio-Gedankens Ottos III. und Verehrer des Kaisertums Ottos I.; aus dem sächsischen Stammesdenken wächst er hinaus in ein Begreifen der Deutschen als Gesamtvolk, als das Reichsvolk an Stelle der Römer; die nahe Freundschaft zum Kaiser hindert nicht die scharfe Kritik an seiner Person und Politik. Von diesen Ergebnissen aus fällt auch Licht auf die Herrscher der Zeit Bruns, besonders Otto III., da Bruns Schriften immer und mit Recht als wichtige Quelle zur Geschichte des jungen Kaisers angesehen worden sind. So stellt die Arbeit für die Kenntnis der späten sächsischen Kaiserzeit und besonders für ihre politische Ideengeschichte einen wertvollen Beitrag dar.

E. Maschke

**Friedrich Alfred Schmid Noerr:** *Die Hohenstaufen. Mythos und Sage, Aufgang und Schicksal, Sinnbild und Untergang.* 142 S., Friedrich Vorwerk, Stuttgart 1955, Lw. 9,80 DM.

Dieses Buch ist kein Werk der Wissenschaft, sondern der Dichtung. Aus früheren Elementen seiner Schriften hat Schmid Noerr weitergebaut zu seinem Bilde der Hohenstaufen hin. Trotz des Schriftenverzeichnisses und des — manche Fehler enthaltenden — Überblicks über Zeiten und Daten läßt der Autor schon in der Einleitung keinen Zweifel darüber, daß er gar nicht die ganze Wirklichkeit der Geschichte sucht, sondern einen „Sinn“, der sich freilich von seiner Deutung, vom Subjekt her bestimmt. Der Dichter wirkt selbst weiter an Mythos und Sage, wie er sie aus der Vergangenheit hört. Man vergleiche etwa die Untersuchungen von E. Klebel (1954) über die ältesten Staufer mit dem, was hier über die Anfänge des stauischen Hauses gesagt ist, oder man lese die Abschnitte, in denen männliches und weibliches Prinzip auf Imperium und Kirche angewandt werden, dann wird deutlich, daß die Aussage dieses Buches durchaus poetisch ist, ganz in jener Eigenart des Sehens und Gestaltens, die Schmid Noerr einen unverwechselbaren Platz im zeitgenössischen Schrifttum geschaffen hat.

E. Maschke

**Erich Weise:** *Das Widerstandsrecht im Ordenslande Preußen und das mittelalterliche Europa.* (Veröffentlichungen d. niedersächsischen Archivverwaltung H. 6) 327 S., 5 Abb., Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1955, Lw. 18,— DM.

Nach einigen vorausgeschickten Aufsätzen hat W. in seinem Buche über das Widerstandsrecht im Ordenslande Preußen eine Reihe von Einzelfragen auf der Grundlage seiner Edition der Staatsverträge (vgl. o. S. 108) geklärt. Neben der Untersuchung der Verträge selbst gehört dazu u. a. das Kapitel über die Söldner im Ordenslande und den Verkauf der Marienburg. Darüber hinaus ist durch die Herausstellung des Widerstandsrechtes als der Rechtsgrundlage der preußischen Stände deren Politik zum ersten Male voll verständlich gemacht worden. Hierin liegt die eigentliche Bedeutung des Buches. Von hier aus erscheint auch die Absetzung des Hochmeisters Heinrich von Plauen in neuem Licht. W. verfolgt vom Widerstandsrecht der Stände, vom Recht der Obrigkeit und vom kirchlichen Recht des Ordens und seines Staates her die juristischen und politischen Auseinandersetzungen der beiden Parteien. Er kennzeichnet die führenden Persönlichkeiten bis zu Gestalten, die nur vom Rande her in die Ereignisse eingriffen, wie Nikolaus von Kues oder Capestrano, und sucht die europäischen Verbindungen des Ordens, wenn er sie z. T. auch in ihrer realen Bedeutung überwertet, mit den preußischen Vorgängen zu verknüpfen. So weitet sich seine Untersuchung zu einer Geschichte des preußischen Ordenslandes zwischen der Schlacht von Tannenberg (1410) und dem 2. Thorner Frieden (1466) mit einem abschließenden Überblick über die Bedeutung des Widerstandsrechtes bis in die herzogliche Zeit. Auch wenn Kennzeichnung und Beurteilung des Ordens in dieser Zeit manchmal als zu positiv erscheinen, hat das Buch das große Verdienst, mit der Untersuchung des Widerstandsrechtes in Preußen die Rechtsgrundlagen und die machtpolitischen Interessen der Parteien wesentlich geklärt zu haben in der großen Auseinandersetzung, die 1466 mit der Zerschlagung des Ordenstaates endete.

E. Maschke

**Rudolf von Albertini:** *Das florentinische Staatsbewußtsein im Übergang von der Republik zum Prinzipat.* 461 S., Francke, Bern 1955, Lw. 34,50 DM.

Dieses ausgezeichnete Buch, das an die Seite der Forschungen von H. Baron und F. Gilbert tritt, ist in doppelter Hinsicht bemerkenswert: einmal liefert es inhaltlich einen wesentlichen Beitrag für die Darstellung der florentinischen Geschichte von der Republik bis zum Prinzipat Cosimos I., jener Zeit über die Jacob Burckhardt gesagt hat, sie werde ein Gegenstand nachdenklicher Betrachtung bleiben bis ans Ende der Tage. Sodann wird hier ein Versuch gemacht, der auch methodisch besondere Anerkennung verdient: der Vf. stellt das politische Denken, das Staatsbewußtsein nicht isoliert, als ein Stück unabhängiger Geistesgeschichte, sondern als ständigen Prozeß der Auseinandersetzung mit einer sich wandelnden politischen Wirklichkeit dar. Das trägt nicht nur zur Aufhellung der Dokumente bei, in denen sich dieses Denken niedergeschlagen hat, sondern gibt auch die Möglichkeit, die nüchterne Pragmatik der Ereignisse zu vertiefen und ihren jeweiligen institutionellen Ausdruck: Verfassung und Verwaltung stärker zu durchleuchten.

Dies alles geschieht ohne aufdringliche methodische und systematische Programmik, vielmehr mit den Mitteln der „traditionellen“ erzählenden und referierenden Geschichtsschreibung, die in den chronologischen Stufen ihren systematischen Halt findet. Dieses Verfahren bietet sich als besonders geeignet an bei einem historischen Gegenstand, der durch so markante Einschnitte gekennzeichnet ist, wie die florentinische Geschichte zwischen 1494 und 1537. Albertini hat ihre einzelnen Phasen in ihren Konturen scharf herausgearbeitet und ihre Folge als einen wirklichen geschichtlichen Prozeß verstanden, der mit dem Aufschwung eines kommunalen, humanistisch beeinflussten Republikanismus



beginnt und mit der Umformung des florentinischen Gemeinwesens in den modernen Territorialstaat des werdenden Absolutismus endet. Die interessanteste Rolle in diesem geschichtlichen Drama spielt die städtische Aristokratie, die zwischen den radikalen demokratischen Tendenzen des Popolo und dem Prinzipat ihre Stellung zu bestimmen sucht, aber am Ende unter Cosimo als politisch-soziale Schicht ausgespielt hat und höchstens in einzelnen ihrer Vertreter in die neue „Amtsaristokratie“ übernommen wird.

Das wichtigste Ertrag der Untersuchung Albertinis liegt nun in der Bestimmung des politischen Bewußtseins in den verschiedenen Entwicklungsstufen seit 1494. Dabei werden nicht nur geistige Zirkel, wie die der Orti Oricellari oder der Accademia fiorentina in ihrer Bedeutung für das politische Denken konfrontiert, sondern vor allem die großen und kleinen politischen Denker und Geschichtsschreiber in Florenz gewürdigt. Albertini beginnt mit Machiavelli und Francesco Guicciardini. Den Abschluß bilden die florentinischen Historiker des späteren Cinquecento, bei denen „die Zeit der Politik bis zu einem gewissen Grade zu Ende geht, überholt unaktuell geworden ist und nun zur Geschichte überleitet, die nicht mehr eigene Anteilnahme im Sinne des politischen Handelns, sondern im Sinne des Verständnisses und des Einordnens bedeutet.“ (S. 301) Ich muß gestehen, daß mich von den hier vorgenommenen Analysen die von Machiavelli am wenigsten befriedigt. Albertini läßt zwar keinen Zweifel daran, daß Machiavelli — und neben ihm allenfalls Francesco Guicciardini — nicht mit dem gleichen Maße gemessen werden kann wie die übrigen Florentiner, jedoch scheint er mir die These vom Wirklichkeits- und Aktualitätscharakter etwa des Principe zu übersteigern, wie ich auch dem Gedanken nicht ganz zu folgen vermag, daß Machiavelli der von ihm vertretene Staatsgedanke des Humanismus zur „Endfigur“ zusammen mit Savanarola stemple, indem er „vielleicht ein letztes Mal“ die politische Erneuerung der Gemeinschaft aus dem Geiste antiker Überlieferung fordere. Dieser Eindruck mag sich aus dem Zusammenhang der politischen Geistesgeschichte von Florenz aufdrängen, er schließt aber nicht die weltgeschichtliche Wirkung ein, die von Machiavelli ausgegangen ist. Nur an dieser einen Stelle ist der Vf. unter dem Banne seines engeren Themas gestanden. Sonst, wird man sagen dürfen, ist sein Buch gerade ein Muster dafür, wie man universalgeschichtliche Maßstäbe auch an einen begrenzteren geschichtlichen Gegenstand anlegen kann, allerdings an einen, dem an paradigmatischer Bedeutung kaum etwas, es sei denn die griechische Geschichte, an die Seite gestellt werden kann.

Th. Schieder

**Georgius Agricola 1494—1555. Zu seinem 400. Todestag 21. November 1955.** (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin). 376 S., Akademie-Verlag, Berlin 1955, Lw. 38,— DM.

Die Gedenkschrift, deren Herausgeber die „Zentrale Agricola-Kommission der DDR. im A.-Gedenkjahr 1955“ ist, enthält neben 2 Geleitworten 25 Beiträge von 24 Fachleuten verschiedener Disziplinen des In- und Auslandes. Nicht der Inhaltsfolge aber dem Wesen nach wird das Thema gleichsam in drei sich erweiternden Kreisen abgehandelt: Leben und Werk, Umwelt, Wirkung auf die Nachwelt. Aus dem Leben werden einige Stationen ausgewählt; der Aufenthalt in Zwickau (K. Steinmüller) und in Italien (H. Wilsdorf), seine Tätigkeit als Naturforscher und Humanist (L. Stern), als Arzt (Th. Brugsch), als Bürgermeister und Diplomat 1546/47 (R. Strauß). Das Werk speziell findet die Würdigung durch eine Übersicht der erhaltenen und verlorenen Schriften (H. Wilsdorf), durch Beiträge über den Briefwechsel (U. Horst), über seine Arbeiten über Münzen, Maße und Gewichte (E. Herlitzius), schließlich durch eine Betrachtung der Holzschnitte in „De re metallica“ (W. Pieper). Leben und Werk sind ergänzt und abgerundet in Beiträgen, die die montanistische Umwelt schildern, z. T. unter

Interpretation von A.s Gedanken, den Bergbau (A. als Bergmann; G. Spackeler), die Erzaufbereitung (H. Kirchberg), das Hüttenwesen (A. Lange) und Glashüttenwesen (P. Beyersdorfer), markscheiderische Kenntnisse der Zeit (K. Neubert), Sammler des Mineralreiches (H. Prescher), das Bergrecht (K. Ebert), weiter mit Ausblicken auf die Kunst, den Bergmann in der Kunst (H. Winkelmann) und das Bergmännslief (G. Heilfurth). Seine weitreichende Bedeutung in der Entwicklung einzelner Disziplinen und technischer Errungenschaften, wie der Mineralogie (W. Fischer), der Bergbaugeschichte (H. Wilsdorf) oder der Wasserhaltungsmaschinen (O. Fritzsche, O. Wagenbreth) wird herausgearbeitet ebenso wie der Einfluß auf das Ausland, auf die Sowjetunion (W. Schuchardin), Polen (A. Krupkowski), Ungarn (E. Fallner), den alpinen Bergbau (E. Kirnbauer); A.s persönliche Beziehungen zur angelsächsischen Welt werden in dem oben erwähnten Aufsatz von H. Wilsdorf über Italien angeschnitten. Die Aufgabe, die Vielseitigkeit der großen Persönlichkeit in Werk und Wirkung vor dem Leser erstehen zu lassen, ist erreicht. In der Fülle der Beiträge sind Überschneidungen nicht zu vermeiden, wie auch Material für Sonderveröffentlichungen ausgeschieden werden mußte (Von diesen und anderen Publikationen seien genannt die Sondernummern der Zeitschriften „Freiberger Forschungsheft“ D 5, D 18, „Zeitler Heimat“ Heft 4, „Beiträge zur Heimatgeschichte von Karl-Marx-Stadt“ Heft 4—7, die teils die sozialökonomische Umwelt, teils A.s Beziehungen zu den betr. Städten beleuchten). Die Ausstattung der Festschrift mit Zeichnungen, Abbildungen und Schriftproben ist gut. Dem Verzeichnis der Autoren sind biographische Notizen beigegeben.

Heinrich Kramm

**Ernst Jünger:** *Rivarol*. 200 S., Vittorio Klostermann, Frankfurt a. M. 1956, kart. 9,80 DM.

Es ist merkwürdig, daß die französischen Moralisten nach La Bruyère bei uns so unbekannt sind. Zwei Männer vor allem setzen die große Tradition würdig fort: Chamfort und Rivarol, beide aus dem Ancien Régime stammend, beide Beobachter der französischen Revolution, beide bedeutende politische Denker. Im Gegensatz zu Chamfort macht sich Rivarol zum Anwalt der Monarchie als einer Form der Ordnung, zum Gegner der großen Bewegung, die Kant als Geschichtszeichen verstand. In seiner klaren sicheren Deutung Rivarols ringt Jünger um einen fruchtbaren Begriff dessen, was 'konservativ' heißen darf, und er gibt seinem schöngewählten Gegenstande eine berechnete Aktualität. Der Vf. glaubt, daß manche Maxime Rivarols uns erst durch die Erfahrung der letzten Jahrzehnte verständlich geworden ist, wobei freilich eine gefährliche Parallele zwischen 1789 und 1933 gezogen wird, die sich doch einzig auf die Formen des Terrors beziehen darf. Und Rivarol hat seine Grenzen: Seine Kritik an der Welt des Hofes ist wenig originell, seine Kritik am 'Volk' als der schlechthin unmündigen Masse unfruchtbar. Rivarol ist Beobachter und Denker ohne jeden Optimismus: Da weder Völker noch Könige etwas aus den Ereignissen lernen, sind auch seine politischen Maximen nicht Unterweisung, sondern selbstwertiges Gespräch. Dieses Buch ist für Jünger so interessant wie für Rivarol; das gilt auch für die Übersetzung der ausgewählten Maximen, die vom Vf. beispielhaft demonstriert wird und dennoch mehr als einmal auf Widerspruch stoßen wird.

Ralph-Rainer Wuthenow

**Gustaf Klemens Schmelzeisen:** *Polizeiordnungen und Privatrecht*. (Forschungen zur neueren Privatrechtsgeschichte Bd. 3). 588 S., Böhlau, Münster/Köln 1955, br. 38,— DM.

Die Polizeiordnungen (PO.), die den Darstellungstoff des vorliegenden inhaltsreichen Buches liefern, sind (was aus dem Titel nicht ersichtlich ist) die Reichs- und Landes-, territorialen und städtischen PO. des 16. bis 18. Jahrhunderts, jenes Gebotsrechts also, das die Entwicklung des modernen Staates so

charakteristisch begleitet hat. Ihre Bedeutung für die neuzeitliche Rechtsgeschichte, für das Privat- wie das Straf-, das Verwaltungs- und Verfahrensrecht ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft, ja bislang noch nicht einmal richtig gewürdigt worden. Dabei sind die zahllosen, z. T. sehr umfangreichen, der „guten Polizey“ des Landes dienenden Ordnungen die ersten wirklich effektiven Gesetzgebungen neuen Stils; für die Rechtswirklichkeit, für den Untertan, waren ihre Vorschriften oft wichtiger als die alten Landrechte oder auch als die akademischen Rechtsnormen der Pandekten. Nicht die *locatio conductio operarum* des Juristenrechts, sondern die Gesinde-, Berg- oder Bauernordnungen enthielten das wirkliche Arbeitsrecht, wie die Vormundschaft- und Pupillenordnungen das wirkliche Vormundschaftsrecht boten. Es liegt nahe, damit den heutigen Rechtszustand zu vergleichen, wo das Mietvertragsrecht des BGB ja auch nur eine blasse individualrechtliche Grundlage für den sozialrechtlichen Überbau des wirklichen Mietrechts darstellt. Den damit angedeuteten privatrechtlichen Gehalt der Polizeiordnungen herauszuarbeiten hat der Vf. unter Aufarbeitung einer großen Zahl von PO. (deren Nachweisung S. 547 ff. schon verdienstlich ist) in aller ihrer gegenständlichen Breite und Fülle unternommen. Eben weil sein Gegenstand das subjektivrechtliche Pandektenschema völlig überwuchert, hat er seiner Darstellung mit gutem Grund nicht das heute noch im BGB verkörperte System zugrundegelegt, sondern den Stoff nach sozialen Ordnungen zusammengefaßt: von der Ehe- und der Vormundschaftsordnung über die Boden-, Wirtschafts- und Umsatzordnung bis zur Arbeitsordnung. Damit ist ein ebenso (noch heute oder heute wieder) wirklichkeitsnahes wie lebensvolles Bild dessen entstanden, was man zu Recht zum Privatrecht im Rahmen der Sozialverfassung des neuzeitlichen, zumal des absoluten Staates rechnen muß. Was hier vorbildlich für die privatrechtlichen Bereiche der PO. geschah, sollte zu entsprechender Arbeit auf den übrigen, von der „guten Polizey“ erfaßten Rechtsgebieten anregen. W. Ebel

**Hermann Mitgau:** *Gemeinsames Leben. Der Familienpapiere älterer Teil 1500—1770.* (Veröffentlichungen der Familienkundlichen Kommission für Niedersachsen und Bremen sowie angrenzende ostfälische Gebiete) 404 S., 82 Abb., 21 Tafeln, Heinz Reise, Göttingen 1955, Lw. 29,— DM.

Dieser erste Band einer dreiteiligen Familiengeschichte (Bd. 2, 1770—1870, erschien 1948, Bd. 3, 1870—1941 ist nur als Privatdruck vervielfältigt) gehört zu den seltenen Werken historischer Volkskunde, die nicht die Sachgüter des Alltags, sondern das Leben des Volkes selbst schildern wollen. Freytag, Riehl auch Fontane haben bei der Niederschrift Pate gestanden. Die Geschichte der eigenen Familie ist dem Vf. nur der Faden, an dem er eine Fülle zeitgenössischer Zeugnisse aufreht, die uns das deutsche Bürgerleben in den niedersächsischen Städten des Harzvorlandes zwischen Reformation und Revolution sehr anschaulich verlebendigen. Wer sich in das locker gefügte und daher nicht eben leicht zugängliche Buch einliest, gewinnt so farbenreiche Anschauung vergangenen Lebens wie aus kaum einem anderen Werk. Vorangestellt ist dem Band eine umfangreiche Einleitung (80 S.) über „ständische Daseinsformen, genealogisch gesehen“, in der M. (auf früheren Studien aufbauend) Grundzüge einer deutschen Volksgenealogie zeichnet, die eine Fülle von Gesichtspunkten zur Geschichte des Patriziats, des Honoratiorentums, des Handwerkerstandes, der Stadtverfassung, zum Eliteproblem usw. geben. Diese Seiten machen deutlich, wie die einseitige Ausrichtung der neueren deutschen Geschichtswissenschaft auf das politische Geschehen an dem geschichtlichen Untergrund, dem Mutterboden, achtlos vorbeigeht und damit vielfach das innere Gefüge geschichtlichen Geschehens nicht erschließen kann. Werke wie dies Buch oder die verwandten Bücher von Wittram über baltische Familien und von Schramm sind unentbehrliche Bausteine zu einer wirklichen deutschen Geschichte. G. Franz



**Walther von Loewenich:** *Der moderne Katholizismus. Erscheinung und Probleme.* 460 S., Luther-Verlag Witten/Ruhr 1955, Lw. 12,80 DM.

In der zahlreichen Literatur über den modernen K., nimmt das Buch v. L.s durch seine wissenschaftliche Gründlichkeit und Ausgewogenheit sowie sein liebevolles Verständnis für den behandelten Gegenstand eine hervorragende Stellung ein. L. geht von zwei entscheidenden Gegenwartsbetrachtungen aus; einmal der Annäherung der beiden großen christlichen Konfessionen, die sich im gemeinsamen Abwehrkampf gegen den Nationalsozialismus abzeichnete und nach 1945 in sehr aufschlußreichen interkonfessionellen Gesprächen fortgesetzt wurde, zum andern der Entfremdung, die in der Verkündigung des Mariendogmas und in der Wirksamkeit des 'politischen Katholizismus' ihren Höhepunkt erreichte. Unter 'modernem' K. will L. keine geistige Haltung oder theologische Richtung verstanden wissen, sondern mit ihm ist ganz schlicht der K. in der 'modernen Welt' gemeint, also der K. im 20. Jahrhundert, bes. nach 1914. Dieser moderne K. ist aber nicht ohne seine Grundlagen, die im Tridentinum, dem Vatikanum und Antimodernismus liegen, zu verstehen. So zeigt v. L. im I. grundsätzlichen Teil seiner Arbeit diese Grundlagen mit eindringlicher Schärfe auf. Im II. Teil (Grundzüge des modernen K.) folgt auf einen knappen Aufriß der äußeren Entwicklung eine hervorragende Analyse der inneren Lage, wobei vom Vf. darauf hingewiesen wird, daß es nicht beabsichtigt sei, „den heutigen K. in der ganzen Fülle seiner Erscheinung und der Breite seiner Auswirkung darzustellen“, sondern daß es vor allem um ein Verständnis seiner entscheidenden Wesenszüge geht. Das dabei Erscheinung und Probleme des deutschen K. im Vordergrund stehen, liegt in der Anlage des Buches und der Aufgabe, die sich der Vf. gestellt hat. Selbstverständlich ist es v. L. klar, daß der deutsche K. nicht vom Weltkatholizismus zu trennen ist. Die innere Problematik des modernen K. ergibt sich für den Vf. aus der Spannung, die die einerseits starke Bindung an die eigene Vergangenheit und zum anderen die vielfach überraschende Aufgeschlossenheit für moderne Probleme hervorgerufen haben. Die Auseinandersetzung beider Tendenzen wird in den entscheidenden Abschnitten des Buches deutlich zu machen versucht. Der Wunsch des Vf. geht dahin, daß das Buch auch von Katholiken gelesen werden möchte, damit wieder ein echtes Gespräch zwischen den Konfessionen entsteht, das nach verheißungsvollen Ansätzen langsam versandet ist. Die leicht faßliche und flüssige Form der Darstellung, Literaturhinweise und ein ausführliches Namen- und Sachverzeichnis erleichtern die praktische Benutzung des Buches, das sich nicht nur an Theologen, sondern vielmehr an alle die wendet, die sich über konfessionelle Gegenwartsfragen ein gut fundiertes Urteil bilden wollen.

H. Löffler

**Claus Harms:** *Ausgewählte Schriften und Predigten.* Bearbeitet von G. E. Hoffmann, Joh. Schmidt, F. Waßner und L. Hein, hg. von P. Meinhold. 2 Bd., 823 S., Chr. Wolff, Flensburg 1955, Lw. 25,60 DM.

Der Verein für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte nahm eine alte Anregung und langjährige Vorarbeiten des Landesarchivdirektors Prof. Dr. Hoffmann auf, als er sich entschloß, den 100. Todestag von Claus Harms durch eine Auswahl seiner wichtigsten Werke zu ehren. Band I bringt die (1929 zuletzt gedruckte) „Lebensbeschreibung“ — eine wiss. Biographie dieses großen Anregers steht immer noch aus! — und die berühmten 95 Thesen aus dem Jahre 1817, es folgen zwei Schriften zum Thesenstreit. Vier kleine Stücke über kirchliche Fragen schließen den sauber gearbeiteten Band (S. 305 Druckstörungen!) ab. Der 2. Bd. bringt eine Auswahl von 15 Predigten und eine Bibliographie, das Schwergewicht liegt hier bei der „Pastoraltheologie“. Sie mußte gekürzt werden, so daß einige interessante Ausführungen über Christian Scriver, den Gebrauch des Plattdeutschen und das Armenwesen fehlen. Ausgelassen wurde

auch eine Stellungnahme zum Orgelspiel, das nach Harms auf das Singen schädlich einwirkt. Leider zeigt sich bei der Herausgabe der auch kulturgeschichtlich sehr interessanten „Pastoraltheologie“, daß einer der Bearbeiter über den Hintergrund wenig unterrichtet ist. So erklären sich wohl verschiedene Fehler auf S. 25 (falsche Angaben über den Ornat), 44 (die Anm. 11 gesuchte Schrift steht in der Bibliotheca Danica!), 315 (Anm. 11: nicht nur die Verse 1+2, sondern auch 4!), 322 (falsche Bezugnahme in Anm. 5). Angekündigt ist ein 3. Band, der Briefe bringen soll. Da die 1909 erschienene Sammlung von H. Zillen durchaus zugänglich ist, wäre es erwünscht, wenn etwa nach dem Vorbild des „Briefwisseling“ von Groen van Prinsterer durch eine Sammlung von Briefen von, an und über Harms gezeigt würde, in welcher Weise dieser Dithmarscher Müllersohn auf seine Zeit anregend und abstoßend gewirkt hat.

Hans Beyer

**Ernst Schraepfer:** *Quellen zur Geschichte der sozialen Frage in Deutschland.* Band I: 1800—1870. (Quellensammlung zur Kulturgeschichte, hg. von W. Treue, Bd. 6). 152 S., 6 Abb. auf Tafeln, Musterschmidt, Göttingen 1955, kart., 11,80 DM.

Das Buch stellt wesentliche Äußerungen zur sozialen Frage in Deutschland vom Zusammenbruch des Ersten bis zur Gründung des Zweiten Reiches zusammen. Vorausgeschickt ist eine knappe, aber sehr präzise Einleitung, (S. 6-26), in der die Folgen der industriellen Revolution angedeutet und die wichtigsten Systeme, Versuche, Vorschläge und Bestrebungen zur Lösung des sozialen Problems skizziert werden. Zu Wort kommen 24 Vertreter aus den verschiedenen religiösen, politischen und wirtschaftlichen Lagern; die Reihe reicht von Fichte bis zu F. Lassalle; dazwischen finden wir Namen wie Büchner, Franz v. Baader, Franz Jos. Buß, Weitling, Karl Marx und Fr. Engels, Marlo, Wichern, Kolping, Ketteler und andere. Auch das Rundschreiben der Kölner Fabrikarbeiterversammlung aus dem Jahre 1848 ist abgedruckt, desgl. das Manifest des deutschen Arbeiterkongresses sowie der Aufruf des allgemeinen deutschen Arbeiterkongresses von 1848. Bei Quellensammlungen dieser Art wird man immer geteilter Meinung sein können, was die Auswahl selbst, die Anordnung, Länge usw. betrifft. Im vorliegenden Fall ist es aber Sch. gelungen, gerade durch seine geschickte Auswahl richtungweisender Quellenstücke einen guten Überblick über die soziale Lage und Frage in Deutschland bis zur Zeit Bismarcks zu geben.

H. Löffler

**Georg Franz:** *Liberalismus. Die deutsche liberale Bewegung in der habsburgischen Monarchie.* 531 S., Georg D. W. Callwey, München 1955, Lw. 19,50 DM

**Karl Eder:** *Der Liberalismus in Altösterreich. Geisteshaltung Politik und Kultur.* (Wiener historische Studien 3) 278 S., Herold, Wien 1955, Lw. 15,— DM.

Die Geschichte des Liberalismus in Österreich ist bisher recht vernachlässigt worden. Nicht ganz zwei Jahrzehnte an der Macht, wurde er von den aufsteigenden antiliberalen Massenparteien in den Hintergrund gedrängt und stand lange in deren Schatten. Wer sich über den österreichischen Liberalismus orientieren wollte, war auf die betreffenden Abschnitte in Gesamtdarstellungen und auf einzelne Monographien angewiesen. Nun sind gleichzeitig zwei umfassende Darstellungen erschienen. Die umfangreichere, von Georg Franz, hat ein begrenzteres Thema. Ihr Gegenstand ist die Geschichte der deutsch-liberalen Bewegung vom Februarpatent 1861 bis zur Dezemberverfassung von 1867. Diese Zeit erfährt eine eingehende und sachkundige Darstellung, die über das, was der 2. Band von J. Redlichs „Österreichisches Reichs- und Staatsproblem“ bot, erheblich hinausführt. Doch hat sich Franz nicht auf diese Jahre beschränkt. Vorangestellt ist eine Vor- und Frühgeschichte des österreichischen Liberalismus, die sich zu einer Schilderung der politischen, Wirtschafts- und Geistesgeschichte des deutschen Österreich im Vormärz und in der Zeit des Neuabsolutismus erweitert, aber auch in einer sehr verdienstvollen Weise der Versuch, in einer „soziolo-

gischen Analyse“ die Träger des Liberalismus in Österreich darzustellen. Es nimmt nicht wunder, daß der Vf. infolge fehlender Vorarbeiten manchmal in einer — an sich aber recht instruktiven — Materialsammlung stecken bleibt. Auch befriedigen die von ihm verwendeten Begriffe nicht immer. Um das Wesen der österreichischen Aristokratie zu erfassen, müßte man ins 17. Jahrhundert zurückgreifen. Dann würde auch verständlich werden, warum das, was Franz „Kleinadel“ nennt, in keiner Weise mit dem preußischen Junkertum verglichen werden kann, sondern nur Restbestände älterer Formen darstellt. Maßgebend war in Österreich vielmehr die Unterscheidung der von der Aristokratie gebildeten „ersten Gesellschaft“ von einer geadelten „zweiten Gesellschaft“ der hohen Offiziers- und Beamenschichten, an die auch das Großbürgertum Anschluß suchte. Das soziale Prestige lag bei Militär und Bürokratie. Das erklärt zum Teil auch die maßgebende Rolle der Juden, namentlich im Geld- und Kreditwesen, die Franz ausführlich darstellt. Nicht voll zureichend erscheint mir auch die Entgegensetzung von „Ackerbürger“ und „Stadtbürger“, wobei unter ersteren die Bürger älteren Typs, unter letzteren der „bourgeoise“ Unternehmer des 19. Jahrhunderts verstanden wird.

Karl Eder führt seine knappere Darstellung bis ins 20. Jahrhundert und bezieht dankenswerterweise auch Ungarn kurz ein. Doch liegt auch hier das Hauptgewicht bei den Deutschen der österreichischen Reichshälfte. Neben der politischen Geschichte richtet sich das Interesse Eders vor allem auch auf das Kulturleben der liberalen Epoche. Hier steht wieder das Problem Liberalismus und katholische Kirche im Vordergrund. Daß hier der katholische Theologe mit den für ihn gegebenen Maßstäben urteilt, ist selbstverständlich. Bei allem Willen zur Sachlichkeit erscheint der Liberalismus doch als eine Art Sündenfall. Hier erheben sich zwei Fragen: Will man Geschichte des Liberalismus, wie es hier geschieht, in einen generellen Zusammenhang einordnen, so kann man wohl nicht bloß bis zur Aufklärung zurückgehen. Man müßte das ganze Problem der europäischen Säkularisierung und des Säkularismus (um die Formulierungen Gogartens aufzugreifen) ins Auge fassen. Auch im Liberalismus erscheinen beide Formen: er ist ein Stück echter Säkularisierung. Eine solche Scheidung würde ein sachliches Urteil erleichtern. Denn als Religionsersatz ist der Liberalismus tot. Ist er damit aber — und das ist meine zweite Frage — als geschichtliche Kraft erledigt? Eder bricht seine Darstellung mit den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ab. Wie anderwärts lebt aber heute noch in den politischen Parteien Österreichs, die aus antiliberalen Massenbewegungen hervorgegangen sind, doch in recht erheblichem Maße liberales Gedankengut fort, wenn auch in jeder Partei ein anderes Stück. Man wird einmal neben der Geschichte der liberalen Bewegungen und Parteien auch die Geschichte des Liberalismus als einer, z. T. unterirdischen, „geistigen Strömung“ (als solche versteht ihn ja Eder in erster Linie) in den letzten Jahrzehnten schreiben müssen. Otto Brunner

*Geschichte des Schweizerischen Freisinns*, im Auftrag der Freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz verfaßt von **Ernst Steinmann** (Generalsekretär von 1919—1946). 1. Band: *Der Freisinn als Gründer und Gestalter des Bundesstaates (1830—1918)*, 384 S., Paul Haupt, Bern 1955, Lw. 24 sfr.

Das Werk ist keine Parteigeschichte im üblichen Sinne des Wortes; dagegen spricht schon der Titel. Die Geschichte der liberalen Bewegung in der Schweiz fließt zusammen mit der des modernen Schweizer Bundesstaates; dies gilt für den hier behandelten Zeitraum von 1830—1918. Nirgends auf dem europäischen Festland ist es dem „Freisinn“ geglückt, seine Ideen in einem vorbildlichen Staatswesen so vollkommen zu verwirklichen wie in der Schweiz. Nachdem im Sonderbundskrieg die Liberalen einen „totalen“ Sieg über die katholisch-konservativen und föderalistischen Kräfte errungen hatten, konnten sie durch das Ver-



fassungswerk von 1848 ihrem Sieg staatsrechtliche Dauer verleihen. Ebenso ist die verbesserte Verfassung von 1874 das Werk der Liberalen. Die Umwandlung der Eidgenossenschaft aus einem lockeren Staatenbund in einen kraftvollen Bundesstaat ist das ausschließliche Werk des „Freisinns“. Zur Partei wurde der „Freisinn“ erst im Jahre 1894, zur gleichen Zeit, als die katholisch-konservative und die sozialdemokratische Partei ins Leben traten. Bis zum Jahre 1918 hatte die Freisinnig-demokratische Partei die absolute Mehrheit im Parlament, war das Schicksal des Staates im wesentlichen identisch mit dem des „Freisinns“. Auf den angekündigten 2. Band über den Zeitraum nach 1918 darf man mit Recht gespannt sein.

Georg Franz

**George G. Windell:** *The Catholics and German Unity 1866—1871.* 312 S., University of Minnesota Press, Minneapolis 1954, Lw. 5 Doll.

W., Professor der Geschichte an der Universität Delaware, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Zeit der Reichsgründung nicht vom katholischen Standpunkt aus, sondern als eine katholische Entwicklungsepoche zu schildern. Vor allem wird mit der traditionellen These, es seien Deutschlands Katholiken in dieser Zeitwende kaum hervorgetreten und hätten erst als deutsche Zentrums- und im Kulturkampf eine Rolle gespielt, aufgeräumt. Vielleicht ist es besonders begrüßenswert, daß gerade ein amerikanischer Vf. sich mit dem ganzen Problemkomplex beschäftigt, denn für ihn taucht immer wieder die Frage Zentralismus—Föderalismus, also die Grundfrage des amerikanischen Staatsrechts nach den sogenannten State Rights in ihrer ganzen Polarität auf. W. schildert sehr eingehend die Stellungnahme der preußischen Staatsleitung auf die römische Frage, die wahrhaft zu einer Gewissensfrage wurde, als Papst Pius IX. sich bei Bismarck durch Arnim erkundigen ließ, ob er möglicherweise auf ein Asyl im preußischen Staatsgebiet rechnen könne. Die Zurückhaltung, die sich Bismarck gegenüber der florentinischen Regierung auferlegen mußte, wird in ihrem Zusammenhang mit der Berücksichtigung der Gefühle preußischer Katholiken erklärt. Die süddeutschen Staaten erwiesen sich bereits im Zollparlament als die Champions of State Rights, wie man sich unter Anwendung amerikanischer Terminologie ausdrücken würde. Zwischen 1868 und 1870 sah es so aus, als würden die süddeutschen Katholiken ihre revanche pour Sadowa durchsetzen und die Demission Hohenlohes in Bayern bedeutete für Bismarck eine Art süddeutsches Königgrätz. Der Vf. versteht es besonders gut, den polaren Gegensatz zwischen Katholiken und Nationalliberalen aufzuzeigen, die sich aber doch immer in die Hände arbeiten, indem die ersteren mehr dem Partikularismus, die letzteren dem Parlamentarismus zuneigten, aber gerade dadurch gewisse Konzessionen in der Reichsverfassung durchsetzten, die sie von einer straffen Zentralisierung fernhielt und auch liberaleren Ideen näherbrachte. Mit dem Satz "But achievement of a real unity remained a task for the future" schließt das Werk und dieser Schlußsatz mag nicht von jedem Leser mit gleichmäßiger Wärme begrüßt werden.

Robert Rie

**Johann Christoph Allmayer-Beck:** *Ministerpräsident Baron Beck. Ein Staatsmann des alten Österreich.* 327 S., R. Oldenbourg, München (Verlag für Geschichte und Politik, Wien) 1956, Lw. 16,— DM.

Die aus den bitteren Erfahrungen seit 1918 gewachsene Notwendigkeit, die Fragen eines Zusammenlebens der Völker — nicht nur im ostmitteleuropäischen Raume allein — neu zu durchdenken, haben das alte Österreich mit seinen nationalen, sozialen und staatspolitischen Problemen nachgerade zu einem „Modellfall“ werden lassen und die Erforschung der letzten Jahrzehnte der franziskosefinischen Epoche ungemein angeregt. So hat uns nun die fruchtbare Verbindung von pietätvoller Reverenz mit wissenschaftlichem Ernst eine Darstellung

aus der Feder des Großneffen des erst vor 13 Jahren verstorbenen Ministerpräsidenten Baron Max Vladimir Beck geschenkt und dieses Buch zur rechten Zeit neben die Arbeiten von Karl Eder und Georg Franz über den österreichischen Liberalismus gestellt. Wie bei Regeles Werk über Conrad von Hötzendorf, so tritt auch hier das Streben nach einer geschlossenen Biographie gegenüber dem sachlichen Interesse an der Epoche besonderer öffentlicher Wirksamkeit zurück. Für Beck begann diese Zeit zwar bereits mit dem Auftrag, staatsrechtlicher Mentor des jungen Erzherzogs Franz Ferdinand, des späteren Thronfolgers, zu werden. Im Mittelpunkt der Darstellung steht aber die bedeutsame Epoche der Ministerpräsidentschaft von 1906—1908, die den „Demokraten um der Monarchie willen“ nicht nur zwischen Kaiser und Thronfolger, zwischen der Hoflager von Schönbrunn und Belvedere, sondern vor die schwerwiegenden Probleme des Vielvölkerreiches stellte. Aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß die nationale Frage in Österreich untrennbar mit der sozialen verbunden sei, hat Beck gegen den Thronfolger die Wahlreform durchgesetzt, in der doppelten Absicht, die vertikalen nationalen Interessen durch horizontale Abgrenzungen auf sozialem Gebiet zu paralysieren und gleichzeitig das sozialdemokratisch-marxistische Programm durch ein sozialpolitisches zu ersetzen, und damit im radikalisierten Parlament die Radikalen zu parlamentarisieren. — Die Darstellung der Verhandlungen um einen ungarischen und böhmischen Ausgleich zeigt die Verflochtenheit sozialer, nationaler, wirtschaftlicher und militärpolitischer Fragen und damit die ganze Schwere des österreichischen Staatsproblems auf. Daneben bietet das Buch wertvolle Ergänzungen zum Bilde des Erzherzogs Franz Ferdinand. Die beiden Exkurse über die politische Gedankenwelt des österreichischen Adels und über die „österreichische Dolchstoßlegende“ stellen eine bedeutende Leistung des Vf. dar, der hier frei von der beneidenswerten Menge des Materials, das ihm zur Verfügung stand, zwei Probleme zu gestalten weiß, die noch umfangreicherer Untersuchungen bedürften. *Rudolf Mattausch*

**Viktor von Geramb:** *Wilhelm Heinrich Riehl. Leben und Wirken.* 687 S. und 33 Tafeln, Otto Müller, Salzburg 1954/56, 36,— DM.

Die Aufgabe des Biographen ist es, aus der Fülle der überlieferten Quellen jene geistigen Linien herauszuarbeiten, die die innere Geschichte seines „Helden“ deutlich werden lassen. Für eine Gelehrtenbiographie gilt dieses Verfahren nur bis zu einem gewissen Grade, denn das Werk hat in diesem Falle eine eigenständige Bedeutung, so daß es sich nicht immer mit der biographischen Linie zu einer Einheit verschmelzen läßt. Man wird deshalb meist ein Aufbauprinzip wählen, das eine Scheidung beider Sphären vorsieht. Eine solche Biographie würde erstens den Lebenslauf und zweitens die Durchleuchtung des Werkes nach bestimmten Gesichtspunkten umfassen. G. ist einen anderen Weg gegangen. Er hat seine Riehl-Biographie, in der er Leben und Werk miteinander verflochten hat, rein chronologisch aufgebaut. Gewiß geht es nicht ohne Chronologie, aber man darf sich nicht von ihr tyrannisieren lassen, wie das bei G. offensichtlich der Fall ist. Das führt dann notwendig zur Auseinanderreißung innerlich zusammengehöriger Fakten (man lese beispielsweise S. 394 und S. 403 nach!). Es verleitet G. zur Aufzählung belangloser Einzelheiten, auf die man hier gern verzichten hätte, zumal sie von G. schon an anderer Stelle publiziert worden sind (Zu W. H. Riehls „Freien Vorträgen“, in: Hessische Blätter für Volkskunde Bd. 41 (1951) S. 150 ff.). Und es hat leider auch zur Folge, daß G. immer von einem Ereignis zum andern springt, ohne eine innere Verknüpfung herzustellen (bezeichnende Stellen: S. 330/31 und S. 351/2). Neben diesem viel zu starr gehandhabten chronologischen Prinzip bedient sich G. eines andern, nämlich Riehl selbst so viel wie möglich zu Wort kommen zu lassen. Auch dagegen ist natürlich grundsätzlich nichts einzuwenden, vor allem dann nicht,

wenn der innere Zusammenhang der Darstellung gewahrt bleibt. Doch scheint das nicht immer in der Absicht des Vf. gelegen zu haben, denn er füllt Seiten um Seiten mit „zusammenhanglosen Kostproben“ (S. 229) aus Riehls Werken, so daß ganze Partien der Biographie geradezu den Eindruck einer Sammlung von Lesefrüchten erwecken (charakteristische Beispiele: S. 215 229 und S. 434-436). Diese Einwände gegen den Aufbau der Biographie im allgemeinen wie im besonderen, die unsere schon früher angemeldeten Bedenken (Jg. 3, S. 32) stützen und ergänzen, können uns aber nicht daran hindern, auch hervorzuheben, welche Verdienste sich G. mit diesem Buch erworben hat. Er hat alles bisher publizierte Material, dazu noch unveröffentlichtes, wie Briefe, Erinnerungen aus dem Familienkreis und Entwürfe zu den „Freien Vorträgen“, herangezogen und es in einem stattlichen Band zusammengefaßt. Außerdem fügt er seiner Darstellung ein für die Forschung kaum zu unterschätzendes Kapitel über „Riehls Fortwirken und Vermächtnis“ an (S. 521-593). Wir bestätigen dem Vf. auch gern, daß er „mit einer liebevollen Teilnahme“ (nach jenem Goethewort, das dem Buche vorangestellt ist) sich in Leben und Werk Riehls vertieft hat, wobei es ihm „nicht nur um den gelehrten Forscher, sondern mehr noch um den ganzen Menschen“ (S. 596) zu tun war. Das alles sei uneingeschränkt zugestanden! Aber wir vermissen an dem Buch das, was es erst in den Rang einer wahren Biographie erhoben hätte: Formung und Gestaltung! Das vorliegende Ergebnis langjähriger gründlicher Forschungen ist dennoch so wertvoll, daß man das Buch als grundlegend für jede weitere Beschäftigung mit Riehl ansehen muß.

Waldemar Kampff

**Georges Bonnefous:** *Histoire Politique de la Troisième République*. 1. Bd.: *L'Avant-Guerre 1906—1914*. Einl. André Siegfried. XVI, 434 S., Presses Universitaires de France, Paris 1956, Br. 1500.—fFr.

Über die Dritte Republik gibt es eine schon fast uferlose Literatur. Das ist verständlich, denn diese Epoche enthält die reinsten Modellfälle der späten parlamentarischen Demokratie. Um so unverständlicher ist, daß es bisher genaue Annalen für den ganzen Zeitraum nicht gibt. Das für die Forschung unentbehrliche, seit 1874 herausgegebene Jahrbuch 'L'Année Politique' bricht mit dem Band 1905 ab und ist erst nach dem zweiten Weltkrieg mit dem Band 1944/45 von André Siegfried, Edouard Bonnefous und J.-B. Duroselle (Presses Universitaires) wieder aufgenommen worden (Band 1955 ist im Druck). Die schmerzliche Lücke will nun die vorliegende, auf vier Bände berechnete und bis 1940 geplante Publikation füllen, deren Verfasser Georges Bonnefous, ein ehemaliger Minister, unter dem Pseudonym 'André Daniel' schon jene ersten 32 Bände des Jahrbuches herausgab und damit für Exaktheit bürgt. Das Werk ist für alle Bibliotheken über die Geschichte der neuesten Zeit unentbehrlich. Armin Mohler

**Richard Aldington:** *Der Fall T. E. Lawrence. Eine kritische Biographie*. 349 S., Hermann Rinn, München 1955, Lw. 15,80 DM.

Nach — im Text und Titel von einander abweichenden — britischen, amerikanischen und französischen Ausgaben ist die in England mit einem Sturm der Entrüstung begrüßte Schmähchrift gegen 'Colonel Lawrence' auch auf Deutsch erschienen. Das umfangreiche Material, mit unendlichem Fleiß aus der bisherigen 'Lawrence-Literatur' herausgesucht, ergänzt durch persönliche 'Forschungen', ist in einer Weise zusammengestellt, die jeder Objektivität Hohn spricht. Aus den boshaften, gehässigen, ironischen Adjektiven, die A. unermüdlich zur 'Wahrheitsfindung' verwendet, läßt sich eine kleine Sonder-Broschüre zusammenstellen. Typisch für die von ihm angewandte Methode ist — um nur ein Beispiel herauszugreifen — das folgende: mehrfach weist er ausführlich darauf hin, daß die von L. einmal gemachte Bemerkung, Churchill habe ihm „Ägypten ange-



## I. Weltkrieg

boten“, sozusagen den ‘Test-Case’ für seine krankhafte Lügenhaftigkeit darstellt. Ohne daß im Text das geringste verändert ist, findet sich dann auf p. 338 eine Fußnote, Churchill habe inzwischen bestätigt, daß er L. das Hochkommissariat zwar niemals offiziell „angeboten“, vielleicht aber vertraulich eine derartige Möglichkeit mit ihm besprochen habe. Die Geschmacklosigkeit, mit der A. von der noch lebenden greisen Mutter L.s ‘enthüllt’, daß sie 5 Kinder geboren hat, ohne verheiratet zu sein, nur um Lawrence als ‘Neurotiker’ erklären zu können, der unter seiner unehelichen Geburt sein Leben lang gelitten hat, ist unüberbietbar. Bedauerlich ist, daß der Verlag sich in einer militanten Einleitung emphatisch zu dem Buch bekennt.

Karl O. Paetel

*Der Weltkrieg 1914 — 1918. (Bundes- [Reichs-]Archiv-Werk). Band XIII: Die Kriegsführung im Sommer und Herbst 1917, die Ereignisse außerhalb der Westfront bis November 1918.* 500 S., 27 Karten, E. S. Mittler & Sohn, Darmstadt 1956, Lw. 45,— DM, Halbleder 56,50 DM.

Es ist ein sehr dankenswerter Entschluß des Bundesarchivs, das unvollendet gebliebene amtliche Weltkriegswerk des Reichsarchivs (später Kriegsgesch. Forschungsanstalt des Heeres) doch noch abzuschließen. Ein solches Werk durfte kein Torso bleiben, der 13. Bd. ist der vorletzte, der 14. soll demnächst folgen. Wenn man den politischen Hintergrund betrachtet, vor dem das Werk erschien, seit im Oktober 1924 das Vorwort des I. Bd. geschrieben wurde, während der XIII. 1942 abgeschlossen und 1956 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, darf man dem Bundes-Archiv doch Dank wissen, daß es trotz mancher, vor allem politischer, Bedenken den Stil des Gesamtwerkes wahrte, indem keine textlichen Änderungen vorgenommen wurden. Das berührt weniger die operativen Fragen und taktischen Entschlüsse, wenngleich das Werk selbst hier sehr zurückhaltend mit der Kritik ist, als die politischen Fragen des Jahres 1917, die zweifellos aus der Schau von 1942 bei allem Streben nach historischer Objektivität anders aussehen als aus der von 1956. Es geht hier um den Gegensatz zwischen O.H.L. — also letzten Endes Gen. Ludendorff — und Kanzler, den Meinungsstreit über die „Kriegsziele“, die „Friedensresolution“ des Reichstages, die Durchführung des „Hindenburgprogramms“ und die innerpolitischen Interessengegensätze der Parteien. Dazu kommen die Meinungsverschiedenheiten zwischen den verbündeten Mittelmächten vor allem die „Polnische Frage“, die Sonderbestrebungen Kaiser Karls, die Balkanprobleme und die türkischen Ansprüche am Kaspischen Meer. Schon 1917/18 tauchen im Osten Probleme auf von der Narwa über das Donez-Becken bis zu den Ölquellen südl. des Kaukasus, die wie ein Vorspiel zu den Ereignissen von 1941/45 anmuten. Im Nahen Osten kommen die Völker in Bewegung, die heute noch nicht zur Ruhe gekommen sind. Dagegen hat das schwere, verlustreiche Ringen in Flandern, bei Laffaux, Verdun und Cambrai sowie in Italien vornehmlich historisches Interesse für den Soldaten und jene, denen das eigenes Erleben war. Die historische Kritik wird sich sicher noch mit so mancher der angeschnittenen Fragen eingehend beschäftigen müssen. Durch den bedauerlichen Totalverlust der Originalquellen im April 1945 hat das Gesamtwerk die Bedeutung einer abgeleiteten Geschichtsquelle gewonnen.

Hartwig Pohlman

**Arthur Rosenberg:** *Entstehung und Geschichte der Weimarer Republik.* Hg. v. K. Kersten. 504 S., Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt 1955, Lw. 19,50 DM.  
**Rudolf Coper:** *Failure of a Revolution. Germany in 1918—1919.* 306 S., Cambridge, Cambridge University Press, 1955, Lw. 25 s.

Von diesen beiden Werken ist das Rosenbergs für die Geschichte der Weimarer Republik von grundlegender Bedeutung. In der vorliegenden Ausgabe sind zwei Bücher des 1943 in den Vereinigten Staaten verstorbenen Vf. zusam-

mengefaßt, nämlich 1. „Entstehung der deutschen Republik 1871—1918“ Berlin 1928) und 2. als direkte Fortsetzung dazu „Geschichte der deutschen Republik“ (Karlsbad 1935). Das erste Buch gibt eine Analyse der Verfassungsentwicklung des deutschen Reiches, die auf das Grundverhältnis von Demokratie und Sozialismus ausgerichtet ist und die Entwicklung der deutschen marxistischen Arbeiterbewegung in Hinblick auf dieses Verhältnis darbietet. Der Nachdruck wird auf eine eingehende Untersuchung des deutschen Zusammenbruchs gelegt. Dazu war R. als ehemaliges Mitglied des Untersuchungsausschusses des Reichstages über die Ursachen dieses Zusammenbruchs besonders berufen. Seine Darstellung wurde also eine willkommene Ergänzung zu dem bekannten Gutachten V. Bredts „Der Reichstag im Weltkrieg“ und zu dem bekannten Buche Volkmanns über die Revolution. Besonders hervorzuheben ist demnach der Quellenwert des Ganzen für die heutige Forschung. Standen R. doch die unveröffentlichten Sitzungsprotokolle des Rates der Volksbeauftragten zur Verfügung, so daß er auch manches zur Klärung der Einzelvorgänge der wirren Zeit beitragen kann. Das zweite Buch schildert übrigens den Lauf der Ereignisse vom 10. November 1918 bis zum Frühjahr 1930, in dem nach dem Vf. mit der verfassungswidrigen Diktatur Brünnings schon das Ende der Republik gekommen war. Eine nicht ohne weiteres verständliche Ansicht. Doch das ist der Stil des Vf. Er schreibt Geschichte als einer, der sie intensiv miterlebt hat, aber als Gelehrter den nötigen Abstand für kritische Analysen und selbständige Urteile gewinnt. Mit Recht betont der Herausgeber, daß R. trotz seiner Tätigkeit als Abgeordneter zunächst der USPD und dann der KPD sich die Unabhängigkeit des Geistes wahrte, daß er aber stets „vom polemischen Geiste besetzt war und sich in Widersprüchen gefiel“. Die Dialektik, grundlegend für seine Weltansicht und seine Methoden der Wahrheitsfindung, war ihm also zur zweiten Natur geworden. So ist seine Sprache sehr anschaulich und lebendig, die Analyse der Tatbestände ist scharfsinnig, die Urteilsbildung temperamentvoll.

Doch mit solchen Vorzügen sind auch gewisse Mängel verbunden. R. liebt es, die Ergebnisse seiner Betrachtungen in zugespitzten Thesen vorzutragen. Seine Gedanken kreisen, wie erwähnt, um das Verhältnis von Demokratie und Sozialismus. Er sieht das eigentliche Verhängnis der deutschen Geschichte darin, daß nach dem Scheitern der 48er Revolution eine Synthese dieser für das moderne Gemeinwesen entscheidenden Strömungen nicht erreicht wurde, sondern daß das Übergewicht der Traditionselemente der deutschen Militärmonarchien bestehen blieb. Darüber läßt sich reden und auch darüber, daß die Arbeiterbewegung infolge ihrer Spaltung und wegen des Versagens ihrer Führung beim Zusammenbruch des Kaiserreichs ihre historische Chance verpaßte. Dagegen wird man die Hauptthese R.s, daß die Weimarer Republik zugrundegehen mußte, weil der politische Umbruch nicht bis zur sozialen Revolution durchstieß, nur mit allen gebotenen Vorbehalten aufnehmen. Wenn neben der Einführung der parlamentarischen Demokratie der Ausbau des Räteystems und die allgemeine Volksbewaffnung, selbstverständlich im Sinne revolutionärer Arbeiterwehren, als das Erstrebenswerte hingestellt werden, so handelt es sich hierbei um den Umriß einer vorweggenommenen Koexistenz, die der geschichtlichen Situation in keiner Weise entsprach. Erst wenn man in Rechnung stellt, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes sich gegen die Einführung des politischen Räteystems mit allen Mitteln zur Wehr setzte, wird man die Alternative, vor der Ebert, Noske und andere Führer der Mehrheitssozialdemokratie standen, richtig sehen und ihr Verhalten gerecht würdigen.

Das Buch C o p e r s verfißt im Grunde die gleiche Auffassung wie die Darstellung Rosenbergs, ja, man kann sagen, daß die Meinung, die unterbliebene soziale Revolution sei die eigentliche Ursache für das Scheitern des demokra-

tischen Experiments, für links gerichtete Autoren offenbar ein Glaubenssatz geworden ist. Die Darstellung wirft im übrigen interessante Streiflichter auf die dramatischen Ereignisse in den Unruhezentren der unter schweren Geburtswehen entstehenden Republik. Dabei schlägt die publizistische Ader des Vf. überall durch, wie denn die Gliederung der Darstellung stark an ein Filmmanuskript erinnert. In der Einleitung bekennt sich C. als Anhänger einer pragmatischen Geschichtsauffassung. Dementsprechend verfügt er über genaue Modellvorstellungen, die durch packende Einzelschilderungen verdeutlicht werden. Insgesamt sucht er die schon sattem bekannter These zu erhärten, daß es im geschichtlich gewordenen deutschen Staatswesen keine demokratische Substanz gab und daß deshalb die Weimarer Republik lediglich die Fassade für die fortdauernde Herrschaft der Militärkaste und der Schwerindustrie abgab. Für die wissenschaftlichen Ziele der Geschichtsschreibung über die Weimarer Ära ist also das Ergebnis des Buches einigermaßen enttäuschend. *Ludwig Zimmermann*

**Ernst Hieke:** *H. C. Stülcken Sohn, Ein deutsches Werftschicksal.* (Veröffentlichungen der wirtschaftsgeschichtlichen Forschungsstelle, Hamburg Bd. 14) 374 S., Bilderteil und Bauliste. Hanseatischer Merkur, Wohltorf bei Hamburg, 1955.

Eine hervorragend ausgestattete und flüssig geschriebene Geschichte der bekannten Schiffswerft vom Handzimmereibetrieb des Jahres 1840 bis zum modernen Unternehmen von heute, hineingestellt in die vielfältigen Auswirkungen der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und technischen Umwälzungen der letzten 100 Jahre, zugleich ein Ausschnitt aus der Geschichte verantwortungsbewußten und -freudigen Unternehmertums. Die technische Entwicklung, vor allem der Jahre nach 1945, ist in der allgemeinen Darstellung wie in einem besonderen schiffbautechnischen Teil besonders berücksichtigt. Der Text wird durch außerordentlich zahlreiche und vorzüglich wiedergegebene Bilder, Pläne und Risse und eine 860 Nummern umfassende Bauliste mit maßstabgleichen Schattenrissen eindrucksvoll ergänzt. Die Absicht der Herausgeber, eine „richtungweisende“ Firmengeschichte zu schreiben, scheint voll gelungen. *Eberhardt Godt*

**John Kenneth Galbraith:** *The Great Crash 1929.* 186 S., Hamish Hamilton London 1955, 12/6 sh.

Was diese Studie des in Harvard tätigen Wirtschaftshistorikers auszeichnet, ist die Einsicht, daß die große Krise von 1929 weniger einem ungesunden wirtschaftlichen Zustand entsprang, als daß sie einen psychologischen Vorgang darstellt, der eben als solcher letztlich unerklärbar bleibt und sich daher auch in anderen Formen trotz aller gutgemeinten und ausgeklügelten Rezepte wiederholen kann. Natürlich steht Wallstreet im Mittelpunkt der Beobachtungen des Verfassers, aber weit über die Börse hinaus sieht er das Spekulationsfieber aller Schichten der Bevölkerung erfassen, so daß die New Yorker Ereignisse sich zu einer nationalen Krise, zu einer lange nachwirkenden Erschütterung des amerikanischen Selbstbewußtseins auswachsen konnten. Das pathologische Bild wird durch Fehldiagnosen führender wirtschaftlicher und politischer Persönlichkeiten bereichert (wobei bissige Bemerkungen über den schweigsamen Präsidenten Hoover abfallen). Die Techniken der Wirtschaftskontrolle sind seither zwar ausgebaut worden, aber wer vermag vor unvorhergesehenen Infektionen der Mentalität zu schützen, in einem Volk, in welchem auch vorbeugendes Handeln leicht in moralischen Mißkredit geraten kann? Der parteipolitische Standort des Verfassers wird klar, indem er melancholisch an die politischen Diffamierungen seitens der siegreichen Republikaner von 1952 erinnert. *Fritz Wagner*



## 2. Weltkrieg

**Alfred Lückenhaus:** *Von draußen gesehen, Bericht eines deutschen Auslandskorrespondenten aus England, den Vereinigten Staaten von Amerika, Japan, China 1924 bis 1945.* 295 S., Robert Kämmerer Verlag für Politische Bildung, Düsseldorf 1955, Lw. 14,20 DM.

Wenn ein geschulter und erfahrener Journalist in autobiographischer Form über eine zwanzigjährige Erfahrung als Auslandsberichterstatter an Schlüsselpunkten des Weltgeschehens in unserer Epoche berichtet, so darf man mit Recht eine Darstellung von Niveau erwarten. Diese Erwartung wird erfüllt; es ist L. zudem anzurechnen, daß er — im Gegensatz zu so vielen anderen Zeitgenossen — seine Lebenserinnerungen erst jetzt, zehn Jahre nach der Katastrophe, erscheinen läßt. Dadurch gewinnt die Darstellung historisch-politischer Ereignisse und Vorgänge an Distanz und Objektivität des Urteils. Sie verläuft nicht streng chronologisch, sondern ist eher eine lose Folge von politischen Wertungen, autobiographischen Notizen, Reiseeindrücken und Anekdotischem, wie es das Leben eines Journalisten mit sich bringt. L. hat die letzten Jahre vor der Kapitulation vorwiegend in Peking verbracht. Seine Berichte über Peking unter der japanischen Besetzung, die Mandschurei und Mongolei, die er bereiste, sind besonders lesenswert, da es über diese Periode und Zone bisher kaum Literatur gibt, jedenfalls nicht aus deutscher Sicht. Ein großer Vorteil des Buches liegt darin, daß es einen guten Einblick in die Berufsarbeit eines Auslandskorrespondenten vermittelt. — Daß L. konsequent 'Neuyork' statt 'New York' schreibt, tört vielleicht nur den Rezensenten.

Hans Thomsen

**Julius Braun:** *Enzian und Edelweiß, die 4. Gebirgsdivision 1940—45.* 260 S., 50 Abb., 23 Skizzen. Hans Henning Podzun, Bad Nauheim 1955, Lw. 12,— DM.

**Otto Breithaupt:** *Die Geschichte der 30. Inf.-Division 1939—45.* 320 S., 64 Abb., 8 Skizzen, ebd. 1955, Lw. 16,80 DM.

**Albert Benary:** *Die Berliner Bärendivision, Geschichte der 275. Inf.-Division 1939—45.* 216 S., 15 Skizzen, 7 Abb., ebd. 1955, Lw. 12,80 DM.

**Hilfband der 16. Panzerdivision 1939—45,** hg. vom Kameradschaftsbund der 16. Panzerdivision. 170 S., 300 Fotos, ebd. 1956, Lw. 12,80 DM.

Der auf dem Gebiet der Divisionsgeschichten führende Verlag Podzun hat eine Reihe von neuen Bänden herausgebracht, die schon in ihrer äußeren Aufmachung die liebevolle Betreuung dieser Bücher zeigen und damit der mühevollen Arbeit der Vf. gerecht werden. Sie bilden einen wertvollen Quellenbeitrag zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges, zumal die Originalkriegsakten zum größten Teil noch immer der Forschung entzogen sind.

Nach der 1. Geb. Div. hat nun auch die mit ihr eng verbundene 4. Geb. Div. ihre Geschichte gefunden, und wie sich einst auf dem Schlachtfelde die beiden Div. ebenbürtig waren, so sind es auch ihre Gedenkbücher. Die aus den aktiven Divisionsregimentern 13 und 91 im Herbst 1940 neu zusammengestellte Div. konnte sich erstmals im Balkanfeldzug 1941 bewähren. Im Rußlandkrieg stets an der Ostfront eingesetzt, führte sie der Siegeszug über Uman, die Kesselschlacht am Asowschen Meer, den Mius und Don von der Steppe bis in das Hochgebirge des Kaukasus (Elbrus). Nach dem Umschwung des Kriegslücks bewährte sie sich immer wieder in den Abwehrkämpfen im Kubanbrückenkopf, in der Nogaischen Steppe, um sich dann durch die Karpaten und die Hohe Tatra bis nach Oberschlesien und Mähren zurückzukämpfen, bis zuletzt von ihrer Kampftüchtigkeit. Die klare, sachliche Schilderung wird belebt durch eine Anzahl persönlicher Berichte und einen ausgezeichneten Bilderteil, ergänzt durch die üblichen Anlagen an Gliederungen und Stellenbesetzungen.

Breithaupts Schrift ist eine besonders gelungene Div. Geschichte. Er hat verstanden, sich reichliches Quellenmaterial zu erschließen und stilistisch hervorragend zu verarbeiten. Neben dem soldatisch Sachlichen der Einsätze läßt

er das Menschliche in verständnisvoller Weise zum Ausdruck kommen. Die aktive schleswig-holsteinische Div., wie sie ein General v. Briesen ausgebildet und erzogen, in Polen und Flandern eingesetzt, und dann ein General v. Tippleskirch lange in Rußland geführt hat, zeigt bestes deutsches Soldatentum unter härtesten Anforderungen. Die Tage von Leczyca-Piatek 1939, Flandern 1940 und dann die Jahre von 1941—45 bei Staraja Russa, im Kessel von Demiansk wieder südlich und westlich des Ilmen Sees und endlich im Kurlandkessel bis zum unverdient bitteren Ende, sie sehen Männer, die zu siegen verstehen und auch so manchen „schwarzen Tag“ durchgestanden haben. Der Vf. geht nicht stillschweigend über Krisen hinweg, er zeigt ihre Wirkungen und den Weg, wie sie gemeistert werden können. Ein Buch, das Wert hat über den Kreis hinaus, dem die Erinnerungsblätter gelten. Kriegsschulen und Lehrtruppen der Bundeswehr sollten es ausnutzen für den Unterricht über die seelischen Einwirkungen des Krieges auf die Truppe und die Mittel der Truppenführer, sie zu meistern. Man kann dem Vf. zu seiner Leistung und die Angehörigen der ehem. 30. Div. zu ihrer Geschichte nur beglückwünschen.

Der Name Benary hat seit langem einen guten Klang im soldatischen Schrifttum und er versteht ihn zu wahren mit seiner ausgezeichneten Schilderung des Erlebens der „Bären-Division“, die im Westen 1939/40 sich erste Kriegserfahrungen sammelt, um dann im Osten an der Südfront sich von 1941—44 zu bewähren. Der Vormarsch 1941 sieht die „Bären“ bei Uman und am Dnjepr bei Krementschug, dann zieht der Donez im Raume Slawiansk—Isjum sie in seinen Bann, wo sie äußerste Härte beweisen. Nach vorübergehender Küstenschutz in der Bretagne, während ihre Nachbar-Divisionen nach Stalingrad oder zum Kaukasus zogen, finden sie die Front wieder an alter Stelle. Von hier kämpfen sie sich hartnäckig den Weg zurück über den Dnjepr, den Ingulez bis zum Dnjestr bei Tighina, und hier ereilt sie das Schicksal der Vernichtung im Zusammenbruch der rumänischen Front im August 1944. In der 257. Volks-Grenadier-Division lebt die Division noch einmal auf, schlägt sich brav am Westwall, um schließlich an der oberen Donau im Endkampf zerschlagen zu werden. Der Vf. hatte nicht das Glück, über so reiches Quellenmaterial zu verfügen wie manche anderen Vf., vor allem für die Zeit von 1943 an, aber die Art wie er diese Zeit gewissermaßen skizziert und mit Erlebnisschilderungen bereichert, zeigt soldatisches Verstehen und Mitempfinden und gibt den Angehörigen dieser Div. ein wertvolles Erinnerungsbuch, für das sie ihm dankbar sein werden.

Die 16. Panzerdivision hat einmal einen anderen Weg für ihr Erinnerungsbuch gewählt. Der Wert des Bandes für die Geschichtsschreibung liegt neben dem eingehenden Gefechtskalender in der sorgfältigen Auswahl von 300 Bildern auf einer Zahl von 20 000 Aufnahmen. Man sieht es auf den ersten Blick, das sind Bilder mitten aus dem Geschehen, Bilder von dokumentarischem Wert. Unter den Namen der Kommandeure solche von besonderem Klang wie Heinrici, Hübner und von Müller. Gefechtskalender, verbindender Text und Skizzen zeigen in großen Zügen den Weg der Division. Im Westen 1939/40 als 16. Inf. Div., dann nach Umstellung zur Panzer Div. Nach kurzem Einsatz auf dem Balkan beginnt die Div. den Rußlandfeldzug bei der Panzergruppe von Kleist: Dubno, Berduschev, Uman, Nikolajew, Kesselschlachten bei Kiew und am Asowschen Meer, Donez und Mius 1941, Charkowschlacht, Isjum, Kalatsch und Stalingrad 1942. Nach dem Untergang in Stalingrad wird die Div. neu aufgestellt und 1943 in Italien eingesetzt, Salerno, Volturmo, Sangro. Ab Dez. 43 wieder im Osten an den Schlachtfeldern von 1941 nur in umgekehrter Richtung, dann Galizien und bei Baranow und 1945 in Schlesien und Mähren. Ein Bildband von Wert auch für alte und junge Soldaten, selbst wenn sie der Div. nicht angehört haben.

*Hartwig Pohlman*

## 2. Weltkrieg

**Ernst-Otto Maetzke:** *Die Deutsch-schweizerische Presse zu einigen Problemen des Zweiten Weltkrieges.* (Tübinger Studien zur Geschichte und Politik Nr. 2). 109 S., J. C. B. Mohr, Tübingen 1955, 7,80 DM.

M. hat an Hand von zehn Zeitungen der „Deutschen“ Schweiz in seiner Untersuchung (Dissertation) die Frage behandelt, wie sich in der Schweizer deutschsprachigen Zeitungswelt auf der einen Seite die Frage der Neuordnungsläne des europäischen Reiches des Dritten Reiches, auf der anderen Seite die Haltung und Planung der Alliierten gegenüber Deutschland nach dem Siege spiegelten. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, daß die Haltung der Schweizer eindeutig gegen die antidemokratischen nationalsozialistischen Pläne gerichtet war. Ebenso seien die Vorstellungen von den späteren Entwicklungen im deutschen Raum und den Auswirkungen der alliierten Handlungen oft erstaunlich klar vorausschauend gewesen. Dagegen sei das Verständnis etwa für die innerdeutschen oppositionellen Kräfte durch gewisse Vorurteile behindert und entsprechend das Urteil unrichtig und schief gewesen.

H.-G. Seraphim

*Das Ende des Schreckens. Dokumente des Untergangs. Januar bis Mai 1945.* Hg. von **Erich Kuby.** Ein Sonderdruck der Süddeutschen Zeitung. 207 S., Süddeutscher Verlag München 1956, Lw. 6,80 DM.

Diese Zusammenstellung von Erlebnisberichten, Tagebuchauszügen und zeitgeschichtlichen Dokumenten sonstiger Art, die zuerst in der Süddeutschen Zeitung erschienen ist, ruft das Inferno der deutschen Katastrophe in der ersten Jahreshälfte 1945 wieder ins Gedächtnis zurück. In unser schnellebigen Zeit ist es gewiß nützlich, jene dunkelsten Stunden unseres nationalen Schicksals nicht in der Vergessenheit geraten zu lassen, denn sie mahnen zur Selbstbesinnung und zur inneren Umkehr. So eindrucksvoll das apokalyptische Geschehen jener Monate durch Text und Bild wieder lebendig gemacht wird, so vermißt man doch einen nachdrücklichen Hinweis auf das Gegenstück der wahnsinnigen Zerstörungspolitik Hitlers: auf die Kriegführung der Gegner Deutschlands und ihre Vernichtungspläne; der Morgenthauplan ist mit keinem Wort erwähnt, ebensowenig, was die Sieger in Yalta an Unmenschlichem beschlossen haben.

Georg Franz

**Walter Müller-Bringmann:** *Das Buch von Friedland.* 152 S., 64 Abb., Muster-Schmidt-Verlag, Göttingen-Berlin-Frankfurt 1956, kart. 10,80 DM, Lw. 12,80 DM.  
**Josef Reding:** *Friedland, Chronik der großen Heimkehr.* 288 S., 24 S. Abb., Paus-Verlag, Reddinghausen 1956, Lw. 12,80 DM.

Barackenlager — stacheldrahtumzäunte Räume mit festgehaltenen Kriegs- und miligefangenen, eintönige, graue Ausweichsbehaltungen ausgebombter Stadtenschen, bedrückende Behelfsunterkünfte von Flüchtlingen und Vertriebenen, Ausgangs- oder Endstationen von modernen Völkerwanderungen, zum Mythos starrer Ausdruck unserer Zeit! Wieviel Geschichte dieser Zeit haben diese Lager in Ost und West durchlebt, allen voran Friedland: „Zentrale deutscher Not, Aufbruch der Liebe eines ganzen Volkes, zur Tat gewordener Helferwille, ständige Aufgabe und Verpflichtung“, Symbol der Geborgenheit in einer unfriedlichen Welt, aufgerichtet in einem bisher ungenannten Dorf an der westöstlichen Gengrenze des zerrissenen Deutschland, Ziel der Sehnsucht von nahezu Millionen Menschen, Ort der großen Heimkehr sowohl als auch der Gewißheit, daß auf ein langes Warten keine Heimkehr mehr folgt.

Das Buch von Müller-Bringmann ist eine Dokumentation des furcht- und doch so tröstlichen Kapitels Zeitgeschichte, wie es sich im Lager von Friedland und den dort offenbarten Schicksalen der Einzelnen und des ganzen Volkes verdichtet hat. Vielleicht kann man — wie der Vf. — diese Dokumentation aus zehnjähriger eigener Kenntnis und aus dem Miterleben heraus und dann



notwendigerweise in der vorliegenden Form des nüchternen Tagebuchs bewältigen. Allzunahe liegt freilich die Versuchung, die Kamera zu Hilfe zu nehmen, wo das Wort sich versagt. Dann aber ist Rücksicht und behutsame Wahrnehmung des Objekts geboten. Der hier durch das Bild bis an die Grenze des Verletzlichen gehende Bericht vermag jedoch den Gesamteindruck nicht zu schmälern. Dies Buch wird den Auftrag erfüllen, den ihm Lagerleiter und evangelische sowie katholischer Lagerpfarrer mit auf den Weg gegeben haben: „Licht und Wärme hineinzutragen in unser eigenes Volk, hinüber auch zu unseren Brüdern und Schwestern, zu allen Völkern jenseits des Eisernen Vorhangs.“

Anders gefaßt erscheint der Wunsch, der das Buch von Reding begleitet. Bei gleichbleibendem Hintergrund, jedoch in eine im Winter 1955/56 niedergeschriebene Romanhandlung gekleidet, wird in gewandter Form dem katholischen Lagerpfarrer sowie dem Hilfswerk dieses „großen Schnorrs Gottes“ (S. 257) und der ihm beistehenden caritativen Organisationen ein schönes Denkmal gesetzt (wegen seiner Verdienste um Friedland — ihm verdankt es die katholische „Friedland-Gedächtnis-Kirche“ und die „Gedächtnis-Siedlung“ — wurde er zum Monsignore ernannt). Dem Buch haftet aber damit etwas der Hang zur Konfessionalisierung dieses ergreifenden Stückes öffentlichen Lebens in Friedland an (vgl. etwa S. 253). Der Sache selbst, der Reding dient, sowie dem schlichteren, ehrenwerten Lagerpfarrer wird mit eingestreuten schriftstellerischen Übertreibungen kein guter Dienst erwiesen.

Richard Breyer

*Parteien in der Bundesrepublik. Studien zur Entwicklung der deutschen Parteien bis zur Bundestagswahl 1953.* (Schriften des Instituts für Politische Wissenschaft Band 6) XXXII, 558 S., Ring-Verlag, Stuttgart und Düsseldorf 1955, 28,80 DM.

Dieser 6. Band des Berliner Instituts enthält ausführliche Studien über die CDU (Vf. Gerhard Schulz), die SPD nach 1945 (Klaus Schütz), die FDP (Max Gustav Lange) und in knapperer Form über die DP (Rudolf Holzgräber), den GB/BHE (Martin Virchow), die BP und die WAV (Arnold Bauer). Sigmund Neumann hat in einer Einleitung die Aufgabe und ihre Problematik umrissen. Es ist hier nicht Raum genug, die sehr gründliche, sehr sorgfältige Arbeit der Autoren — ganz besonders der drei großen Monographien — ausführlich zu würdigen. Sie wird in zahllosen Einzelheiten, in dem Verzicht auf Schematisierung der Beiträge, auf die Verwendung geläufiger Schablonen (links, rechts bürgerlich usw.) deutlich, vor allem aber in der klugen Beschränkung auf das Erreichbare. Da die Vorarbeiten auf vielen und z. T. sehr umfassenden Gebieten der deutschen Parteiengeschichte noch kaum begonnen, geschweige denn abgeschlossen worden sind, konnte hier nur eine Bestandsaufnahme überwiegen. Zu den Fragen der inneren Parteiorganisation und damit zugleich eine Grundlage für die weitere Forschung geboten werden. M. G. Lange kommt in seinem Nachwort zu dem Ergebnis, daß die Bürokratisierung unserer Parteien längs nicht der Straffheit der Kader-Parteien entspricht, so daß trotz der gelegentlich recht starken Stellung der obersten Gremien die Möglichkeiten der engen Verbindung und der lebhaften Auseinandersetzung mit Wählern und Mitgliedern durchaus besteht. Dadurch, aber auch durch die starken Verbindungen zwischen Parteien und Verbänden wirtschaftlicher Zielsetzung, zum anderen durch weittragende strukturelle Veränderungen der Demokratie selbst, schließlich aber auch durch den zunehmenden Einfluß der Exekutive auf die Gesetzgebung und ihren wachsenden Ermessensspielraum bei der Durchführung von Verwaltungsaufgaben entwickeln sich höchst interessante und wichtige Wechselbeziehungen und gegenseitige Beeinflussungen, die noch der Durchleuchtung bedürfen (vgl. dazu S. 501 ff.). Eine ganz ausgezeichnete und sehr nützliche Publikation, an der lediglich der Verzicht auf das Literaturverzeichnis bedauert werden muß.

Wolfgang Treu

**Heinz Guradze:** *Der Stand der Menschenrechte im Völkerrecht.* 252 S., Otto Schwartz & Co., Göttingen 1956, Lw. 28,80 DM.

Das Buch bringt den schon lange vermißten systematischen Überblick über Entwicklung und heutigen Stand der Frage, ob es möglich ist, den „Menschenrechten“ völkerrechtliche Anerkennung zu verschaffen und ihre Einhaltung durch in Verfahren vor internationalen Instanzen sicherzustellen. Teil I und II zeigen die bisher bestehenden und erst langsam zu überwindenden Schranken: die Scheu vor Anerkennung des Individuums als Subjekts des Völkerrechts und die Feindschaft der „souveränen“ Staaten, ihr Verhältnis zu ihren Staatsangehörigen als „innere Angelegenheit“ in Anspruch zu nehmen. Teil III bringt die neue Entwicklung in Vereinten Nationen und Europarat. Während in den Vereinten Nationen die geschichtlichen und weltanschaulichen Unterschiede dazu führen, daß man weitgehende Erklärungen abgibt, aber sich scheut vor der Bindung an internationale Organe, bei denen der Verletzte gegen den eigenen Staat Schutz suchen kann, ist der Europarat in der Römischen Konvention von 1950, mit der Schaffung der Europa-Kommission (1955) und dem in Aussicht genommenen „Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte“ ein großes Stück weitergekommen und hat das Petitionsrecht des Einzelmenschen wenigstens im Prinzip anerkannt. Das Buch bringt zu diesen Fragen ein umfassendes Material an Meinungsäußerungen wie an praktischen Fällen, für Deutschland auch Einzelheiten über das Verhältnis der Grundrechte des Grundgesetzes zu den Menschenrechten der Römischen Konvention (Prinzip des Vorrangs der für den Einzelmenschen günstigeren Regelung), sowie ein gutes Literaturverzeichnis.

*Heinrich Herrfahrdt*

**Robert Kämmerer:** *Wirrsal um die politische Bildung. Ein Ruf an die deutsche Lehrerschaft.* 164 S., Verlag für politische Bildung, Düsseldorf 1955, 4,80 DM.

Gestützt auf zahlreiche Autoritäten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, zeigt der Vf. in ausführlichen Darlegungen, welche Versäumnisse in den letzten 100 Jahren in der politischen Willensbildung des deutschen Volkes begangen worden sind. Unter Hinweis auf die vorbildlichen Leistungen des Auslandes fordert er eine gründliche politische Erziehung der deutschen Jugend. Dafür genügt nach dem Vf. nicht, daß staatsbürgerliche Erziehung Unterrichtsprinzip ist; Politik und Weltkunde müssen vielmehr als gesondertes Lehrfach betrieben werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Unterrichts- und Erziehungsarbeit in Politik und Weltkunde ist aber eine entsprechende Ausbildung der Lehrer an Universitäten und Hochschulen für Politik. K. hatte bereits einen Plan zur Eröffnung einer Hochschule für Politik in der Landeshauptstadt Düsseldorf ausgearbeitet, bis heut konnte er jedoch nicht verwirklicht werden. Am Schluß seines Werkes entwirft K. auf Grund vieljähriger Erfahrung einen Plan für ein Lehrbuch über Weltkunde; ein solches Handbuch ist in der Tat eine Notwendigkeit für die Lehrerschaft. Sie kann seinen Ausführungen weitgehend zustimmen, der größte Teil ihrer Mitglieder lehnt aber Politik und Weltkunde als gesondertes Fach ab.

*Heinrich Schnee*

**Ottfried Neeße:** *Staatsdienst und Staatsschicksal. Eine Studie über das deutsche Berufsbeamtentum.* 115 S., Holsten-Verlag, Hamburg 1955, 4,80 DM.

N., der schon im Nationalsozialismus in mehreren Schriften die Bedeutung der staatlichen Institutionen gegenüber radikalen Herrschaftsansprüchen der Partei vertreten hatte, setzt diese Linie fort, indem er die Gefährdung des Berufsbeamtentums durch die Parteien und den Einbruch von Außenseitern in die Mitte aufzeigt. Im Vorwort nimmt er auf W. Weber, Th. Eschenburg und Zorn Bezug; von Ausländern nennt er u. a. Gasser-Basel und Friedrich-

Harvard. Das Beamtentum muß seine Stellung als stabiler Faktor im Staat, als Staatsstand, wiedergewinnen, nicht im Sinne politischer Neutralisierung und bloß ausführender fachmännischer Haltung, sondern als Träger der Verantwortung für das Ganze, der die Parteien nicht gewachsen sind. Aber ein reiner Verwaltungsstaat würde ebenso falsch sein wie die Erniedrigung des Beamten zum Befehlsempfänger des Politikers. Die Schrift, die N. selbst nur als anspruchslose Studie gewertet wissen will, wird bei denjenigen auf Widerspruch stoßen, die gewohnt sind, den demokratisch-parlamentarischen Staat und den Nationalsozialismus schroff gegenüberzustellen. Hier erscheint die ganze Zeit von 1917 ab als Fehlentwicklung, der der Nationalsozialismus, da selbst Parteiheerrschaft, vergeblich zu steuern versucht hat.

Heinrich Herrfahrdt

**Thomas Ellwein:** *Klerikalismus in der deutschen Politik* (Heiße Eisen Bd. 1) 305 S., Isar-Verlag, München 1955 9,80 DM. Dazu: *Kritikspiegel*, ebenda 1956 68 S., 3,— DM.

Sprach man in beiden Konfessionen oftmals von der *una sancta ecclesia*; und betonten Männer beider Konfessionen heute eine 'Union' der Christen in der Politik, so greift diese Arbeit eine Frage auf, an der die Gemeinsamkeiten der Konfessionen weithin enden. Eben ein heißes Eisen, das für weite Kreise fast tabu ist. Um so mehr dürfen wir dieses Buch mit einem aufrichtigen „endlich!“ begrüßen, liegen hier doch wirklich ernste Probleme unserer Demokratie. Vf. spricht zunächst über das Verhältnis von (vornehmlich röm.-kath.) Hierarchie und Demokratie, das einst und heute nicht weniger durch eine gewisse Widersprüchlichkeit der Anschauungen gekennzeichnet sei. Der zweite Teil — die modernen Erörterungen über Schulart, Elternrecht, Reichskonkordat und Lehrerbildung — und vollends dann der dritte Teil — eine Darstellung des Schulstreites in Bayern und Niedersachsen — stellen diese Brennpunkte klerikaler Politik höchst anschaulich dar (50 Seiten Belege!). E. schreibt seine Arbeit — eine „Streitschrift“ (7) — sehr offen und mutig, doch ohne Haß. Er schreibt gewiß aus protestantischer und liberaler Haltung zugleich heraus, doch schreibt er von allem aus echter „Besorgnis“ um die Demokratie, die — ihrem Wesen nach „neutral“ — durch klerikale und konfessionelle Übersteigerungen bedroht sei. Und er schreibt mit dem Verdienst, Tendenzen zusammenhängend zu schildern von denen uns gemeinhin nur sporadische Pressenotizen künden. Wir wünschen daher Vf. und Verlag noch mehr Leser, als sie nach Ausweis des „Kritikspiegels“ — ein äußerst instruktives Unternehmen! — bereits gefunden haben!

G. Hammann

**Friedrich H. Falkenbach, Klaus Martius:** *Mitten durch unser Herz. Bilder und Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland*. 31 S., Abb. Wilhelm Andermann, München 1956, Lw. 16,80 DM.

**Arno Scholz, Peter K. Orton:** *Die Insel Berlin, ein Bildbericht*. 180 S. mit 26 Abb., arani-Verlags-GmbH., Berlin-Grunewald 1955, 8,— DM, Lw. 10,— DM.

Der Titel des erstgenannten Bildbandes ist ein Anruf, der nicht überhört werden soll. Neben den beiden früher angezeigten Bildbänden (Jg. 3, S. 136 ff.) kann sich der vorliegende, von Martius sachlich eingeleitete, im Bildteil von Falkenbach vorzüglich gestaltete Band gut behaupten. Aufnahmen von Bauwerken vor und nach der Zerstörung, Bilder der Landschaft und ihrer Bewohner geben ein einprägsames Bild Mittel- und Ostdeutschlands. Eine gute Ergänzung bietet der Berliner Bildbericht, der sich auf die Nachkriegszeit beschränkt und jedem Betrachter anschaulich den Kampf der einstigen Hauptstadt vor Augen führt. Der Bericht kann zugleich in seiner örtlichen Begrenzung und daher größeren Dichte allgemeinere Bände wie etwa den von Zentner (Jg. 3, S. 122) ergänzen.

G. Franke



**Bruno Gleitze:** *Ostdeutsche Wirtschaft. Industrielle Standorte und volkswirtschaftliche Kapazitäten des ungeteilten Deutschland.* 258 S., Duncker & Humblot, Berlin 1956, Lw. 24,— DM.

Ist die Frage der Oder-Neiße-Grenze auch weniger aktuell denn je, so hat sie doch nichts an Bedeutung verloren und zwingt immer wieder zur Beschäftigung mit den 1945 fremder Verwaltung unterstellten Gebieten Ostdeutschlands. Leider sind gerade hinsichtlich ihrer Wirtschaft die bisherigen Veröffentlichungen allzu knapp und unzulänglich. So verdienstvoll z. B. das vom Göttinger Arbeitskreis herausgegebene „Hand- und Nachschlagebuch Ostdeutschland“ ist: es reicht wohl zur Unterrichtung einer breiteren Öffentlichkeit, ist aber als Grundlage weiterer Arbeit nicht voll ausreichend. In diese Lücke schiebt sich die vorliegende, vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen geförderte Veröffentlichung, die den Apparat des „Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung“ (früher Inst. f. Konjunkturforschung), Berlin, benutzen konnte. Durch Aufbereitung der nur dort greifbaren Unterlagen der Vorkriegszeit unter dem Gesichtspunkt der 1945 erfolgten Aufspaltung des ehemaligen Reichsgebiets entstand in jahrelanger Arbeit in sehr gründliches (mit 54 sehr umfangreichen und 16 instruktiven Schaubildern ausgestattetes) Zahlenwerk, das die Verflechtung der ostdeutschen Gebiete mit dem Raum der Sow. Besatzungszone bzw. der Dt. Bundesrepublik augenfällig und wohl erschöpfend darstellt. — Zwar bleibt zu bedauern, daß seine Zahlenangaben nur die Zeit vor 1945 betreffen, aber auch in dieser Form wird es sich als unerläßliches Hilfsmittel jeder weiteren Arbeit erweisen. Rudolf Neumann

**Max Gustav Lange:** *Wissenschaft im totalitären Staat. Die Wissenschaft der Sowjetischen Besatzungszone auf dem Weg zum „Stalinismus“.* (Schriften des Instituts für Politische Wissenschaft. Band 5) 314 S., Ring-Verlag, Stuttgart und Düsseldorf 1955, 18,— DM.

Das Buch behandelt die Rezeption und „Anwendung“ der grundlegenden Theorien des „Marxismus-Leninismus“ im Wissenschaftsbetrieb der Sowjetzone, und zwar speziell im Bereich der Philosophie, der Geschichts-, Staats- und Gesellschaftswissenschaften und der politischen Ökonomie. Die Entwicklung soll grundsätzlich nur bis zum Jahre 1952 verfolgt werden, eine Grenze, die jedoch nicht streng eingehalten wird. Die Darstellung schließt mit einem Kapitel über die Sowjetzonale Hochschulpolitik und die entsprechende Organisation des Hochschulwesens, die wie alles andere auf die bolschewistisch verstandene „Einheit von Theorie und Praxis“ hinsteuert. Nach der Darstellung L.s bedeutet das die Tendenz, die gesamte Wissenschaft in ein „ideologisches Herrschaftsinstrument einer herrschenden Minderheit“ zu verwandeln, wobei nach seiner Überzeugung auch die ursprünglichen Gedanken und Absichten von Marx und Engels in mehr als einer Hinsicht entscheidend „denaturiert“ werden. Das reiche, in allen Kapiteln ausgebreitete Quellenmaterial läßt jedenfalls keinen Zweifel übrig an der Energie und Konsequenz, mit der man die gesamte Wissenschaft in den Dienst der herrschenden politischen Ziele zu stellen sucht. Wie weit und wie tief die Auswirkungen tatsächlich gehen, läßt sich aber auch nach diesem Material noch keineswegs beurteilen. Es bringt charakteristische Beispiele einer entschiedenen Hemmung oder Lahmlegung der Forschung in gewissen Bereichen; zugleich ist es beweis, daß dieselben politischen Ziele in anderen Bereichen zu einer entschiedenen Förderung der wissenschaftlichen Forschung führen, auch mit einem überdies verstärkten Bemühen um den Anschluß an die Forschung der westlichen Welt. Das führt zu einer Situation, der gegenüber manche Formulierungen des Verfassers (wie u. a. die, daß die Kommunikation mit der traditionellen Wissenschaft „zerstört“ werde) zumindest zu sehr vereinfachen. Wir haben auch Grund genug, an die Wirksamkeit des der wissenschaftlichen Arbeit immanenten Faktors auch in der Sowjetzone zu glauben. — Wenn andererseits Parteinstanzen

selber zu größerer wissenschaftlicher Aktivität in bestimmten Gebieten auffordern oder das Ausweichen vor gewissen Problemen als Feigheit brandmarken, so ist gerade das kein positives Zeichen, sondern ein Beweis mehr für soziologisch gesehen zwangsläufige Hemmungen. Und es zeigt, daß die im Osten proklamierte „Einheit“ von Philosophie, Wissenschaft und Praxis schon in sich selber offenkundig problematisch wird. Das enthebt nicht der Aufgabe einer systematischen Auseinandersetzung mit diesem Prinzip, eine Aufgabe, die über den Rahmen des besprochenen Buches hinausgeht, die aber auch durch dieses Buch dringlich gemacht wird.

Heinrich Springmeyer

**Fritz Kopp:** *Die Wendung zur „nationalen“ Geschichtsbetrachtung in der Sowjetzone.* 111 S., Isar-Verlag, München 1955, 6,80 DM.

K. setzt sich mit den Wurzeln und Zielen des früher radikal abgelehnten, heute immer augenscheinlicher vertretenen „Nationalhistorismus“ in der Sowjetzone auseinander. Er weist nach, daß die taktische Ausnutzung nationaler Gefühle im Dienste des sowjetischen Internationalismus sich auf Lenin und die frühen Schriften Stalins stützen kann. In einer Fülle von Beispielen und Zitaten wird diese Umdeutung und kommunistische Auswertung nationaler Ereignisse durch Persönlichkeiten gezeigt. Mit Recht weist K. auf die besondere Gefährlichkeit dieser Methode hin, die mit der stärkeren gefühlsmäßigen als abstrakt begrifflichen Ansprechbarkeit des Menschen rechnet. Es hätte sich aber gelohnt, das ganze Problem wenigstens andeutungsweise mit den parallelen Vorgängen innerhalb des Satellitengürtels der Sowjetunion zu verknüpfen. Das Büchlein ist mit einem Verzeichnis der wesentlichen Literatur versehen und jedem politisch Interessierten, besonders auch dem Geschichtslehrer zu empfehlen.

H. Ludat

**Rudolf Neumann:** *Ostpreußen unter polnischer und sowjetischer Verwaltung.* (Ostdeutschland unter fremder Verwaltung 1945—1955, hg. vom Johann Gottfried Herder - Forschungsrat, Bd. 1). 112 S., Alfred Metzner, Frankfurt/Main u. Berlin 1955, 7,80 DM.

Es ist sehr schwer, sich von dem gegenwärtigen Zustand der unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete ein zutreffendes Bild zu machen und deshalb sehr zu begrüßen, daß der Herder-Forschungsrat, gestützt auf das Marburger Herder-Institut, in dem die deutsche wie die fremdsprachige Literatur über diese Gebiete gesammelt und ausgewertet wird, seinem mehr historisch gerichteten, im Vorjahre erschienenen Taschenbuch „Die Ostgebiete des Deutschen Reichs“ ein Werk folgen läßt, in dem die Entwicklung Ostdeutschlands im letzten Jahrzehnt dargestellt wird. Der 1. Band liegt jetzt vor. N., der schon im Taschenbuch die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft nach 1945 behandelt hat, hat in mühsamer, sorgfältiger Auswertung zahlreicher Einzelnachrichten, vor allem von polnischer Seite, ein Bild vom gegenwärtigen Zustand Ostpreußens gewonnen, das notwendigerweise vielfach unscharf bleiben muß, weil die polnischen Statistiken oft ungenau sind und sich widersprechen, das aber das beste ist, das man sich von ihm machen kann. Der Inhalt, gegliedert in die Kapitel Verwaltung, Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr, Kultur- und Propagandaarbeit, ist so vielfältig, daß man es sich versagen muß, auf Einzelheiten einzugehen. Die Zahlen, die N. über die Bevölkerung des unter polnischer Verwaltung stehenden südlichen Ostpreußen ermittelt hat (höchstens 793 000 = 73 % der Vorkriegsbevölkerung, davon 120 000 sog. Autochthone, etwa 870 000 polnische Zuwanderer, davon drei Viertel aus Zentralpolen, ein Viertel aus den Gebieten jenseits des Bug), sind zugleich ein unbeabsichtigter Beweis für die Unhaltbarkeit der Entschädigungstheorie, d. h. der Behauptung, daß Polen die deutschen Ostgebiete notwendig brauche als Ausgleich für seine an die UdSSR abgetretenen eigenen Ostgebiete.

Das unter sowjetischer Verwaltung stehende nördliche Ostpreußen wird auf 10 S. abgehandelt, weil über dieses Gebiet nur wenige Nachrichten vorliegen, und diese auch nur aus den ersten fünf Jahren. N. vertritt die Auffassung, daß das Gebiet vorwiegend militärische Bedeutung hat und unter solchen Gesichtspunkten verfaßt wird“. Für beide Teile Ostpreußens gilt, daß sie trotz einiger seit dem Tiefstand von 1945 erzielten Fortschritte immer noch weit hinter dem Zustand von 1939 zurückstehen in der Bevölkerungszahl, in der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion, im Verkehr und im kulturellen Leben. Mangel an Menschen und Arbeitsmitteln haben daran wohl ebensoviel Schuld wie Arbeitsunlust und die Schwächen eines auf Zwangswirtschaft aufgebauten Systems. Das Buch, dem zahlreiche Anmerkungen, zwei Register, ein Schrifttumsverzeichnis und zwei Karten beigegeben sind, ist ein wissenschaftliches und kein politisches Werk. Es wäre aber zu wünschen, daß es nicht nur Gelehrte, sondern auch Politiker studieren und darüber hinaus alle Menschen im Inland und im Ausland, die für die Fragen des deutschen Ostens aufgeschlossen sind. Man kann nur hoffen, daß die weiteren angekündigten vier Bände dem ersten bald folgen mögen. *Fritz Gause*

**Ferdinand Laeuen, *Polnische Tragödie*. 359 S., Steingrüben Verlag Stuttgart 1955, w. 11,80 DM.**

Dieses in einigen wenigen Kapiteln aufgebaute Buch (Die Jagellonische Idee, Die Schlachta-Genossenschaft, Vormauer, Die Staatsauflösung, Der Messianismus, Neues Polen, Jagellonisches Ende) birgt die Frucht jahrzehntelanger Erfahrungen und vor allem Überlegungen. Der Kern dessen, was der sprachkundige und gelehrte Journalist und seine Freunde um die Zeitschrift „Der Nahe Osten“ am Anfang der dreißiger Jahre bewegte, ist hier in einer Weise zur Entfaltung gebracht, die nicht „ausschließlich historische Absichten“ hat oder „die nationale Problematik in einem europäischen Mischgebiet beleuchten“ will. „Sie versucht vielmehr an Hand des polnischen Schicksals eine Staatskritik als Beitrag zu dem ewigen Thema der menschlichen Freiheit“ (Vorwort S. 9). Mit diesem betonten Bemühen, die nach L.s Auffassung gegen die westliche Idee der Staatsräson gerichtete polnische Entwicklung von ihren inneren Gegebenheiten her aufzufüllen, entspricht L. einem deutlichen Bedürfnis unserer kleinlicher Grenzstreitigkeiten müde gewordenen Zeit. Der Historiker wird diesem großzügigen Versuch nicht ganz ohne Zweifel folgen können und sich fragen, ob L.s Betrachtung nicht von bestimmten Grundlinien aus einem ungeschichtlichen Zwang unterworfen wird. Jedoch steckt das inhaltsreiche, mit so warmer Sympathie für seinen Gegenstand geschriebene Buch voller Anregungen, z. B. in der Hervorhebung der soziologischen Voraussetzungen für das staatenlose Weiterbestehen Polens im 19. Jahrhundert oder der Deutung mancher zeitgeschichtlicher Vorgänge, die vielleicht gerade in diesem Sommer eine gewisse Bestätigung findet. *Ernst Birke*

**Wladimir Kosarenko-Kosarevych: *Die Moskauer Sphinx. Mythos und Macht in den Vorstellungen über Osteuropa*. 228 S., Verlag Eremiten-Presse, Stierstadt/Donau 1955, 10,80 DM.**

Hier bemüht sich ein begeisterter Verfechter der ukrainischen Unabhängigkeitsidee um die Deutung des berühmten „russischen Rätsels“. Er versucht vereinfachte und wirkliche Fehlurteile über Entstehung, Schicksale und Sendung des russischen Volkes richtigzustellen, und verwendet hierzu viel Gelehrsamkeit, die er nicht ohne Animosität gegen das Objekt seiner Studien vor dem Leser verbreitet. Das Ergebnis ist eine Fülle nicht uninteressanten Materials, das allerdings in der Auswahl skurriler Abwegigkeiten das allgemeine Bild mehr verwirrt klärt, und in der Verarbeitung eine wissenschaftliche Methodik vermissen läßt. *G. v. Rauch*



**Eduard Reimann:** *Die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Übergang vom Staatenbund zum Bundesstaat.* Zur 100-jährigen Wiederkehr des Erscheinungsjahres hg. von Helmut Lindemann. 318 S., Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1955, Lw. 9,80 DM.

Unter dem Eindruck des gescheiterten Verfassungstrebens der Paulskirche hat sich der Breslauer Realschullehrer Dr. Reimann 1855 mit den Verhandlungen der amerikanischen Constituante von 1787 auseinandergesetzt. R. hat Vorgeschichte und Ablauf der Philadelphia-Convention anhand des seinerzeit verfügbaren Quellenmaterials gewissenhaft, flüssig und gut lesbar dargestellt. (Der buchstabengetreue Nachdruck läßt einen exakten bibliographischen Nachweis der zumeist abgekürzten Literaturangaben vermissen, die so nur dem Kenner der zeitgenössischen Amerika-Literatur verständlich sind). Es heißt jedoch den zweifellos vorhandenen Wert dieser Schrift verkennen, wenn Lindemann in seiner „Vorrede nach hundert Jahren“ motivierend ausführt. R. habe „eine vorzügliche Arbeit geliefert“, die in der Diskussion um den zu schaffenden gesamtdeutschen Bundesstaat erneut politische Aktualitäten gewinnen könne. Wertvoll ist die geschmackvolle Zentenarausgabe nicht als späte Würdigung einer verschollenen wissenschaftlichen Leistung und nicht als Leitfaden für die politische Gegenwart, sondern als Dokument für eine reichhaltige und weitgehend vergessene politische historische Publizistik, die sich in den Jahren vor und nach 1848 zum ersten Mal kritisch mit dem Problem Amerika auseinanderzusetzen suchte. Es bleibt zu bemerken, das andere Schriften schon damals stärker als die vorliegende Darstellung auch die wirtschaftlichen und sozialen Fragen ins Auge faßten.

*Eckhart G. Franz*

**Adlai Stevenson:** *Die Bürde Amerikas.* 107 S., Verlag für Politik und Wirtschaft, Köln 1956, 7,80 DM.

Es handelt sich um die deutsche Ausgabe von drei Vorlesungen, die der Präsidentschaftskandidat der Demokraten von 1952 (und wahrscheinlich auch von 1956) St. nach einer Weltreise durch Europa und Asien 1954 an der Harvard-Universität gehalten hat. Bei der möglichen Bedeutung des Mannes, liest man das Buch mit aktuellem Interesse, denn es zeigt, wie er die heutige Welt, sein eigenes Land und dessen Aufgabe, die Bürde der Führung und des Schutzes der freien Welt vor allem aber die Aufgabe sieht, die junge asiatisch-afrikanische Völkerwelt für die freie Welt zu gewinnen und sie ihr zu erhalten. Er hat 1953 dreißig Länder besucht, mit allen wichtigen Männern gesprochen die er von London bis Tokio in den Schlüsselstellungen fand und hat die neue Nachkriegswelt mit Augen gesehen, die bei Amerikanern selten sind: nicht nur mit scharfen und klugen, sondern auch bescheidenen und nachdenklichen Augen, die nicht mehr an das amerikanische Rezept glauben, daß alles, „can be done“ und immer ein happy ending annehme. Viele große Probleme müßten sogar ungelöst bleiben, bis sie durch neu überholt würden. Amerika müsse den Umgang mit den ehemaligen Kolonialvölkern in Asien neu lernen, mehr Geduld, Bescheidenheit, Verständnis zeige, weniger Bedingungen stellen. Es gäbe kein Schema für sie. Indien der freien Welt zu erhalten sei die Kernfrage. China entwickle einen ähnlichen nicht nur durch Kommunismus, sondern auch durch Imperialismus traditioneller Art bedingten Expansionsdrang wie Rußland. Vielleicht stieße beider Dynamik einmalaufeinander und Malenkow (heute wohl Chruschtschow) werde ein neuer Tito. „Unser Ziel ist nicht, eine Berichtigung der Grenzen und Gebietsspaltungen durch Gewalt zu erreichen... Aber kein Eiserner Vorhang kann auf die Dauer die gestauten Gefühlswerte der Menschheit zurückhalten... Mit der Zeit wird sich eine Bresche für die Freiheit finden, vielleicht früher als man heute annehmen darf.“ St. vertritt in der amerikanischen Außenpolitik etwa die Linie Kennedys, die Ungeduld, Furcht, Poker und scharfe Kanten ablehnt.

*K. Mege*

in einer weniger bewegten Zeit als der unsrigen wäre ein Autor, der das fünfte Jahrzehnt noch nicht vollendete, kaum legitimiert, sein eigenes Leben im Spiegel der „letzten dreißig Jahre“ zu beschreiben. Aber vielleicht hat sich nie zuvor mehr Geschichte ereignet als während dieser drei Dezennien — Ereignisse, die heute noch nicht zu übersehende und umfassende Veränderungen bewirkt haben. Den ersten Umriß ihrer historischen Fixierung bietet der Erlebnisbericht eines Mannes, dessen persönliches Schicksal vor allem ihn eng an das Geschehen dieser Zeit band, denn Hans Joachim Schoeps ist Preuße und Jude. Dieses Zusammentreffen zweier, wie oft angenommen wird, sich gegenseitig ausschließender Elemente von außerordentlich starker Prägekraft machen Schoeps' Leben exemplarisch. Die Rückblicke auf die 20er Jahre, auf Einzelgestalten und Ereignisse der Nazi-Zeit, auf Krieg und Nachkrieg gehen in ihrer Bedeutung weit über das nur Persönliche oder nur Generationsgebundene hinaus; so vermittelt das Buch ein Bild jüngster deutscher Geschichte. — „Aus welcher Art von privaten Urugnissen wird der künftige Geschichtsinterpret ein unverfälschtes Bild der Katastrophenjahre Deutschlands gewinnen können? Es müßte von jemand stammen, der sein Vaterland liebte und es aus dieser Liebe heraus schonungslos darstellte. Einer, der die Katastrophenjahre am eigenen Leibe mit durchlitten hätte, ohne je in seinem Glauben an Deutschland irre geworden zu sein. Einer also, der das, was ihn sein Vaterland leiden ließ, mitteilt, nicht um es anzuklagen, sondern um die Zukunft zu retten. Aus solcher Einstellung heraus schrieb der Orientalist und Religionsforscher Hans Joachim Schoeps seine zeitgeschichtlichen und zeitkritischen Memoiren. Dieses Buch lesend, hört man ihn mit dem inneren Ohr so deutlich reden, d. h. die Substanz seiner menschlichen Frische, seiner nüchternen und unbestechlichen Gläubigkeit ist so stark mit in den Text hineingeraten, daß es einen entläßt, als habe man eine private Begegnung mit seinem Autor gehabt.“

*Werner Helwig, Genf*

HANS JOACHIM SCHOEPS

## Die letzten dreißig Jahre

Rückblicke

229 Seiten. Leinen 13,20 DM



KLETT

Unsere Zeit ist voller Spannung. Die tiefgreifenden Veränderungen im gesellschaftlichen Leben, im wirtschaftlichen Gefüge und im staatlichen Raum stellen uns vor die Frage, wie wir die beiden uralten Anliegen der Menschen, Freiheit und Gerechtigkeit, verwirklichen können. Das ist ein zugleich politisches und pädagogisches Problem. Die Demokratie verlangt, wenn sie mehr als eine bloße Apparatur sein soll, von ihren Bürgern ein hohes Maß an Einsicht und die Bereitschaft, als freie Menschen zusammenzuarbeiten. Die Aufgaben und Möglichkeiten demokratischer Politik und Bildung zu diskutieren und zu klären, ist das Anliegen der theoretischen Zeitschrift der deutschen Sozialdemokratie

# DIE NEUE GESELLSCHAFT

Herausgeber: Dr. Fritz Bauer, Willi Eichler, Dr. Erich Potthoff und Prof. Dr. Otto Stammer – Schriftleiter: Ulrich Lohmar

Der Schriftleitung steht ein Beirat zur Seite, dem folgende Persönlichkeiten aus dem wissenschaftlichen und politischen Leben angehören: Prof. Dr. W. Abendroth, Marburg; Dr. F. Borinski, Bremen; O. Brenner Vorsitzender der IG Metall, Frankfurt; Dr. H. Deist, MdB, Köln; Prof. Dr. G. Eckert, Braunschweig; F. Erler, MdB, Tuttingen; Prof. Dr. Grete Henry-Hermann, Bremen; W. Jacksch, MdB, Wiesbaden; Prof. Dr. H. J. Iwand, Bonn; Prof. Dr. G. Rittig, Göttingen; Prof. C. Schmid, MdB, Frankfurt; H. Wehner, MdB, Hamburg; Prof. Dr. G. Weisser, Köln.

In den nächsten Ausgaben werden u. a. folgende Themen erörtert:

Neue Stimmen in der Sowjetökonomie  
 Idee und Praxis der Wiedergutmachung  
 Der Faschismus in der Ostpropaganda  
 Die evangelische Kirche in Ost und West  
 Das Reichskonkordat  
 Der „new look“ in der Militärstrategie  
 „Kalter Krieg“ auf der Bühne  
 Sinn und Unsinn der Filmselbstkontrolle  
 Totalitäre Erziehung und Demokratie  
 Rationalität und Symbolik in der Volksbildung  
 Der „neue Kurs“ des Ostens  
 Die SPD vor den Bundestagswahlen  
 Das Experiment Mitbestimmung  
 Die Bundesrepublik als sozialer Rechtsstaat  
 Gedanken zur Strafrechtsreform

Wir möchten auch Ihnen den Bezug dieser wertvollen Zeitschrift empfehlen. DIE NEUE GESELLSCHAFT erscheint zweimonatlich und kostet 2,- DM je Heft (zuzügl. Portospesen). Ansichtsexemplare und Prospektmaterial stellen wir gern zu Verfügung.

VERLAG NEUE GESELLSCHAFT · BIELEFELD, PRESSEHAUS



# **HARMS Neuer Geschichts- und KulturAtlas**

*von der Urzeit bis zur Gegenwart*

Bearbeitet von Dr. Hans Zeissig  
unter Mitwirkung in- und ausländischer Historiker  
176 mehrfarbige Karten auf 125 Seiten,  
Format 19 cm x 26,5 cm  
Halbleinen DM 10,80, Ausgabe für Bayern DM 11,80

Dieser Atlas erschien bereits in hohen Auflagen und fand einen starken Widerhall im In- und Ausland. Er weist neue Wege der historischen Betrachtung. Die Geschichte der menschlichen Kultur und Zivilisation tritt in den Vordergrund gegenüber der Kriegs- und Dynastengeschichte. Dazu wird das dynamische Element und das Hinausgreifen kultureller Kräfte über die engeren Volks- und Staatsgrenzen in europäische und welthistorische Zusammenhänge sichtbar gemacht.

## **Teile aus der internationalen Fachwelt**

Der Geschichtsatlas ist ein wertvolles Arbeitsinstrument, weil seine Konzeption vollkommen neu, der Preis annehmbar und sein Format handlich ist und wir absolut nichts ähnliches in Frankreich finden.

*Prof. M. in „Bulletin de la Société des Professeurs d'Histoire et de Géographie de l'Enseignement public“*

Dieses Werk stellt einen ganz neuen Typus eines Geschichtsatlanten dar. Er erfüllt somit alle Anforderungen, die an ein modernes Geschichtslehrbuch gestellt werden können. Nicht nur Schüler, Studenten und Lehrer werden dankbar danach greifen sondern auch alle kulturell und politisch Interessierten.

*Der Volksbote, Innsbruck*

Wir wünschen, daß es möglich wäre, für englische Geographen mit englischem Text diesen Atlas herauszugeben. Wir haben nichts, was ihm vergleichbar wäre.

*Geographical Association, Sheffield*

Mit modernen Mitteln der Kartographie und der Drucktechnik wird ein Gesamtbild historischer Entwicklung gegeben, das über die politischen Geschehnisse hinweg auch Wirtschaft und Technik, Kunst und Wissenschaft in ihren wesentlichen Entwicklungen einbezieht. Auch die Kirchengeschichte ist gut und reich dotiert wie noch kaum je in einem ähnlichen Werk . . .

*Dr. H. OSB in „Neue Züricher Nachrichten“*

**Atlantik-Verlag Paul List**

**FRANKFURT · BERLIN · HAMBURG · MÜNCHEN**



C. WRIGHT MILLS

## Menschen im Büro

Ein Beitrag zur Soziologie der Angestellten

Titel der amerikanischen  
Originalausgabe:  
*White Collar*

ins Deutsche übertragen  
von Bernt Engelmann

448 Seiten, Ganzleinen mit  
Schutzumschlag 15,80 DM

„*White Collar*“ ist unzweifelhaft eines der wichtigsten Bücher, die in den Vereinigten Staaten zur Problematik der Sozialstruktur der amerikanischen Gesellschaft in den letzten Jahren veröffentlicht worden sind. Es bietet keineswegs nur eine Analyse der Welt des amerikanischen Angestellten, sondern eine eingehende Strukturuntersuchung der gesamten amerikanischen Gesellschaft. Die Darstellung des Weges, den Wirtschaft und Gesellschaft in der Neuen Welt von der agrarisch-liberalen Struktur der kolonialen Demokratie bis zur modernen hochindustriellen Entwicklung bei monopolkapitalistischen Eigentumsverhältnissen zurückgelegt haben, findet in dieser Konzentriertheit in der dem deutschen Leser zugänglichen Literatur keine Parallele.

Das Buch, dessen Bedeutung durchaus nicht übertrieben werden kann, ist also zunächst deshalb wichtig, weil es den schablonenhaften und meist viel zu optimistischen Vorstellungen über gegenwärtige amerikanische Wirklichkeit eine sehr reale sozialkritische Darstellung entgegensetzt. Darüber hinaus ist es auch vom Standpunkt der deutschen Gewerkschaftsbewegung von besonderer Bedeutung, weil es die Problematik der sich als Zwischenschicht empfindenden Welt der Angestellten in der modernen hochindustriellen Gesellschaft darstellt und dadurch hilft, die Quellen aller Verhüllungsideologien aufzudecken, die die Angestelltenschaft gegenüber den unmittelbar im Produktionsprozeß tätigen Arbeitnehmer noch abschirmen und die sie schwer organisierbar machen.

Prof. Dr. W. Abendroth

**BUND-VERLAG GMBH · KÖLN-DEUTZ**

Was wissen Sie über die

# Wiedervereinigung Deutschlands

Unter diesem Titel erscheint soeben ein Sonderheft mit mehrfarbigem Umschlag und vielen Abbildungen im Text. Umfang 48 Seiten,

Preis 80 Pfg.

Bei Sammelbezug

ab 50 Stück je Heft 0,75 Pfg.

ab 100 Stück je Heft 0,70 Pfg.

$\frac{1}{4}$  Seite 85  $\times$  124

$\frac{1}{2}$  Seite 85  $\times$  250

Aus dem Inhalt:

Ein Deutschland, v. Klaus Furchner · Freiheit und Sicherheit, Bundespräsident Prof. Dr. Heuß · Vier Zonen, zwei Welten · Zwingtürme und Stacheldraht · Deutsches Land im Osten, jenseits der Oder-Neiße-Linie · Deutschlands Ost-Verluste · Hilfe für das Zonengrenzgebiet · Berlin-Stadt zwischen Ost und West · 17. Juni – Aufstand des Volkes · Der Bundestag, Gemeinsam für Wiedervereinigung und Freiheit · Wiedervereinigung, wichtigste Aufgabe · Einheit im Geistigen, von Kultusminister Werner Schütz · Jugend im dialektischen Trommelfeuer · Wiedervereinigung und Wiederbewaffnung, von Hermann Ehlers† · Neutralität nicht Chance, sondern Gefahr! Wünsche und Wirklichkeit in der deutschen Politik · Gesamtdeutsche freie Wahlen · Praktische Fragen der Wiedervereinigung · Literaturhinweise.

Aussprüche und Artikel von: Bundespräsident Prof. Dr. Heuß, Bundeskanzler Adenauer, Minister Jakob Kaiser, Bundestagspräsident Hermann Ehlers†, Dr. Schumacher, Kultusminister Werner Schütz, Frau Dr. Lüders, Erich Ollenhauer.

Für den Unterricht empfohlen vom Ministerium für Gesamtdeutsche Fragen. Hier ist endlich das billige, preiswerte Heft über alle Fragen der Wiedervereinigung, mit statistischen Angaben etc.

Bestellen Sie noch heute!

**Paul Pattloch Verlag**  
**Aschaffenburg**

## Kann man mit den Sowjets verhandeln?

Die Antwort darauf gibt Ihnen

GARY McEOIN

in seinem Buch

## Der Kampf des Kommunismus gegen die Religion

282 Seiten, Ganzl. 9,50 DM,

kart. 8,50 DM

Welche Tendenz dieses Buch verfolgt, ist aus dem Vorwort ersichtlich: Für alle diejenigen, die glauben, mit den Kommunisten verhandeln zu können, stellt dieses Buch eine ernste und eindringliche Warnung dar. Es zeigt nämlich, daß zwar die Methode und die Form des Kampfes den jeweiligen Verhältnissen angepaßt werden, daß aber die prinzipielle Feindschaft des Kommunismus gegen jede Religion mit dem einzigen Ziel, sie auszurotten, bestehen bleibt.

»Die Gemeindeg

Kein Zweifel: Dieses Buch ist sozusagen »fällig« gewesen. Wer praktische Kommunistenpolitik kennenlernen will, in ihrem ganzen unerbittlichen Schematismus, der lese es.

»Politische Literatur«

Zu beziehen durch jede  
gute Buchhandlung

**Paul Pattloch Verlag**  
**Aschaffenburg**



# Geschichte und Politik

Neuerscheinungen

---

WILLIAM L. LANGER

Die Außenseite der amerikanischen Innenpolitik

ROBERT RIE

Das Schicksal der Neger in den Vereinigten Staaten

HEINRICH DIETZ

Die große englische Revolution

HERBERT REICHARD

Die nordafrikanische Krise

WALTHER HUBATSCH

Deutsche Memoiren

1945 — 1955

Zweite erweiterte Auflage

Jeder Band 2 DM

Zu beziehen durch den Buchhandel

Verlangen Sie unser Gesamtverzeichnis

Ulrich Steiner Verlag Schloß Laupheim Württemberg

**DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART**

**Herbst 1956**

---

S. DE MADARIAGA

**Cortés — Eroberer Mexikos**

Deutsch von Helmut Lindemann.

408 Seiten. Leinen DM 9,80.

Einmalige Sonderausgabe in:

„Die Bücher der Neunzehn“.

KLAUS MEHNERT

**Asien, Moskau und wir**

Bilanz nach vier Weltreisen. Etwa

400 Seiten. Mehrfarbiger Schutz-

umschlag. Leinen DM 16,80.

OTTO-HEINRICH KÜHNER

**Wahn und Untergang**

**1939 — 1945**

Etwa 300 Seiten. Mehrfarbiger

Schutzumschlag. Leinen DM 12,80.

WILHELM WOLFGANG SCHÜTZ

**Wir wollen überleben**

Außenpolitik im Atomzeitalter.

Etwa 210 Seiten. Kart. DM 6,80.

EMILE MIREAUX

**So lebten die Griechen  
zur Zeit Homers**

Deutsch von Fritz Jaffé.

Etwa 280 Seiten. Leinen DM 12,80.

Im Herbst erscheint

*Léon Poliakov und Josef Wulf*

## Das Dritte Reich und seine Diener

400 Seiten mit 72 Seiten Faksimiles und Bildern, 17,2 × 23 cm,  
Ganzleinen mit Schutzumschlag DM 39,50  
Subskriptionspreis (bis 31. 12. 1956) DM 34,—

Nach dem Welterfolg des Werkes „*Das Dritte Reich und die Juden*“, dessen englische, französische und holländische Ausgabe in Vorbereitung sind, folgt nun ein zweiter Band. Die Historiker Poliakov und Wulf halten an ihrer Methode fest, ohne eigene Stellungnahme nur die erschütternde Wahrheit der offiziellen Dokumente und Äußerungen sprechen zu lassen. Enthüllt der erste Band die grausame Folgerichtigkeit des Hitlerschen Systems der Judenausrottung und Menschenvernichtung, so weist „*Das Dritte Reich und seine Diener*“ nach, daß es viel mehr Mitwisser und Mitverantwortliche gab, als man bisher eingestehen wollte. Das Namensregister verzeichnet eine Fülle von bekannten und unbekannten, vergessenen und schon wieder arrivierten Persönlichkeiten, freilich auch Namen von Männern, die sich ohne Rücksicht auf ihre Karriere und Sicherheit den unmenschlichen Befehlen mutig widersetzt haben.

Subskriptionsbestellungen über den Buchhandel  
oder an

**arani** Verlags-GmbH. Berlin-Grunewald



## Einbanddecken

Band IV, 1956

in Ganzleinen DM 2,50

sind nach Erscheinen

von Heft 8 des

»Historisch-Politischen

Buches« lieferbar.

Gleichzeitig erscheinen

## Gebundene

### Jahrgänge 1956

Ganzleinen DM 12,00.

Einbanddecken

1954 und 1955, sowie

gebundene Jahrgänge

1954 und 1955

sind zu den gleichen

Preisen noch in

beschränkter Anzahl

lieferbar.



**MUSTERSCHMIDT-VERLAG**

Berlin GÖTTINGEN Frankfurt

# DAS BUCH VON FRIEDLAND

von Walter Müller-Bringmann

mit einleitenden Worten des

HERRN

BUNDESPRÄSIDENTEN

PROF. DR. THEODOR HEUSS

mit einem Vorwort des Lagerlei-  
ters sowie des evangelischen und  
des katholischen Lagergeistlichen

152 S., Kunstdruckpapier, 65 Abb.,

Großformat, kart. DM 10,80,

Leinen DM 12,80

FRIEDLAND — ein Mahnmal  
des zwischen Ost und West zerris-  
senen Deutschlands. Für die Mil-  
lionen von Deutschen aus Ost-  
preußen, dem Baltikum, Schlesien,  
Bessarabien und allen Teilen  
Deutschlands jenseits des Eisernen  
Vorhangs, für die Kriegsgefange-  
nen und Verschleppten war und ist  
heute 11 Jahre nach Kriegsende  
FRIEDLAND immer noch das  
Tor zur Freiheit. Unendliches Leid,  
Glück und nie versiegende Hoff-  
nung werden für immer mit dem  
Wort FRIEDLAND verbunden  
sein. »Das Buch von Friedland«  
ist ein erschütterndes Zeugnis, in  
dem sich die Tragik des deutschen  
Schicksals ohne jede Verschönerung  
spiegelt. Walter Müller-Bring-  
mann, der Autor des Buches, war  
seit der Errichtung des Lagers als  
Sonderberichterstatter einer großen  
Tageszeitung ständig in Friedland.

**MUSTERSCHMIDT-VERLAG**

Berlin GÖTTINGEN Frankfurt

*Soeben erschienen:*

- Prof. Dr. Walther Hofer  
**Neutralität als Maxime der schweizerischen Außenpolitik** 32 Seiten, 1,50 DM
- Prof. D. D. Paul Tillich **Die Philosophie der Macht** 36 Seiten, 1,50 DM
- Prof. Dr. Otto-Heinrich von der Gablentz  
**Kants politische Philosophie und die Weltpolitik unserer Tage** 24 Seiten, 1,50 DM
- Dr. D. Hermann Ehlers **Führer und Funktionär in der deutschen Politik** 32 Seiten, 1,50 DM

*In Kürze erscheinen:*

- Prof. Dr. Hans Reif **Politik und Moral**  
Prof. Dr. Franz Böhm **Revolution und Widerstand**

*Früher erschienen:*

- Prof. Dr. Hermann L. Brill **Die Problematik der modernen Staatstheorie** 20 Seiten, 1,- DM
- Dr. Gert von Eynern **Die wirtschaftliche Macht** 28 Seiten, 1,- DM
- Dr. Ernst Fraenkel **Korea — ein Wendepunkt im Völkerrecht?** 48 Seiten, 1,- DM
- Prof. Dr. Ossip K. Flechtheim **Politik als Wissenschaft** 42 Seiten, 1,50 DM
- Prof. Dr. Eugen Fischer-Baling **Walther Rathenau (Ein Experiment Gottes)** 20 Seiten, 1,- DM
- Prof. Dr. O.-H. von der Gablentz **Politische Parteien als Ausdruck gesellschaftlicher Kräfte** 28 Seiten, 1,- DM
- Prof. Dr. Theodor Heuss **Formkräfte einer politischen Stilbildung** 40 Seiten, 1,50 DM
- Prof. Dr. Ernst Jäckh — Prof. Dr. Otto Suhr **Geschichte der Deutschen Hochschule für Politik** 48 Seiten, 1,50 DM
- Prof. Dr. Dr. Theodor Litt **Die Freiheit des Menschen und der Staat** 44 Seiten, 1,50 DM
- Prof. Dr. Gerhard Möbus **Macht und Menschlichkeit in der Utopie des Thomas Morus** 28 Seiten, 1,- DM
- Prof. Dr. Otto Stammer **Der „kleine Mann“ in der Sowjetzone** 22 Seiten, 1,- DM
- Prof. D. D. Paul Tillich **Politische Bedeutung der Utopie im Leben der Völker** 68 Seiten, 2,- DM
- Prof. D. D. Paul Tillich **Die Judenfrage, ein christliches und eindeutsches Problem** 46 Seiten, 2,- DM
- Prof. Dr. Georg Weippert **Die Ideologien der „kleinen Leute“ und des „Mannes auf der Straße“** 24 Seiten, 1,- DM

*Jedes Heft broschiert mit Kartonumschlag*

STUDIEN ZUR EUROPÄISCHEN GESCHICHTE AUS DEM FRIEDRICH-MEINECKE-INSTITUT DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN · BAND 1

Gilbert Zieburg **Die deutsche Frage in der öffentlichen Meinung Frankreichs von 1911 bis 1914**

224 Seiten, engl. Broschur, 16,- DM



COLLOQUIUM VERLAG · BERLIN

## Die Leitbesprechungen

- W. Treue, Alexis de Tocqueville 1  
D. Geyer, von Rauchs Geschichte des bolschewistischen Rußland 33  
Gg. Fischer, Handwerksgeschichte — Handwerkspolitik. Alte Fragen in neuer Sicht 65  
Gg. Stadtmüller, Kurt Breysig 97  
Th. Ellwein, Christliches Europa 129  
H. Linde, Summen der deutschen Nachkriegssoziologie. Handbuch, Wörterbuch, Lehrbuch 161  
A. Scharff, Eycks Bismarckbild 193  
F. Ernst, Bücherkunde zur Weltgeschichte 225

## Die besprochenen Bücher

- Acton, H. B., The Illusion of an Epoch 116  
Adler, H. G., Theresienstadt 1940—45 122  
Agricola, Georgius, Zu seinem 400. Todestag 235  
Alexander, E., Adenauer und das neue Deutschland 181  
Albertini, R. v., Das florentinische Staatsbewußtsein 234  
Aldington, R., Der Fall Lawrence 243  
Allen, H. C., Great Britain and the USA. 224  
Allmayer-Beck, J. Chr., Ministerpräsident Baron Beck 241  
Alsdorf, L. Vorderindien 156  
Altheim, F., Reich gegen Mitternacht 200 — Gesicht von Abend und Morgen 9  
Andreas, W., Zeitalter Napoleons 18  
Annabring, M., Volksgeschichte der Deutschen 12  
Appleman, J. A., Military Tribunals 25  
Archiv f. Diplomatie 74  
Arendt, H., Ursprünge totalitärer Herrschaft 199  
Arens, H., Sprachwissenschaft 199  
Augusta 955—1955, Forschungen 73  
Babitsky, P., Rimberg, J., The Soviet Film Industry 190  
Barnes, H. E., War of Perpetual Peace 158  
Baron, H., Humanistic and Political Literature in Florence and Venice 107 — The Crisis of the Early Italian Renaissance 107  
Bartz, K., Als der Himmel brannte 22  
Bayer, Th. A., England und der neue Kurs 145  
Becher, J. R., Tränen des Vaterlandes 16  
Beck, F., Die wirtschaftl. Entwicklung der Stadt Greiz 68  
Beck, L., Studien 121  
Beiträge zur Geschichte der Beziehungen zwischen dem dt. Volk und der Sowjetunion 60  
Belov, F., The History of a Soviet Collective Farm 155  
Benary, A., Die Berliner Bärendivision 247  
Benesch, Ed., Memoirs 147  
Bénoist-Mechin, J., Mustafa Kemal 95  
Berghaus, E., Nehru 191  
Bernhard v. Clairvaux, Kongreßbericht 106  
Bernsdorf, W., Bülow, F., Wörterbuch der Soziologie 164  
Besson, W., Die politische Terminologie Roosevelts 63



## Die besprochenen Bücher

- Bildband der 16. Panzerdivision 247  
 Bithell, J., Germany 167  
 Bleigen, Th. C., Land of Their Coice 159  
 Blümel, W. L., Schrifttum über die Vereinigten Nationen 87  
 Blunck, H. F., Lebensbericht 20  
 Bodelschwingh, F. v., Ausgewählte Schriften 50  
 Bodenhausen, E. v., Ein Leben für Kunst und Wirtschaft 145  
 Böhmler, R., Monte Cassino 86  
 Boesch, H., Joh. Conrad Fischer 67  
 Böse, O., Karl II., Herzog von Braunschweig 210  
 Bogyay, Th. v., Lechfeld, Ende und Anfang 139  
 Bollnow, O. F., Dilthey 164  
 Bonnefous, G., Histoire politique de la 3. république 243  
 Borchardt, R., Reden 175  
 Borries, K., Der deutsche Südwesten 73  
 Borsche, E., Adolf Ellisen 81  
 Bowle, J., The Unity of European History 34  
 Brandt, L. u. a., Walter Kolb 57  
 Braun, J., Enzian und Edelweiß 247  
 Braun, M. Frhr. v., Von Ostpreußen bis Texas 146  
 Breithaupt, O., Die Geschichte der 30. Infanterie-Division 247  
 Breitling, R., Die Verbände in der Bundesrepublik 148  
 Breyer, R., Das deutsche Reich und Polen 54  
 Breysig, K., Die Geschichte der Menschheit 97  
 Brinton, C., Westeuropa wohin? 26  
 Bromfield, L., Vom Unfug der Gewalt 27  
 Bucer, M., Opera latina 204  
 Buisson, L., König Ludwig IX. der Heilige 40  
 Bundesarchivwerk. Der Weltkrieg 1914—18 244  
 Burckhardt, J., Briefe 211  
  
 Caesarius von Heisterbach, Engelbert von Köln 76  
 Clough, Sh. B., Amerikas Weg in Kultur und Wirtschaft 95  
 Coatman, J., Völkerfamilie Commonwealth 30  
 Collingwood, R. G., Philosophie der Geschichte 130. — Denken, eine Autobiographie 130  
 Conradis, H., Nerven, Herz und Rechenschieber 85  
 Conze, W., Deutsche Einheit 183  
 Coper, R., Failure of a Revolution 244  
 Cornu, A., Karl Marx und Engels 142  
 Corti, Conte E. C., Sokol, H., Der alte Kaiser Franz Joseph I. 117  
 Curtis, Ch. P., The Oppenheimer Case 192  
  
 Decker, G., Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen 213  
 Degrassi, A., Il confine nord-orientale dell' Italia 230  
 Dehio, L., Deutschland und die Weltpolitik 120  
 Deutscher Osten und slawischer Westen 168  
 Diesner, H. J., Augustinus 105  
 Diez, E., Entschleiertes Asien 32  
 Diwald, H., Das historische Erkennen 130  
 Dilschneider, O. A., Gabe und Aufgabe der Reformation 3  
 Dittrich, E., Grundfragen deutscher Raumordnung 29  
 Doerr, H., Der Feldzug nach Stalingrad 179  
 Donath, F., Markov, W., Kampf und Freiheit 43

## Die besprochenen Bücher

- Duhnke, H., Stalinismus in Deutschland 125  
 Dumrese, H., Schilling, F. C., Lüneburg und die Offizin der Sterne 209  
 Ebel, W., Lübecker Ratsurteile 41  
 Eberl, W., Die Schlacht auf dem Lechfeld 139  
 Eckhardt, K. A., Sachsenspiegel Landrecht 76  
 Eder, K., Der Liberalismus in Österreich 239  
 Eickhoff, E., Seekrieg und Seepolitik 13  
 Eller, K., Aufstieg zum Licht 190  
 Ellwein, Th., Klerikalismus in der deutschen Politik 252  
 Elton, G. R., England under the Tudors 205  
 Emge, C. A., Rechtsphilosophie 71  
 Ernst, Fz., Politische Gegenwartskunde 59  
 Eyck, E., Bismarck und das Deutsche Reich 193  
 Falk, H., Das Weltbild Tschaadajews 126  
 Falkenbach, F. H., Martius, K., Mitten durch unser Herz 252  
 Farmer, P., Vichy 88  
 Fausel, H., Martin Luther 14  
 Feldhaus, F. M., Die Maschine im Leben der Völker 101  
 Fink, Tr., Sonderjylland siden 1920 177  
 Fischer, J. C., Tagebücher 67.  
 Fischer, W., Handwerksrecht und Handwerkswirtschaft 65  
 Flechtheim, O. K., Die deutschen Parteien 181  
 Flensburger Tage 1954. 87  
 Forstreuter, K., Preußen und Rußland 91  
 Fourestie, J., Die große Hoffnung des 20. Jahrh. 28  
 Francero, C. M., Nero, sein Leben, seine Zeit 73  
 Franz, Georg, Liberalismus 239  
 Franz, Günther, Historische Kartographie 104. — Urkundliche Quellen zur hessischen Reformationsgeschichte 109. — Bücherkunde zur Weltgeschichte 225  
 Freisburger, W., Konrad sprach die Frau Mama 181  
 Freudenthal, H., Die Wissenschaftstheorie der deutschen Volkskunde 105  
 Fricke, D., Der Ruhrbergarbeiterstreik 1905 144  
 Friedrichs, H. E., Eisenhowers Vorfahren 96  
 Fritz, W., Quellen zum Wormser Konkordat 75  
 Gaetgens, R., Inflationen 165  
 Galbraith, J. K., The Great Crash 1929 246  
 Garthoff, R. L., Die Sowjetarmee 93  
 Gaulle, Ch. de, Der Ruf, Memoiren 89  
 Gebhardt, B., Handbuch der deutschen Geschichte II 168  
 Geramb, V. v., Wilhelm H. Riehl 242  
 Geyer, D., Die Sowjetunion und Iran 155  
 Gleitze, B., Ostdeutsche Wirtschaft 253  
 Gneisenau, N. v., Schriften 45  
 Görres, J. v., Schriften IV 80  
 Goethe, J. v., Briefwechsel mit Voigt 172  
 Göttinger Arbeitskreis, Schriftenreihe 132  
 Grenfell, R., Das Ende einer Epoche 24  
 Griewank, K., Der neuzeitliche Revolutionsbegriff 110  
 Griffith, E. S., The American System of Government 96  
 Grimm, H. J., The Reformation Era 41  
 Grönbeck, V., Der Hellenismus 166

## Die besprochenen Bücher

- Groote, W. v.*, Die Entstehung des Nationalbewußtseins 48  
*Grosse, W.*, Taschenbuch der Weltorganisationen 87  
*Grosser, A.*, The Colossus Again 224  
*Grousset, R.*, Orient und Okzident 103  
*Gruber, L. F.*, Das Adenauer-Bildbuch 181  
 Grundfragen der alemannischen Geschichte 106  
 Grundpositionen der französischen Aufklärung 206  
*Gschöpf, R.*, Mein Weg mit der 45. Inf.-Division 86  
*Gsovski, Vl.*, Church and State behind the Iron Curtain 94  
*Guradze, H.*, Der Stand der Menschenrechte 251  
*Guttmann, B.*, Das Alte Ohr 119  
  
*Hager, L.*, Nymphenburg 206  
*Hallgarten, G. R. W.*, Hitler, Reichswehr und Industrie 52  
*Hammer, W.*, Theodor Haubach 57  
 Handbuch der Englandkunde 186  
*Hanssen, H. P.*, Diary of a Dying Empire 177  
*Harms, Cl.*, Ausgewählte Schriften 238  
*Hart, L.*, Strategie 165  
*Hartmann, A.*, Toleranz und christlicher Glaube 131  
*Haselmayr, Fr.*, Diplomatische Geschichte des 2. Reiches 116  
*Hashagen, J.*, Das Zeitalter der Gegenreformation 110  
*Hausdorff, K.*, Unser Schlesien 232  
*Heike, O.*, Das Deutschtum in Polen 152  
*Heimann, Ed.*, Vernunftglaube und Religion 59  
*Heinemann, A. v.*, Ein Kaufmann der Goethezeit 207  
*Heiseler, B. v.*, Tage, ein Erinnerungsbuch 53  
*Hendrichs, F.*, Der Weg aus der Tretmühle 229  
*Herberts, H.*, Walter Freitag 57  
*Herda, H.*, Geschäfte mit dem Tod 123  
*Herre, F., Auerbach, H.*, Bibliographie zur Zeitgeschichte 51  
*Hertling, G.*, Die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten 62  
*Heuß, Th., Heimpel, H.*, Die großen Deutschen 201  
*Heuß, Th.*, Würdigungen 100  
*Hiecke, E.*, Rederei Jeben 68. — H. C. Stülcken Sohn 246  
*Hildebrandt, W.*, Die Sowjetunion 189  
*Hilger, G.*, Wir und der Kreml 147  
*Hinrichs, C.*, Ranke und die Geschichtstheologie 46  
*Hippel, F. v.*, Die Perversion von Rechtsordnungen 122  
*Hirsch, H.*, Denker und Kämpfer 143  
*Hoare, Sir S.*, 9 bewegte Jahre 148  
*Höpfl, H.*, Geschichte des britischen Weltreichs 186  
*Hofmann, W.*, Wohin steuert die Sowjetwirtschaft? 30  
*Hofmüller, J.*, Ausgewählte Briefe 119  
*Holtzmann, R.*, Geschichte der sächsischen Kaiserzeit 170  
*Hoover, H.*, Memoiren 31  
*Hopp, W.*, Argentinien 160  
*Hubatsch, W.*, Der Weltkrieg 1914—18 18  
*Hugelmann, K. G.*, Nationalität und Nationalitätenrecht 136  
*Humboldt, W. v.*, Sein Leben und Wirken 113  
*Hunold, A.*, Die freie Welt im kalten Krieg 184  
*Hupka, H.*, Breslau 169  
  
*Jablonski, H.*, Westrußland im 15. Jahrhundert 153  
*Jäschke, G.*, Die Türkei 1942—51 61



## Die besprochenen Bücher

- Jahn, H. E.*, Gesellschaft und Demokratie 125  
*Jahrbuch f. Volkskunde der Heimatvertriebenen* 133  
*Jaime, E.*, Kleine Geschichte Venedigs 31  
*Jantke, C.*, Der vierte Stand 114  
*Jaquet, N.*, Die schweizerische Landesverteidigung 29  
*Jünger, E.*, Rivarol 236  
  
*Kämmerer, R.*, Wirrsal um die politische Bildung 251  
*Kahrstedt, U.*, Geschichte des Thrakischen Chersones 37. — Das Wirtschaftl. Gesicht Griechenlands 7  
*Kálay, N.*, Hungarian Premier 54  
*Kaster, H. L.*, Geschichte des Orients 31  
*Kastner, A.*, Neues Schloß Meersburg 43  
*Kellenbenz, H.*, Unternehmerkräfte im Hamburger Handel 69  
*Kempf, F.*, Papsttum und Kaisertum bei Innocenz III. 39  
*Kern, F.*, Asoka 200  
*Keßelring, Al.*, Gedanken zum 2. Weltkrieg 56  
*Kirk, R.*, The Conservative Mind 63  
*Kirn, P.*, Das Bild des Menschen in der Geschichtsschreibung 134  
*Klönne, A.*, Hitlerjugend 214  
*Knuth, W.*, Ideen, Ideale, Ideologien 26  
*Koch, A.*, Flak 23  
*Kochan, L.*, Rußland und die Weimarer Republik 147  
*König, J.*, Verwaltungsgeschichte Ostfrieslands 10  
*Koenigswald, G. H. R. v.*, Begegnungen mit dem Vormenschen 229  
*Köpfe der Zeit* 57  
*Koestler, A.*, Die Geheimschrift 19  
*Kopp, F.*, Die Wendung zur nationalen Geschichtsbetrachtung 254  
*Kosarenko-Kosarevytch, V.*, Die Moskauer Sphinx 255  
*Krebs, M.*, Gesamtübersicht Generallandesarchiv Karlsruhe 104  
*Kretzschmar, H.*, Bestände des sächsischen Landeshauptarchivs 104  
*Kroug, W.*, Sein zum Tode 118  
*Krumwiede, H. W.*, Das Stift Fischbeck 11  
*Krumwiede, H. W.*, *Meyer-Bruck, H.* Das 1000-jährige Stift Fischbeck 11  
*Kuhn, W.*, Geschichte der deutschen Ostsiedlung 42  
  
*Länderlexikon* 150  
*Laeuen, H.*, Polnische Tragödie 255  
*Lange, M. G.*, Marxismus, Leninismus, Stalinismus 115. — Wissenschaft im totalitären Staat 253  
*Lawrence, E. T.*, Unter dem Prägestock 19  
*Lazareff, H. u. P.*, Die Stunde Moskaus 92  
*Lebensbilder aus dem bayrischen Schwaben Bd. 3* 10  
*Lee, A. G.*, Empress Frederick writes to Sophie 174  
*Lejeune, L.*, Ein anderes Amerika 159  
*Lenz, F.*, Werden und Wesen der öffentlichen Meinung 197  
*Lenz, F.*, Zauber um Schacht 85  
*Leonhard, W.*, Die Revolution entläßt ihre Kinder 125  
*Leschnitzer, A.*, Saul und David 113  
*Lettenbauer, W.*, Russische Literaturgeschichte 153  
*Lieberwirth, R.*, Chr. Thomasius. Bibliographie 43  
*Lippert, J.*, Lächle und verbirg die Tränen 22  
*Litauen und seine Deutschen* 152  
*Litwinow, M.*, Notes for a Journal 222. — Memoiren 222  
*Locher, G. W.*, Der Eigentumsbegriff als Problem 14

## Die besprochenen Bücher

- Lochner, L. P.*, Die Mächtigen und der Tyrann 52. — Stets das Unerwartete 218  
*Loewenich, W. v.*, Der moderne Katholizismus 238  
*Lortz, J.*, Bonifatius 3  
*Ludat, H.*, Vorstufen und Entstehung des Städtewesens 221  
*Lückenhaus, A.*, Von draußen gesehen 247  
  
*Mac Duffie, M.*, Der rote Teppich 92  
*de Madariaga, S.*, Spanien 60  
*Maetzke, E. O.*, Die deutsch-schweizerische Presse des 2. Weltkrieges 249  
*Mager*, Geschichte des Bauerntums in Mecklenburg 231  
*Magnus, K.*, Eine Million Tonnen Kriegsmaterial 58  
*Mallet, A.*, Pierre Laval 179  
*Manstein, E. v.*, Verlorene Siege 24  
*Mantoux, P.*, Les délibérations du conseil des Quatre 212  
*Marshall, S. L. A.*, Der Überfall am Chongchon 124  
*Marx, K.*, Neue Rheinische Zeitung 83  
*Maschkin, N. A.*, Zwischen Republik und Kaiserreich 8  
*Matt, L. v., Rahner, H.*, Ignatius von Loyola 139  
*Matthäus, B.*, Speculum virginum 135  
*Maurach, R.*, Handbuch der Sowjetverfassung 127  
*Mayer, J. P.*, Alexis de Tocqueville 1  
*Mayer, Th.*, Aus Verfassungs- und Landesgeschichte. Festschrift 37  
*Meißner, B.*, Das Ostpaktsystem 94  
*Mende, T.*, Indien vor dem Sturm 32  
*Merton, R.*, Erinnerungen 176  
*Messerschmidt, M.*, Deutschland in englischer Sicht 221  
*Meyer, H. C.*, Mitteleuropa in German Thought 208  
*Meyer, P.*, Zeitgenössische Beurteilung des 7-jährigen Krieges 141  
*Meyer, R.*, Die Flugschriften der Epoche Ludwigs XIV. 140  
*Michael, W.*, Englands Aufstieg zur Weltmacht 17  
*Middeldorf, E.*, Taktik im Rußlandfeldzug 217  
*Mitgau, H.*, Gemeinsames Leben 237  
*Moch, J.*, Wir sind gewarnt 88  
*Mommsen, E. W.*, Elitebildung in der Wirtschaft 185  
*Mommsen, W.*, Die schriftlichen Nachlässe 104  
*Moore, R.*, Menschen, Zeiten, Fossilien 229  
*Mowat, Ch. L.*, Britain between the Wars 188  
*Mühlen, N.*, Zweimal Deutschland 124  
*Mueller, W. A.*, Church and State in Luther and Calvin 15  
*Müller-Bringmann, W.*, Das Buch von Friedland 249  
*Müller-Mertens, E.*, Das Zeitalter der Ottonen 137  
  
*Nadolny, R.*, Mein Beitrag 53  
*Napp-Zinn, A. F.*, Joh. Friedrich v. Pfeiffer 80  
*Neeße, G.*, Staatsdienst und Staatsschicksal 251  
*Neumann, R.*, Ostpreußen 1945—1955 254  
*Neuß-Henkel, E.*, SS. 214  
*Nifontow, A. S.*, Rußland im Jahre 1848 81  
*Northof, L. v.*, Die Chronik der Grafen v. d. Mark 76  
  
*Oschilewski, W. G. u. a.*, Ollenhauer, E. Reuter, F. Neumann, Suhr, Dahrendorf 57  
*Oschilewski, W. G.*, Werden und Wirken 116

## Die besprochenen Bücher

- Ostwald, P., Japans Weg von Genf nach S. Franzisko 61  
 Ott, H., Geschichte und Heilsgeschichte 70  
 Palyi, M., Das Dollardilemma 149  
 Paracelsus, Sämtliche Werke 170  
 Pareto, V., Allgemeine Soziologie 36  
 Parteien in der Bundesrepublik 250  
 Patze, H., Recht und Verfassung thüringischer Städte 77  
 Paul, J., Abenteuerliche Lebensreise 16  
 Peuckert, W. E., Ehe 71  
 Peyer, H. C., Stadt und Stadtpatron in Italien 137  
 Pfaff-Giesberg, R., Geschichte der Sklaverei 101  
 Pfeiffer, K. H., Handwörterbuch der Politik 197  
 Pickert, W., Vom Kubanbrückenkopf bis Sewastopol 216  
 Pidal, M., Die Spanier in der Geschichte 151  
 Plaszka, R. G., Von Palacky bis Pekar 219  
 Platen, A. v., Karl Egon II. Fürst Fürstenberg 48  
 Pohle, H., Der Rundfunk als Instrument der Politik 51  
 Poliakov, L., Wulf, J., Das 3. Reich und die Juden 215  
 Pollock, J. K. u. a., German Democracy at Work 218  
 Polzer, W., Licht über Mayerling 49  
 Popp, E., Geschichte des Königsberger Studententums 84  
 Powell, R. L., The Rise of Chinese Military Power 191  
 Preiser, E., Die Zukunft unserer Wirtschaftsordnung 183  
 Preradovich, N. v., Die Führungsschichten in Österreich u. Preußen 209  
 Ritzkolet, K., Die neuen Herren 150  
 Rokoptschuk, Gr., Der Metropolit 190  
 Ross, H., Die deutsche akademische Emigration 121  
 Ruttkamer, E. v., Föderative Elemente im Staatsrecht 111  
 Stamm, Th., Die großen Sozialisten 211  
 Tanke, L. v., Englische Geschichte 112. — Preußische Geschichte 202  
 Massenfrage heute 185  
 Rathenau, W., in Briefen 120  
 Rauch, G. v., Geschichte des bolschewistischen Rußland 33  
 Raum Westfalen Bd. 2 38  
 Reding, J., Friedland 249  
 Riedslob, R., Le problème de la paix 5  
 Redfield, R., The Primitive World 62  
 Regele, O., Feldmarschall Conrad 118  
 Reichenberger, E. J., Wider Willkür und Machtwahn 217  
 Reimann, E., Die Vereinigten Staaten 256  
 Reiners, H., Das Münster zu Konstanz 169  
 Rémond, R., La droite en France 89  
 Reppen, K., Märzbewegung und Maiwahlen 48  
 Rhode, G., Die Ostgrenze Polens 188  
 Rörig, F., Die deutsche Stadt 136  
 Rößler, H., Größe und Tragik Europas 129  
 Rößler, H., Franz, G., Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte 167  
 Romein, J., Aera von Europa 102  
 Rosenberg, Alfred, Letzte Aufzeichnungen 178  
 Rosenberg, Arthur, Die Weimarer Republik 244  
 Rosovtzeff, M., Die hellenistische Welt 102  
 Ruby, M., L'évolution de la nationalité allemande 148  
 Ruge, F., Seemacht und Sicherheit 88

## Die besprochenen Bücher

- Ruhm von Oppen, B.*, Documents on Germany under Occupation 180  
*Rumpf, M.*, Deutsches Handwerksleben 65  
*Rupprecht, Kronprinz von Bayern*, Festgabe 9  
  
*Sachsenspiegel*, hg. K. A. Eckhardt 76  
*Salis, J. R. v.*, Weltgeschichte der neuesten Zeit 174  
*Sarkysianz, E.*, Rußland und der Messianismus 154  
*Sauer, H.*, Europäische Weltpolitik 27  
*Savant, J.*, Napoleon wie er wirklich war 173  
*Schachermeyr, F.*, Die ältesten Kulturen Griechenlands 72  
*Schalaster, H.*, Der deutsche Osten 231  
*Schenke, W.*, Die Stunde Asiens 28  
*Schib, K., Gnade, R.*, Johann Conrad Fischer 67  
*Schib, K.*, Kloster Paradies 67  
*Schilgen, F. v.*, Zwischen Nil und Himalaya 156  
*Schlange-Schöningen, H.*, Im Schatten des Hungers 57  
*Schmelzeisen, G. Kl.*, Polizeiordnungen und Privatrecht 236  
*Schmidt, J.*, Heimat und Kultur 203  
*Schmid-Noerr, F. A.*, Die Hohenstaufen 233  
*Schmidt-Pretoria, W.*, Deutsche Wanderung nach Südafrika 157  
*Schmidt-Richberg, E.*, Das Ende auf dem Balkan 56  
*Schnee, H.*, Die Hochfinanz und der moderne Staat 79  
*Schneider, R.*, Das Inselreich 90. — Wesen und Verwaltung der Macht 3  
*Schnur, R.*, Der Rheinbund von 1658 79  
*Schoeps, H. J.*, Zur Geschichte Preußens 202. — Das war Preußen 202  
*Scholz, A., Orton, P. K.*, Die Insel Berlin 252  
*Scholz, A., Oschilewski, W. G.*, Paul Löbe zum 80. Geburtstag 178  
*Schraepler, E.*, Quellen zur Geschichte der sozialen Frage 239  
*Schramm, P. E.*, Friedrichs II. Herrschaftszeichen 74. — Herrschaftszeichen und Staatssymbole 74  
*Schreiber, O.*, Erbe und Aufgabe des deutschen Ostens 133  
*Schröter, H.*, Briefe Windthorst's 50  
*Schubart-Fikentscher, G.*, Unbekannter Thomasius 43  
*Schwineköper, B.*, Landeshauptarchiv Magdeburg 104, 224  
*Seemen, G. v.*, Ritterkreuzträger 215  
*Seidel, B.*, Industrialismus und Kapitalismus 126  
*Selle, G. v.*, Ostdeutsche Biographien 12  
*Siegfried, A.*, USA, Aufstieg zur Weltmacht 128  
*Simon, W. M.*, The Failure of Prussian Reform Movement 142  
*Sinn in der Geschichte, Der*, 3  
*Skalnik, K.*, Dr. Karl Lueger 50  
*Smith, L.*, Militär und Zivilgewalt in Amerika 64  
*Soziologie, ein Lehr- und Handbuch* 164  
*Spanische Forschungen der Görresgesellschaft* 91  
*Splett, O.*, Afrika und die Welt 157  
*Sronkova, O.*, Die Mode der gotischen Frau 77  
*Stadelmann, R., Fischer, W.*, Die Bildungswelt des deutschen Handwerkers 65  
*Stahelin, E.*, Amandus Polanus von Polansdorf 205  
*Stäubli, W.*, Argentinien-Handbuch, Nachtrag 160  
*Stampfer, F.*, Grundbegriffe der Politik 4  
*Steets, H.*, Gebirgsjäger bei Uman 23. — Gebirgsjäger in der Nogaischen Steppe 216  
*Stein, Frhr. vom*, Ausgewählte politische Briefe 207  
*Steinacker, Harold*, Festgabe 228



## Die besprochenen Bücher

- teinmann, E., Geschichte des schweizerischen Freisinns 240  
 tengel, E. E., Urkundenbuch des Klosters Fulda 203  
 ternberg, F., Marx und die Gegenwart 82  
 tevens, L. C., Gegenüber dem Kreml 92  
 tevenson, A., Die Bürde Amerikas 256  
 tifter-Jahrbuch IV 9  
 törig, H. J., Weltgeschichte der Wissenschaft 69  
 tolberg-Wernigerode, Graf O., *Geschichte der Vereinigten Staaten* 192  
 tolpe, H., Die Auffassung des jungen Herder vom Mittelalter 171  
 toltenberg, G., Der deutsche Reichstag 1871—73 117  
 tudien zur Geschichte der Prager Karls-Universität 11  
 turm, H., Einführung in die Schriftkunde 39  
 ündermann, H., Alter Feind, was nun? 220  
 ultan, H., *Abendroth*, W., Bürokratischer Verwaltungsstaat 183  
 acitus, *Annalen* 8  
 annenbaum, F., Philosophie der Arbeit 5  
 aylor, A., Bismarck 194  
 eske, H., Bewegungskrieg 123  
 heimer, W., Geschichte der politischen Ideen 71. — Lexikon der Politik 197  
 hiele, E. Th., Gesandtschaftswesen in Preußen 15  
 homas, B. B., Abraham Lincoln 223  
 ocqueville, A. de, *Erinnerungen* 1. — Demokratie in Amerika 1. — Das Zeitalter der Gleichheit 1  
 ode, A., Mammutjäger vor 100 000 Jahren 6  
 readgold, D. W., Lenin and his Rivals 222  
 reffz-Eichhöfer, F., R. Mayer 57  
 reue, Wilh., Gummi in Deutschland 212. — Mit den Augen ihrer Leibärzte 112. — Invasionen 232  
 umler, M., Der deutsche Orden 40  
 acano, O. W. v., Die Etrusker 166  
 öffentlichungen der Wirtschaftsgeschichtl. Forschungsstelle Hamburg 4-13 68  
 orträge und Forschungen, hg. Th. Mayer 106  
 ogt, J., Gesetz und Handlungsfreiheit in der Geschichte 228  
 agener, F., Die Städte im Landkreis 84  
 ahl, K., ... es ist das deutsche Herz 21  
 allich, H. C., Triebkräfte des deutschen Wiederaufstiegs 149  
 allisfurth, R. M., Sowjetunion kurz belichtet 92  
 alter, G., Julius Caesar 201  
 alz, H., Das britische Kolonialreich 187  
 andruszka, A., Reichspatriotismus und Reichspolitik 111  
 eber, A., Einführung in die Soziologie 164  
 eber, M., Wirtschaft und Gesellschaft 195  
 einstock, H., Realer Humanismus 7  
 eise, E., Staatsverträge des deutschen Ordens 108. — Das Widerstandsrecht im Ordenslande Preußen 234  
 eltmacht Atom 218  
 enskus, R., Brun von Querfurt 233  
 erner, M., Der protestantische Weg des Glaubens 13  
 estfalen, Hanse, Ostseeraum 170  
 eymar, P., Konrad Adenauer 181  
 ieder, J., Die Tragödie von Stalingrad 216

## Die besprochenen Bücher

- Windell, G. G.*, The Catholics and German Unity 241  
*Winter, Ed.*, Die tschechische und slowakische Emigration 140. — 1000 Jahre  
Geisteskampf im Sudetenland 231  
*Winterfeld, L. v.*, Westfalen, Hanse, Ostseeraum 170  
*Wittmer, F.*, The Yalta Betrayal 159  
*Wittram, R.*, Das Nationale als europäisches Problem 198  
Wörterbuch der Soziologie 161  
*Wurm, H.*, Die Jörger von Tollet 78  
  
*Zeltner, H.*, Schelling 45  
*Ziebill, O.*, Geschichte des deutschen Städtetages 83  
*Ziegenfuß, W.*, Handbuch der Soziologie 161

## Verzeichnis der Mitarbeiter

- rtelt, Walter, Prof., Frankfurt 113  
 einert, Berthold, Dr., Dolmetscher-Institut, Heidelberg 91  
 eumann, Helmuth, Prof., Bonn 134, 139, 170  
 eyer, Hans, Prof., Flensburg 13, 15, 54, 56, 87, 95, 159, 177 f, 239  
 irke, Ernst, Prof., Marburg 9, 89, 133, 148, 169, 218, 220, 232, 255  
 laschke, Karlheinz, Landesarchivar, Dresden 105  
 lücher, Wipert von, Gesandter a.D., Garmisch 156  
 osl, Karl, Prof., Würzburg 136  
 reyer, Richard, Dr., Marburg, Herder-Institut 223, 250  
 rüning, Kurt, Prof., Hannover 160  
 rummer, Karl, Rektor, Meersburg 43, 169  
 runner, Otto, Prof., Hamburg 78, 168, 240  
 uchwald, Reinhard, Prof., Heidelberg 21, 53, 81, 120, 146, 172  
 onze, Werner, Prof., Münster 115, 144  
 elekat, Friedrich, Prof., Mainz 211  
 ethlefsen, Erich, General a.D., Frankfurt 64  
 rascher, Wahrhold, Prof., Tübingen 157  
 bel, Wilhelm, Prof., Göttingen 237  
 ckert, Werner, Dozent, Marburg 153  
 ckhardt, Wilhelm Alfred, Archivar, Marburg 39  
 gner, Erich, Prof., Göttingen 126  
 llwein, Theodor, Prof., Heerenalb 129  
 gel, Franz, Staatsarchivrat, Hannover 11  
 pting, Karl, Dr. habil., Stuttgart 180  
 rnst, Fritz, Prof., Heidelberg 225  
 acius, Friedrich, Bundesarchivrat, Koblenz 53, 150, 218  
 den, Eberhard, Stadtarchivdirektor a.D., 203  
 scher, Fritz, Prof., Hamburg 224  
 scher, Georg, Prof., Kulmbach 65  
 scher, Wolfram, Dr., Karlsruhe 68  
 örste, Erich, Admiral a.D., Heidmühle 233  
 ranke, Peter, Dr., München 73, 106  
 ranz, Eckhardt G., Dr., Köln 256  
 ranz, Georg, Dr., Tegernsee 22, 63, 117, 241, 249  
 ranz, Günther, Prof., Marburg 10, 50 f, 56, 68 f, 74, 80, 83, 87, 104, 111, 139,  
 148, 178, 202, 212, 224, 237  
 auendienst, Werner, Prof., Mainz 43, 83  
 icke, Gerhard, Prof., Istanbul 17, 172  
 iedensburg, Ferdinand, Prof., Berlin 125  
 chs, Walter Peter, Prof., Heidelberg-Karlsruhe 46  
 use, Fritz, Studienrat, Essen 133, 255  
 rber, Harry, Archivdirektor Prof., Frankfurt 177  
 yer, Dietrich, Dr., Osteuropa-Institut, Tübingen 33, 61, 128, 190  
 dt, Eberhard, Admiral a.D., Kiel 24, 88, 246  
 hring, Martin, Prof., Mainz 174  
 ldinger, Walter, Bundesarchivrat, Wien 118  
 llwitzer, Heinz, Dozent, München 113, 144, 209

# Verzeichnis der Mitarbeiter

Günther, Gerhard, Evangelische Akademie, Hamburg 27  
Gundel, Hans Georg, Lehrbeauftragter, Gießen 9, 166 f, 200 f.

Haering, Hermann, Archivdirektor a. D., Tübingen 73  
Hahn, Karl-Heinz, Goethe-Schiller-Archiv, Weimar 207  
Hammann, G., Pfarrer, Schemmern 252  
Hauck, Karl, Prof., Erlangen 38, 75  
Hauser, Oswald, Dozent, Kiel 19, 145, 174  
Heberer, Gerhard, Prof., Göttingen 7, 230  
Hellmann, Manfred, Dozent, Freiburg 127  
Herding, Otto, Prof., Münster 107  
Herrfahrdt, Heinrich, Prof., Marburg 71, 251 f.  
Hildebrandt, Walter, Dr., Stolzenau 94  
Hölzle, Erwin, Dr. habil., Konstanz 31, 213  
Hubatsch, Walther, Prof., Göttingen 18, 45, 85, 183

Janert, Klaus Ludwig, Bibliothekar, Göttingen 200  
Jantzen, Walter, Oberstudiendirektor, Ludwigstein 232

Kähler, Hans, Prof., Hamburg 102  
Kampf, Waldemar, Dr., Freiburg 16, 243  
Kerst, Georg, Oberstudienrat, Kiel 62  
Keyser, Erich, Prof., Marburg 77, 84, 134  
Klemm, Friedrich, Bibliotheksdirektor, Deutsches Museum, München 86, 229  
Kleyser, Friedrich, Stadtarchivar, Kiel 141  
Kluth, Hans, Diplomvolkswirt, Krefeld 116  
Kluth, Heinz, Dr., Hamburg 197  
König, René, Prof., Köln 123  
Konetzke, Richard, Prof., Köln 60, 151  
Kraft, Heinz, Dozent, Heidelberg 14  
Kramm, Heinrich, Bibliotheksrat, Marburg 236  
Krause, Johannes, Archivar, Friedberg b. Augsburg 10, 96  
Krieger, Adolf, Schriftleiter, Kiel 88  
Kuhn, Walter, Prof., Hamburg 152  
Kuhnke, Hans Helmut, Dr., Direktor, Duisburg 185

Lammers, Walther, Dozent, Hamburg 170  
Lehmann, Heinz, Prof., Tübingen 31, 151, 156 f, 186 ff, 191  
Linde, Hans, Dr., Sozialforschungsinstitut, Dortmund 6, 37, 161  
Löffler, Hermann, Prof., Stuttgart 3, 14, 238 f.  
Löffler, Lothar, Prof., Hannover 186  
Löhneysen, Wolfgang Freiherr v., Dozent, Göttingen 78  
Leifer, Walter, Schriftleiter, Bonn 125  
Ludat, Herbert, Prof., Gießen 254  
Lütge, Friedrich, Prof., München 42, 80, 85, 102, 149 f, 231

Mannhardt, Joh. W., Prof., Marburg 158  
Maschke, Erich, Prof., Heidelberg 40, 74, 76, 106, 109, 137, 139, 233 f.  
Mattauch, Rudolf, Studienrat, St. Blasien 15, 50, 242  
Maurer, Wilhelm, Prof., Erlangen 15, 50  
Megerle, Karl, Dr., Ebersteinburg 27, 256  
Menzel, Eberhard, Prof., Kiel 122  
Milatz, Alfred, Dr., Kommission f. Geschichte des Parlamentarismus, Bonn 48, 57, 116  
Mohler, Armin, Dr., Paris 5, 63, 72, 90, 242



# Verzeichnis der Mitarbeiter

- Müller, Wolfgang, Bundesarchivrat, Koblenz 84  
Müller-Schwefe, Hans Rudolf, Prof., Hamburg, 60  
Münster, Hans A., Prof., Starnberg 52, 210  
Mundt, Hans, General a.D., Bonn 121, 165  
Mühlhan, Bernhard, Studienrat, Hameln 210  
Marr, Dieter, Dr., Eschenau 71, 105  
Meander, Irene, Dr., Tübingen 20, 125, 190  
Meumann, Rudolf, Dr., Herder-Institut, Marburg 253  
Meistreich, Gerhard, Dozent, Berlin 79, 112, 142  
Meppermann, Hans, Prof., Oberstudiendirektor, Hamburg 7 f.  
Meutel, Karl O., Schriftsteller, New York 19, 123, 218, 244, 248  
Meihmann, Franz, Dr., Pfarrer, Weidelbach 36, 70, 119, 131, 228  
Meitri, Franz, Prof., Münster 76  
Meitry, Ludwig, Prof., Mainz 140  
Meischke, Hans, Prof., Göttingen 62  
Meihlman, Hartwig, Oberst a.D., Braunschweig 23, 56, 86 f, 124, 216, 244  
Meurin, Karl-Heinz, Dozent, Osnabrück 137  
Mammelmeyer, Alfred, Prof., Marburg 153  
Maschhofer, Hermann, Prof., Würzburg 213  
Masch, Georg v., Prof., Marburg 81, 92 f, 189, 222, 255  
Masupach, Hans, Prof., Wilhelmshaven 30  
Masal, Willi, Studienrat, Bad Godesberg 117  
Masin, G. Adolf, Prof., Hamburg 4, 101, 167, 195, 209  
Masode, Gotthold, Dozent, Marburg 12, 154, 221, 231  
Masie, Robert, Prof., Alaska 26, 89, 160, 192, 241  
Masßler, Hellmuth, Prof., Darmstadt 18, 45 f, 111, 208  
Masoth, Erich, Prof., Göttingen † 132, 171, 205  
Masäfer, Hans, Prof., Heidelberg 8, 37, 103, 230  
Mascharff, Alexander, Prof., Kiel 175, 193, 203  
Mascharlau, Kurt, Prof., Marburg 30  
Maschieder, Theodor, Prof., Köln 199, 235  
Maschieffer, Theodor, Prof., Köln 204  
Maschmank, Hans, Prof., Hamburg 101  
Maschlenke, Manfred, Dr., Marburg 35, 42, 90, 142, 188, 206, 221  
Maschmitt, Carl, Prof., Plettenberg 110, 196  
Maschnee, Heinrich, Oberstudienrat, Bonn 59, 114, 251  
Maschottelius, Herbert, Dr., Hamburg 13  
Maschrewe, Ernst, Prof., Hamburg 29, 185  
Maschhüssler, Wilhelm, Prof., Hemer 50  
Maschhultz-Naumann, Joachim, Oberstleutnant, Bonn 24, 29, 56, 123, 179, 215  
Maschidel, Bruno, Prof., Wilhelmshaven 183  
Maschidmayer, Michael, Prof., Würzburg 108  
Maschraphim, Hans-Günther, Dr., Göttingen 25, 147, 179, 215, 249  
Maschies, Otto, Prof., Bonn 61  
Maschringmeyer, Heinrich, Prof., Marburg 26, 115, 143, 254  
Maschuler, Bertold, Prof., Hamburg 32, 82, 95  
Maschadler, Peter, Dr., Zürich 205, 212  
Maschadt Müller, Georg, Prof., München 28, 36, 97, 104, 120, 165  
Maschänge, Hans O. H., Prof., Göttingen 32

## Verzeichnis der Mitarbeiter

- Stegmann v. Pritzwald, Kurt, Prof., Marburg 199  
Stökl, Günther, Prof., Köln 189  
Swart, Friedrich, Dr., Westermarsch-Aurich 11  
Teufel, Richard, Dr.-Ing., Coburg 206  
Thielen, Peter G., Dr., Göttingen 41  
Thomsen, Hans, Gesandter a.D., Hamburg 54, 247  
Thurau, Harald, Studienrat, Flensburg 48  
Treue, Wilhelm, Prof., Göttingen-Hannover 1, 16  
Treue, Wolfgang, Dr., Deutsche Forschungsgemeinschaft Bad Godesberg 181-183, 250  
Ullrich, Egon, Prof., Gießen 70  
Urban, Rudolf, Dr., Herder-Institut Marburg 155  
Vogel, Walter, Bundesarchivrat, Koblenz 58 f, 147, 181  
Vogt, Eckhart, Prof., Marburg 219  
Wagner, Fritz, Prof., Marburg 64, 96, 128, 159, 192, 224, 246  
Walther, F., Dr., Stuttgart 48  
Weber, Werner, Prof., Göttingen 126, 149  
Weis, Eberhard, Archivassessor, München 207  
Weizsäcker, Wilhelm, Prof., Heidelberg 77  
Wendt, Siegfried, Prof., Wilhelmshaven 184  
Werner, Karl F., Dr., Heidelberg 40  
Wiechert, Friedrich, Pfarrer, Frankfurt 191  
Wrede, Günther, Staatsarchivdirektor, Osnabrück 39  
Wuthenow, Ralph-Rainer, Dr., Bordeaux 119, 176, 236  
Zatschek, Heinz, Prof., Wien 12, 31, 228  
Zimmermann, Ludwig, Prof., Erlangen 110, 121, 246